1876. — Nr. 16.

UNGARISCHER LLOYD.

Freitag, 21. Jänner.

Zehnter Jahrgang.

Redaction und Administration
Budapest,
Zweiadlergasse Nr. 14, 1. Stock.

Einzelne Nummern 6 kr. in allen Verschleisslokalen.

Pränumeration auf den „UNGARISCHEN LLOYD“, Morgen- u. Abendblatt, sammt der illustrirten Sonntagsbeilage.

Ohne Kunst- und Modebeilage „CORNELIA“: Für Budapest:		Mit Postversendung:		Sammt Kunst- und Modebeilage „CORNELIA“: Für Budapest:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig	fl. 18.—	Ganzjährig	fl. 20.—	Ganzjährig	fl. 22.—	Ganzjährig	fl. 24.—
Halbjährig	„ 9.—	Halbjährig	„ 10.—	Halbjährig	„ 11.—	Halbjährig	„ 12.—
Vierteljährig	„ 4.50	Vierteljährig	„ 5.—	Vierteljährig	„ 5.50	Vierteljährig	„ 6.—
Monatlich	„ 1.60	Monatlich	„ 1.80	Monatlich	„ 1.95	Monatlich	„ 2.15

Man pränumerirt für Budapest in der Administration des „Ungarischen Lloyd“, Zweiadlergasse Nr. 14, 1. Stock, außerhalb Budapest mittelst Postanweisungen durch alle Postämter.

Inserate, sowohl für den Annoncentheil, als auch für den Offenen Sprechsaal werden aufgenommen:

In Budapest: In der Administration des „Ungarischen Lloyd“, Zweiadlergasse Nr. 14, 1. Stock; durch den Spezial-Agenten der Administration Max Leopold, Rákosgrabengasse Nr. 431, 3. Stock, Thür 7; in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Giselaplatz Nr. 1.

Außerhalb Budapest: Bei S. A. Weisz, General-Agentschaft des „Ungarischen Lloyd“, Wien, Kaiser-Josephstraße 37; Haasenstein & Vogler in Wien, Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a./M., Basel, Zürich; A. Oppelik in Wien; Rudolf Mosse in Wien, Berlin, München, Nürnberg, Bremen; G. L. Daube & Comp. in Wien, Frankfurt a./M.; Johannes Nootbaar in Hamburg; Havas Laffite, Bullier & Comp. in Paris.

Insertions-Preis nach aufliegendem Tarif.

Amtliche Notirungen der Pester Waaren- und Effectenbörse vom 20. Jänner 1876.

Fruchtpreise	Tend.	Qualit.	per Hektoliter von	bis	Qualit.	per Hektoliter von	bis
Weizen Banater alt	flau	72·8	8.15	8.25	73·7	8.35	8.55
„ „ „	„	74·6	8.65	8.85	75·5	9.15	9.35
„ „ „	„	76·4	9.55	9.75	77·3	9.95	10.15
„ „ „	„	78·3	10.25	10.35	79·2	—.—	—.—
„ Theiss „	„	72·8	8.35	8.55	73·7	8.65	8.85
„ „ „	„	74·6	8.95	9.15	75·5	9.35	9.55
„ „ „	„	76·4	9.75	9.95	77·3	10.05	10.25
„ „ „	„	78·3	10.35	10.45	79·2	—.—	—.—
„ Pest. Bod. „	„	72·8	8.05	8.15	73·7	8.25	8.45
„ „ „	„	74·	8.55	8.75	75·5	8.95	9.25
„ „ „	„	76·4	9.45	9.65	77·3	9.85	10.05
„ „ „	„	78·3	10.15	10.25	79·2	—.—	—.—
„ Weissenb. „	„	72·8	8.35	8.55	73·7	8.65	8.85
„ „ „	„	74·6	8.95	9.15	75	9.35	9.55
„ „ „	„	76·4	9.75	9.95	77·3	10.05	10.25
„ „ „	„	78·3	10.35	10.4	79·2	—.—	—.—
„ Bácskaer „	„	72·8	—.—	—.—	73·7	—.—	—.—
„ „ „	„	74·6	—.—	—.—	75·5	—.—	—.—
„ „ „	„	6·4	—.—	—.—	77·3	—.—	—.—
„ „ „	„	78·3	—.—	—.—	79·2	—.—	—.—

Körner	Tendenz	Gattung	Qualität pr Hektoliter	100 Kilogr. von	bis
Roggen	flau		70—71—72	7.15	7.35
Gerste	„	Futter	60—62	5.95	6.45
„	„	Malz	62—63.7	6.70	8.20
Hafer	matt		36 4—40.1	7.67½	8.—
Mais	„	Banater	74.7	—.—	—.—
„	„	anderer	72.8	4.46	4.50
Reps		Kohl	ohne	—.—	—.—
„		Banater	„	—.—	—.—
Hirse	matt		„	4.80	5.20

Fruchtpreise (Termine Schlusswaare)			Geld für 100 Kilogramm: Geld	Waar.
Weizen	fester		—.—	—.—
Weizen		Frühjahr	9.44—	9.50.—
Roggen	„		—.—	—.—
Mais		Mai-Juni	5.19—	5.20.—
Hafer			—.—	—.—
Hafer		Frühjahr	8.57—	8.64—
Reps			—.—	—.—
Kohl			—.—	—.—
Banat.			—.—	—.—
Spiritus, matt alte Method. Presshefe			24.74	25.10
„ — „ Kartoffel			—.—	—.—
„ — neue Method. u. Kartoff.			23.30	23.70

Einzahl.	Letztes Erträgn.	Effectenkurse	Kurs G.	W.
120		Ungar. Eisenb.-Anl. 120 fl. Silb.	98 5/8	99.75
100		Gömörer Staatsb. Pfandbr. 5 0/0	—.—	—.—
—		Ung. Ostbahn Priorität. II. Em.	73.25	73.50
—		Ungarische Prämien-Anlehen	76.—	76 25
—		Ungar. Prämien-Anl. á 50 fl.	75.50	[illegible]
—		Staats-Ob. v. J. 1871 P.St. 5 0/0 8.0/0	—.—	—.—
—		„ „ „ 1872 „ 5 8.0/0	—.—	—.—
—		Ung. Schatz-Anweisungen 1873.	—.—	—.—
—		„ Schatz-Anweisungen 1874.	103 50	104.50
—		Grundentlast.-Obligation. ung.	76.75	77.50
—		„ ung. m. Verl.-Kl. 1867	76.50	77.—
—		„ „ Temeser Banat	76.25	77.25
—		„ „ mit Verl.-Kl. 1867	—.—	—.—

Einzahlung	Letztes Erträgn.	Effectenkurse	Kurs Geld	Waare
—		Grundentl. ung. Siebenbürgen	76.25	77.—
—		„ „ Kroat. u. Slavon.	—.—	—.—
—		Weinzeh. Ablös-Obl. (f. 100 fl.)	74.25	74.50
—		Einh. Staatsschuld in Noten 5 0/0	68 7/8	69 1/8
—		Einheitl. Staatsschuld in Silber verzinsl. Jänner—Juli 5 0/0	73 7/8	74 1/8
—		detto verzinsl. April-Oktob. 5 0/0	73 7/8	74 1/8
—		mit Verlos. v. J. 1860 á 500 fl.	112.—	112.50
—		„ „ „ 1860 á 100 „	122.—	123.—
—		„ „ „ 1864 á 100 „	133.50	134.50
—		1871er Anleh. der Stadt Pest 6 0/0	89.25	89.75
315	16o	Assekuranzen: Erste ungar.	1105.—	1120.—
100	—	Atlas, Rückversicherung	—.—	—.—
200	—	Haza	67.—	69.—
300	43	Pannonia	340.—	345
100	6	Pester	[illegible]	41.50
300	4	Union	65.—	70.—
200	—	Bahnen: Fünfkirchen-Barcser	—.—	—.—
200	23	Pester Strassenbahn	190.—	191.—
200	—	Ofner Strassenbahn	—.—	55.—
100	—	Neupest-R.-Palotaer Pferdeb	—.—	—.—
200	—	Alföld-Fiumaner	—.—	—.—
200	—	Nordostbahn	110.—	111—
200	—	Ungar.-Ostb. 200 fl. in Silb.	43.50	44.50
200	—	Erste Siebenbürger	—.—	—.—
200	—	Südbahn-Gesellschaft	—.—	—.—
80	5	Ofner Bergbahn	56.—	57.—
200	—	Banken: Allg. u. Muncip.-Kred.	9.50	9.75
100	—	Anglo-Hungarian	37.50	38.50
200	17	Ungarische allg. Kreditbank	177.—	178.—
200	—	Franco-Ungarische	26.—	28 —
100	—	Ung. allg. Bodenkreditanst.	52.—	52.50

Einzahlung	Letztes Erträgn.	Effectenkurse	Kurs Geld	Waare
[illegible]	8	Ungarische Hypothekenbank	—.—	—.—
80	—	Westung. Hypothekb. Oedenb.	—.—	—.—
200	—	Pressburger Gewerbe	—.—	—.—
100	5	Spar- und Kreditverein	17 50	17.75
50	3,50	Ofen-Altofner Volksbank	27 50	28.—
100	7	Industriebank	42.—	44.—
200	14	Ofner Kommerz- u. Gewerbe	138.—	140.—
500	80	Pester Kommerzial	754.—	757.—
200	30	„ Gewerbe	205.—	210.—
100	6	Pest-Ofner Handwerkerbank	48.—	50.—
50	—	Beamten-Verein Kredit	—.—	—.—
40	—	Erste Siebenbürger Bank	—.—	—.—
20	—	Serbische Bank-Interimssch.	—.—	—.—
80	5	Volks-Boden-Kredit-Anstalt	—.—	—.—
100	8	Spark. Land.-Cent.-Spark. 5 0/0	75.—	75.50
1000	200	Pester	2370.—	2380.—
100	12	Pest-Ofner Hauptstädt.	119.75	120.—
50	—	Vorstädtische Sparkasse	49.—	50.—
80	—	Szt.-Endreer	38.—	39.—
50	5	Neupester	36.—	38.—
80	—	Siebenbürger vereinigte	25 —	—.—
500	—	Mühlen Concordia	160.—	165 —
200	10	Elisabeth-Dampfmühl	116.—	118.—
160	—	Louisen	106.—	107.—
200	40	Müller und Bäcker	278.—	280.—
300	12	Victoria	163.—	165.—
500	100	Walzmühle	770.—	780.—
500	100	Erste Ofner-Pester	688.—	692.—
1000	40	Pannonia	515 —	520.—

Einzahlung	Letztes Erträgn.	Effectenkurse	Kurs Geld	Waare
80	—	Baugesellschaft „Pester“	12.—	—.—
80	—	„ Pester „Cottage“	—.—	—.—
500	40	Erste ung. Bierbrauerei	325.—	330.—
200	10	Borstenviehmaststall	142.—	144.—
200	80	Athenäum	239.—	240.—
500	70	Pester Buchdruckerei	510.—	515.—
200	—	Franklin-Verein	140.—	145.—
500	—	Ganz & Co. Eiseng. ex Coup.	148.—	150.—
200	20	Gschwindt'sche Spiritusfabrik	219.—	220.—
200	—	Pharm.-tech.-chem. Centralanst.	—.—	—.—
210	—	Handelsstandsgebäude	—.—	—.—
200	12	Schafwolle-Waschfabrik	122.—	125.—
100	6	Salgó-Tarjáner Kohlenwerk	64.—	65.—
200	—	Schlick'sche Eisengiesserei	114.—	116.—
200	—	Sósküter Steinbrüche	83.—	86.—
200	—	Soda- und Chemikalienfabrik	—.—	—.—
200	20	Spodiumfabrik	165.—	170.—
500	—	Erste ung. Spiritus-Raff. Akt.	145.—	150.—
200	—	Steinkohlen- und Ziegelwerk	—.—	75.—
105	8.25	Tunnelaktien	55.—	56.—
200	—	Steinbrucher Ziegelei	39.—	41.—
200	—	Neustifter Ziegelei	43.—	45.—
		Pfandbriefe.		
—	—	Ungar. Bodenkredit zu 5 1/2 0/0	85.50	85.75
—	—	in Gold 5 0/0	95.—	95.50
—	—	Hypothekenb. 5 1/2 0/0	80.—	81.—
—	—	Allg. Bodenk.-Ak.-G. 6 0/0	87.50	88.—
—	—	„ „ „ 5 1/2 0/0	85.25	85.50

Einzahlung	Effectenkurse	Kurs Geld	Waare
—	Budapester haupt. Sparkasse	87.75	88.—
—	Pester Kommerzialbank 6 0/0	[illegible]	[illegible]
—	Volksboden	89.50	90.—
	Prioritäten.		
300	Ungarische Ostbahn I. Em.	—.—	—.—
300	Nordostbahn	—.—	—.—
300	Ung.-Galizische Eisenb. 5 0/0 S.	—.—	—.—
300	Erste Siebenb. E.-B. 4 0/0 Silb.	—.—	—.—
200	Raab-Oedenb.-Ebenf. 6 0/0	—.—	—.—
200	Waagthalbahn	—.—	—.—
100	Pest-Ofner Kettenbrücke 100 fl.	85.25	85.50
150	Ofen-Pester Mühle	180.—	182.
100	Pannonia-Dampfmühle	—.—	—.—
	Valuten		
	Kais. Rand-Dukaten	5.38—	5.40—
	Oesterr.-ung. 8 fl. Goldstücke	9.20—	9.22—
	20-Franken Stücke	9.23—	9.22—
	Oesterr. Silber	105.75	106.25
	Preussische Kassenscheine	—.—	—.—
Bankconto	**Wechselkurse**		
6	Augsburg für 100 südd. Gulden	—.—	—.—
6	Berlin f. 100 M. deutsch. Rchsw	—.—	—.—
6	Frankfurt a. M. f. 100 M. d. R.	55.90	56.10
6	Hamburg für 100 M. deut. R. W.	56.—	56.15
5	London für 10 Pfund Sterling	114.50	114.70
4	Paris für 100 Frcs.	45.60	45.70

Landwirthschaftliche Rundschau.

Budapest, 19. Jänner.

In der Witterung wechselt noch immer große Kälte mit rasch darauf folgender wärmerer Temperatur ab. Die Saaten befinden sich in einem für ihr Gedeihen recht günstigem Stadium und sieht daher der Landwirth dem kommenden Frühjahre mit Beruhigung entgegen.

Der Budapester Gärtnerverein beabsichtigt für die heurigen Ostern in den Lokalitäten des Beleznay-Gartens eine Ausstellung von Blumen, Obst und Gemüsen zu veranstalten, und fordert schon jetzt die Gartenbesitzer, Gärtner und Gartenfreunde auf, sich an dieser Ausstellung durch Einsendung von Erzeugnissen zu betheiligen. Anmeldungen werden bei Herrn Renelt (Samenhandlung Deakgasse) und bei dem Obergärtner der botanischen Gärten Herrn Josef Schwarz in Budapest entgegengenommen. Zweck dieser Ausstellung ist die Hebung der vaterländischen Gärtnerei.

Ueber die Waldstreu sagt das zitirte Blatt. Die Einstreu spielt bei unserer landwirthschaftlichen Düngerproduktion eine sehr wichtige Rolle auf Güte und Zusammensetzung des Düngers. Auf die Güte wirkt sie durch ihr Aufsaugevermögen für Flüssigkeiten als auch Gase und regelt durch bessere Vertheilung der Exkremente die Zersetzung, welche dadurch allein in gewünschter Weise vor sich gehen kann. Bei Laub- und Nadelstreu tritt das Aufsaugevermögen im Verhältniß zum Stroh unserer Halmfrüchte sehr zurück, man ist daher gezwungen, viel größere Quantitäten zu verwenden, um die erwünschte Trockenheit in den Ställen und im Dünger überhaupt zu erzielen. Da aber der Harzgehalt der Kiefernadeln dieselben gegen zersetzende Einflüsse äußerst widerstandsfähig macht, so werden auch dadurch im Düngerhaufen bei Nadeleinstreu die gewöhnlichen Zersetzungsprozesse viel mehr Zeit erfordern. Wir finden daher in der Praxis die Thatsache bestätigt, daß solcher Dünger sich für schwere, bündigere Böden nicht so wirksam erweist, als für leichtere, sandigere, wo der bequemere Luftzutritt den hindernden Einfluß des Harzes gleichsam aufhebt. Wird bei der Düngerproduktion dieser Umstand mit in Rechnung gezogen und zu gleicher Zeit mit Erden, Nadelstreu, wenn auch nur verhältnißmäßig geringe Quantitäten humoser Torferden 2c. mit verwendet, so dürfte ein guter Theil der ungünstigen Einwirkung jener paralysirt werden. Humose Erden haben ein sehr großes Aufsaugevermögen für Flüssigkeiten und noch mehr für Gase, — man wird dann in der Lage sein, nicht so ungeheure Massen Nadelstreu verwenden zu müssen und obige Eigenschaften jener Erden werden ihre günstige Einwirkung nicht verfehlen. Die Zersetzung des Düngers wird nicht zu sehr verlangsamt und jede Schimmelbildung verhindert werden.

Viel Moos in Waldstreu (Kiefernadeln) kann aus gleichen Rücksichten nur erwünscht sein; abgesehen davon, daß dasselbe den Thieren ein viel weicheres Lager darbietet. Im Pferdestall um so mehr, da Pferdedünger an und für sich zur schnellen Zersetzung inklinirt.

Nur aus dem Schweinestalle dürfte Waldstreu aus doppelten Gründen ausgeschlossen sein.

1. Bietet dieselbe unseren mehr oder weniger schon veredelten Schweineracen kein genügendes Lager. Ueberall, wo Proben gemacht worden sind, waren ungünstige Resultate im Ernährungs- und Gesundheitszustande die Folge; vielleicht ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, daß genügende Strohstreu für Schweinezucht zur Lebensfrage gehört;

2. ist Schweinedünger (welcher praktisch das Prädikat „kalt“ erhalten) an und für sich schwer zersetzbar und würde dies durch Waldstreu nur erhöht werden.

Wie sich die Waldstreufrage zur Forstkultur verhält, ist früher im „Landwirth“ ebenfalls von verschiedenen Seiten erörtert worden und muß daher hier unterbleiben. Welcher Landwirth Wald hat, wird sich die Frage vorzulegen haben, ob ihm die Entnahme aus dem Walde (verminderte Holzproduktion) durch seinen Boden wiedergegeben werden wird — hier heißt es, wie so oft „lokalisiren“.

Man rechnet im Allgemeinen, daß 2½—3 Ztr. Nadelstreu für 1 Ztr. Strohstreu nothwendig sind, wenn jene in günstiger Jahreszeit gewonnen worden war.

Das ärarische Forstwesen hat einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen. In Kamaka bei Máramaros-Sziget wurde eine in der Wiener Fabrik der Gebrüder Grödl angefertigte, mit 120 Pferdekraft arbeitende Dampf-Sägemaschine aufgestellt. Der Ankaufspreis dieser Maschine beträgt 150.000 Gulden, welche jedoch nicht auf einmal und in baarem Gelde, sondern in zehn Jahres-Raten durch Natural-Holz abgezahlt werden.

Der ausbedungene Preis beträgt per Kubikfuß I. Klasse 32 kr., für die andere Klasse 28 kr. Dem Vertrage gemäß müssen im ersten Jahre 1,000.000, im zweiten Jahre 2,000.000, in jedem folgenden Jahre 3,000.000 Kubikfuß geliefert werden.

Der „landwirthschaftlichen Zeitung“ entnehmen wir folgende interessante Notiz über ein Mittel gegen die Frühjahrsfröste in den Weinbergen. Die Früh-jahrsfröste richten in den Weinbergen alljährlich großen Schaden an. Die bis jetzt gegen dieselben angewandten Mittel haben sich theils als unzulänglich, theils als schwer ausführbar und kostspielig erwiesen. Ein sehr einfaches und in den letzten Jahren in Frankreich vielfach erprobtes Mittel besteht darin, daß man unmittelbar nach der Weinlese Roggen in die Weinberge säet. Derselbe ist bis zum Frühjahr hoch genug, um die jungen Rebknospen wirksam gegen den Frost zu schützen. Ist kein Frost mehr zu befürchten, so schneidet man den Roggen ab und verwerthet ihn als Viehfutter.

Börsen- und Handelsnachrichten.

* **Budapest**, 20. Jänner. An der Abendbörse drückten sich Oesterr. Kredit von 193.10 192.40, auf sonstige Effekten geschäftslos.

— Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde von Seite der Direktion des Budapester Hauptzollamtes verständigt, daß für den Fall einer eventuellen Wassergefahr hinsichtlich des Hauptzollamtes die nothwendigen Vorkehrungen getroffen wurden. Sollte jedoch die Ueberschwemmung solche Dimensionen annehmen daß das Wasser in die Räumlichkeiten des Hauptzollamtes eindringt und die dort eingelagerten Waaren beschädigt, so übernimmt das Aerar in dieser Beziehung gar keine Verantwortlichkeit.

— Der Verwaltungsrath der Spodiumfabrik hat in seiner letzten Sitzung die Vertheilung einer Dividende von 22 fl. beschlossen.

— Die Verhandlungen in Angelegenheit der Ostbahn haben nun ein vorläufiges Ende gefunden, indem, wie wir bereits berichtet, der Verwaltungsrath die Proposition der Regierung, welche für die Ostbahnaktien 200 fl. in 5% Staatsobligationen anbot, mit der Modifikation, daß die Verzinsung in Gold zu geschehen habe, annahm. Das getroffene Uebereinkommen bedarf noch der Genehmigung der Generalversammlung und da Herr Ludwig Schönberger, welcher, wie es sich in der letzten Generalversammlung unverkennbar erwiesen, die große Mehrzahl der Aktien vertritt, gegen diese Abmachungen protestirt hat, so ist es noch keineswegs als ausgemacht anzunehmen, daß die Generalversammlung die abgeschlossenen Präliminarien auch ratifiziren werde.

— Der Suezkanal in Gefahr. Wie aus Alexandrien berichtet wird, beginnt jetzt die Einfahrt zum Suezkanal bei Port-Said stark zu versanden. Der Nil wälzt nämlich fortwährend neuen Schlamm nach seinen Mündungen heran, der sich dann nicht nur vor denselben ablagert, sondern auch weiter getragen und sogar bis zur nördlichen Einfahrt in den Suezkanal geschwemmt wird. Um nun diese Einfahrt wieder frei zu machen, wird es große Geldopfer erfordern. England, das an der Schifffahrt durch den Kanal mit 75 Perzent betheiligt ist und diese Fahrstraße auch dazu benöthigt, um seine Kriegsschiffe nach Indien schicken zu können, will zwar gerne beisteuern, nicht aber so die alten Aktionäre dieses Unternehmens, welche der Meinung sind, für die gewöhnlichen Kauffahrteischiffe seien diese Schlammansammlungen noch lange nicht gefährlich und man habe darum Zeit, dieselben erst nach einigen Jahren von dort zu entfernen. Uebrigens haben seit fünfzehn Jahren die Korallenbänke im Rothen Meere, welche jetzt auch auf diesem Meere die Schifffahrt sehr erschweren, bedeutend zugenommen.

Wiener Börsentelegramm vom 20. Jänner 1876.

5% Metalliques	68.95	Tem. Grundentl.-Oblig.	76.50
5% National-Anlehen	74.03	Siebenb. „	76.—
1860er Staatsanlehen	112.40	Kroat.-Slav. „	78.—
Bankaktien	914.—	Silber	105.55
Kreditaktien	192.80	Dukaten	5.42
London	114.40	Napoleond'or	9.19½
Ung. Grundentl.-Oblig.	76.50	Berlin 100 Mk.	56.90

Geschäftsberichte.

* **Budapest**, 20. Jänner. Witterung neblig, Thermometer Morgens — 4° R., Mittags — 2° R., Wasserstand zunehmend.

In Getreide war Nachmittags kein Geschäft.

—o— **Erlau**, 14. Jänner (Weinbericht.) Die heurige Weinlese ist im allgemeinen eine mittelmäßige. Das Erträgniß in quantitativer Hinsicht ist keineswegs so gut wie erwartet wurde, indem die Maifröste und das Hagelwetter im Juli dasselbe sehr beeinträchtigten, in qualitativer Beziehung stehen die heurigen Weine, gegen die vorjährigen, jedoch sind sie von mittlerer Qualität und angenehmen Geschmack, mit einem Zuckergehalt von 12—13½°. Der Geschäftsgang in neuer Waare entwickelte sich in letzter Zeit lebhaft, nachdem mehrere Weinhändler aus Galizien und Deutschland hier waren und bessere Sorten mit fl. 10—11 kauften, für 1874er bessere Sorten wird fl. 20—25 verlangt, abgesetzt wurden circa 1000 Eimer.

h. **Ada**, 18. Jänner. Mit Befriedigung und guter Hoffnung sehen unsere Oekonomen ihren Wunsch erfüllt, da die Herbstsaaten durch eine schuhhohe Schneedecke geschützt sind. Vom Getreidegeschäft läßt sich nichts Wesentliches melden, da das Geschäft im Großen gänzlich stagnirt. Auf dem heutigen Wochenmarkte hatten wir in Folge des guten Weges eine starke Zufuhr in Getreide, hauptsächlich in Mais und Gerste. Zu folgenden Preisen wurde verkauft und zwar: Weizen per Zollztr. fl. 4.20—25, Gerste per Zollztr. fl. 1.65 bis 70, Hafer per 50 Pfd. fl. 2, Mais per Zollztr. fl. 1.50.

B. **M.-Theresiopel**, 18. Jänner. Im Getreidegeschäft herrscht noch fortwährend große Flauheit, die Fahrstraßen sind wohl gut, jedoch haben wir außer in Mais, auf welchen letzterer Tage regere Nachfrage ist, nur schwache Zufuhren. Wir notiren: Weizen 72/73 per Mztr. fl. 8.80, Gerste 58 per Mztr. fl. 5.50, Hafer fl. 7.50, Mais fl. 3.60—70. In Produkten herrschte eine totale Geschäftslosigkeit. Unsere Felder sind durchaus stark mit Schnee bedeckt, was besonders für die Wintersaaten sehr erwünscht ist.

Verlosung.

Fürst Salm-Lose. Je 60 Gulden in Konventions-Münze gewinnen die Losnummern: 237 145 166 307 339 390 668 739 774 796 831 836 842 907 917 1057 1073 1157 1196 1303 1496 1506 1603 1627 1649 1737 1810 1957 2169 2559 2636 2765 2760 2813 2862 2941 3067 3221 3512 3589 3698 3994 4032 4076 4150 4170 4219 4427 5267 5272 5281 5288 5292 5314 5533 5831 5919 6128 6202 6206 6333 6386 6534 6726 6740 6849 7009 7062 7130 7341 7627 7723 8371 8452 8476 8745 9261 9290 9473 9577 10041 10053 10669 10119 10330 10333 10491 10724 10857 10938 10951 11040 11430 11726 11740 11777 11927 12068 12081 12133 12140 12149 12267 12406 12454 12462 12452 12660 12775 12912 13049 13099 13175 13212 13545 13666 13690 13845 13918 13980 14225 14345 14377 14776 14888 14980 15260 15270 15375 15458 15617 15738 15844 15945 16385 16388 16457 16613 16618 16680 16686 16703 16941 17048 17211 17317 17369 17500 17565 17889 17970 18110 18363 18395 18810 19066 19097 19142 19191 19242 19474 19546 19570 19546 19601 19656 19737 19787 19822 20034 20069 20133 20170 20286 20378 20590 20613 20768 20971 20991 21003 21429 21654 2[illegible] 21898 22321 22572 22599 22733 22973 22999 23028 23271 23354 23534 23701 23934 24084 24599 24760 24870 25155 25208 25560 25569 25845 25875 25932 26373 26608 27214 27263 27293 27327 27405 27480 27500 27527 27566 27599 27680 27759 28534 28678 28837 29368 29637 30183 30230 30346 30352 30423 (Schluß folgt.)

Auszug aus dem Amtsblatte.

Lizitationen in Budapest: 24. Jänner 10 U. V. Verpachtung des Buda-Eörser Granariums, der Donaufähre auf der Tahier Pußta und der Weide am Hausenfang im Pester Komitate, bei der k. Güterdirektion in Altofen. — 9. Feber 10 U. V. Liegenschaften des Stefan Balazs in Steinbruch, im Pester Grundbuchsamte. — 4. Feber 10 U. V. Haus Nr. 1262 in der Neugasse, Haus Nr. 140 in der Allianzgasse des Stefan Reiberger im Pester Grundbuchsamte. — 18. Feber 10 U. V. Immobilien in Steinbruch der Maria Német geb. Ferenczy im Pester Grundbuchsamte. — 3. März 10 U. V. Haus Nr. 363 in der Liliengasse des Karl Schallhauser, im Pester Grundbuchsamte.

Lizitationen in der Provinz: In Almas: 27. Jänner 3½ U. N. Liegenschaft des Jakob Ulrich im dort. Gemeindehause. — In Dobornßka: 3. März 10 U. V. Liegenschaften des Andr. Andrejkovics, im Grundbuchsamte zu Ungvár. — In Paulis: 29. Jänner 3 U. N. Haus der Therese Kertes Heim, im dort. Grundbuchsamte. — In P.-Ladány: 22. Jänner 9 U. V. 60 Joch Weizensaat und Mobilien des Joh. Nabraczky an Ort und Stelle. In Ruda: 6. März 10 U. V. Bergkuren des Grafen Viktor Tholdalagi, im dort. Gemeindehause. — In N.-Karoly: 9. Feber 10 U. V. Liegenschaften des Jgn. Sterberg, an Ort und Stelle. — In Debreczin: 24. Jänner 3 U. N. Haus Nr. 3468 in der Vargagasse im dortigen Grundbuchsamte. — In Erlau: 31. Jänner 10 U. V. Liegenschaft des B. Gyulai beim dort. k. Gericht. — In Szigeth: 1. Februar 9 U. V. Gewölbwaaren und Möbel des Karl Abraham, an Ort und Stelle. — In Hoßßumezö: 25. Jänner 10 U. V. Liegenschaften des Paul Herchenzötter im dortigen Gemeindehause. — In Kecskemét: 9. Feber 9 U. V. Haus der Julie Jagai, im dort. Grundbuchsamte. — In Perbete: 19. Jänner 10 U. V. Haus (Notärswohnung der Gemeinde) im dort. Gemeindehause. — In Groß-Becskerek: 28. Jänner 9 U. V. Liegenschaften des Joh. Scheirich im dort. Grundbuchsamte. — In Werschetz: 19. Feber 10 U. V. Liegenschaft der dort. Dampfmühl-Aktiengesellschaft, im dortigen Grundbuchsamte.

Konkurse in Budapest: Gegen den Spezereihändler Mathias Feichtinger, Anmeldungst. 19.—21. April Litiskurat. Adv. Koloman Fülepp. — Gegen den Schneidermeister Samuel Lißauer, Anmeldungst. 19.—21. März Litiskurat. Adv. Gustav Lovrich.

Konkurse in der Provinz: Gegen den Advokaten Theodor Lazar in Großwardein. Anmeldungst. 29.—31. Jänner Litiskurat. Adv. Alex. Darvassy. — Gegen Andr. Lehmann in Hermannstadt. Anmeldungst. bis 15. März, Litiskurat. Adv. Karl Kiß. — Gegen den Kaufmann G. Jovanovics, Anmeldungst. bis 21. Feber zum dort. Gericht.

Telegr. Börsen- und Handelsnachrichten.

Berlin, 20. Jänner. (Börsenbericht.) Geringes Geschäft, ziemlich fest; Bahnen und internationale Werthe behauptet, Franzosen höher, Banken und Industriewerthe wenig verändert, Anlagen eher fester. Geld 4 Perzent.

Wien, 20. Jänner. 2 Uhr 20 Minuten. (Schlußkurse) Kreditaktien 192 80, Anglo-Austrian 91.80, Galizier 197.75, Lombarden 114.50, Staatsbahn 293.—, Tramway 88.50, Rente 68.95, Kreditlose 161.50, 1860er 112.35, 1854er 134.—, Napoleond'or 9.20, Münzdukaten 5.42, Silber 105.60, Frankfurt 56.10, London 114.40, Preußische Kassenanweisung 1.56½, Unionbank 74.—, Türkenlose 24.75, Allgemeine Baubank 8.—, Anglo-Baubank 22.25, Ungarische Bodenkredit —.—, Munizipalbank —.—. Ruhig.

Berlin, 20. Jänner. (Anfang.) Galizier —.—, Staatsbahn 515.50, Lombarden 199.—, Papier-Rente —.—, Silber-Rente —.—, Kreditlose —.—, 1860er —.—, 1860er —.—, Wien —.—, Kreditaktien 340.—, Rumänier —.—, Ungar. Lose —.—. Fest.

Berlin, 20. Jänner. (Schluß.) Galizier 86.75, Staatsbahn 516.—, Lombarden 198.50, Papier-Rente 60.40, Silber-Rente 64.70, Kreditlose 335.90, 1860er 114.50, 1864er 296.25, Wien 174.70, Kreditaktien 338.50, Rumänier 28.50, Ungar. Lose 167.—, Ungarische Ostbahn 57.40. Still. — Nachbörse: Kreditaktien 338.50, Lombarden 198.50. Staatsbahn 515.50.

Frankfurt, 20. Jänner. (Anfang.) Wechsel per Wien —.—, Oesterr. Kreditaktien 169.75, Oesterr. Bankaktien —.—, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 257.—, 1860er —.—, 1864er —.—, Lombarden —.—, Galizier —.—, Ung. Lose —.—, Raab-Grazer —.—, Papier-Rente —.—, Silber-Rente —.—. Fest.

Frankfurt, 20. Jänner. (Schluß.) Wechsel per Wien 175.50, Oesterreichische Bankaktien 781.—, Oesterreichische Kreditaktien 169.50, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 257.50, Lombarden 99.—, Galizier 172.15, Papier-Rente 60⅜, Silber-Rente 64.75, 1860er 114 9/16, 1864er 294.80, Ungar. Lose 168.—, Raab-Grazer —.—. Fest. — Nachbörse: Kreditaktien 169⅝, Oesterr. Staatsbahnaktien —.—, Lombarden —.—.

Berlin, 20. Jänner. (Produktenmarkt.) — Schluß. — Weizen per Jänner —.—, per April-Mai 194.50. Roggen loko 152.—, per Jänner 153.—, per April-Mai 150.—, per Mai-Juni 149.—. Hafer per Jänner —.—, per April-Mai 163.50. Rüböl loko 64.80, per Jänner 64.80, per April-Mai 65.30. Spiritus loko 42.30, per Jänner-Feber 44.20, per April-Mai 46.50, per Mai-Juni 46.90. Milde.

Breslau, 20. Jänner. (Produktenmarkt.) Weizen loko 88pfd. —.—. Roggen loko 48pfd. —.—. Hafer loko 50pfd. —.—. Raps loko 150pfd. brutto —.—. Oel loko 67.—, per Jänner 64.—. Spiritus loko 40.30, per Jänner 42.—, per Feber-März 42.—.

London, 20. Jänner. (Produktenmarkt.) Weizen unverändert, Ankünfte vernachlässigt; schwedischer Hafer um ¼ Shill. theurer, anderes ruhig, stetig; Lokoöl 36⅛. Zufuhren: Weizen 324[illegible], Hafer 33.860 Qu.

Newyork, 19. Jänner. (Produktenmarkt.) Mehl 4.85.

Feuilleton.

Ein Fest der Schwarzen.

Freie Neger sind keine Seltenheit mehr für den Europäer. Aber ein wirklicher Sklave bleibt diesem noch immer ein Gegenstand hohen Interesses, wenn er zum ersten Male Bekanntschaft mit ihm macht. Wo sind die Striemen der Peitsche auf seinem Rücken? Wo die Marken der angezogenen Stöckelan seinen Fußgelenken? Warum fällt er nicht, wie er es in den englischen und auch deutschen Geschichten unserer Kindheit zu thun pflegte, vor uns auf die Knie nieder, nennt uns „gut Massa!“ und will dann sich und Andere losgekauft haben? Ein flüchtiger Blick auf das Leben der jetzigen Sklavengeneration in Cuba zeigt auch hier den Fortschritt der Humanität, der zwar langsam ist unter den unermeßlichen Schwierigkeiten vielfachster Art, aber dennoch sichtbar. Eine kurze Skizze aus dem Plantagenleben mag hiefür den Beweis liefern.

Eine zum Gesetz erhobene alte Sitte ermöglicht es einem Sklaven seine Eigenthümer zu wechseln. Wer solche Absichten hegt, zeigt es dem „Sindico“ an, worauf ihm der Beamte drei Tage bestimmt, während er direkt unter Regierungsschutz steht. Innerhalb dieses Termins geht der Mensch von Pontius zu Pilatus und bietet sich feil. Findet er einen Käufer, so wird sein Preis durch eine Kommission mit dem Sindico an der Spitze festgestellt und sein früherer Besitzer muß ihn ziehen lassen. Findet er keinen, so wird er eben wieder eingeheimst und von dem alten Herrn keineswegs so freundlich empfangen, wie der verlorene Sohn im Evangelium.

Jedoch muß man heutzutage ungemein vorsichtig sein mit der Mißhandlung eines Negers. Die Gesetze, welche seine Person beschützen, sind sehr streng und was noch mehr ist, sie werden streng gehandhabt, nicht sowohl aus Humanität, sondern aus Geldnoth. Da nämlich durch die Gesetze körperliche Mißhandlung eines Sklaven mit Gefängniß oder Geldbuße bedroht ist, so ist der Neger mit einer Mißhandlungsklage dem Sindico stets hochwillkommen und findet die kräftigste Unterstützung, wenn er seine Geschichte auch nur halbwegs plausibel machen kann. Der kleinste Unfall auf der Plantage muß dem Sindico gemeldet werden, worauf eine Untersuchungskommission erscheint, die alle Schlauheit zusammenrafft, um eine Nachlässigkeit des Pflanzers herauszufinden und ihn dafür seufzen zu lassen. Unter solchen Umständen hat natürlich die Art, wie die Neger mit ihrem Herrn sprechen, entschieden aufgehört, wirklich sklavisch zu sein; nur den Hut nehmen sie noch ab. Ein Neger, dem es einfällt, eine Zigarre zu rauchen, und der in dem Akt des Anzündens von seinem Herrn gerufen wird, wird sie in den meisten Fällen gemächlich anzünden, umdrehen, um zu sehen, ob sie auch auf allen Seiten brennt, und erst dann sich in Bewegung setzen.

Der große Feiertag des Jahres ist das Christfest, wo selbst die Neger und Chinesen ihre zwei bis drei „Weihnachtsfeiertage“ erhalten — eine letzte Frist zur Sammlung, ehe es in die harten Erntemonate hineingeht.

Als ich am Christnachmittag von der Stadt heimkehrte, weckte mich bei der Annäherung an die St. Annaplantage ein Lärm von Trommeln aus meinen Gedanken, den ich zuerst geneigt war, für Feuerlärm zu halten. Aber bald fand ich, daß ich mein Pferdchen unnöthigerweise zum Galopp genöthigt. Gruppen von Negern mit Familien, die in festlichem Putze vor den Baraken am Wege saßen, bewiesen, daß diesmal wenigstens kein schleichender Insurgent ein Zuckerrohrfeld in Brand gesteckt hatte. Vielmehr wurden die Trommeln, wie ich ersah, zum gewohnten Christnachmittagsball geschlagen und mit dieser Auskunft eilte ich nun auf die St. Jorgéplantage, wo ich, als auf eigenem Grund und Boden, die Geschichte ungestörter mitmachen zu können hoffte. Die Frau des einen Besitzers, Bartlet, bei dem ich wohne und freundlichst aufgehoben bin, „Donna Serafina“, eine wirkliche Schönheit von Creolin, war allein zu Hause mit ihren Kindern. Sie schloß sich mir an mit dem ältesten Buben an der Hand und den drei Kleinsten, letztere in einem Wägelchen zusammengeschichtet unter der Obhut ihrer schwarzen Amme. In einer Viertelstunde stand die kleine Gesellschaft am Eingang der Baraken.

Diese Baraken sind nach einem quadratischen Plan gebaut, mit einem ebenso geformten Innenhofe. Das Ganze ruht auf Pfählen, einige Fuß erhaben über dem Grund, um die Wohnungen während der Regenzeit über Wasser zu erhalten. Jede Wohnung besteht aus einem Zimmer, mit der Thüre gegen den Hof und mit einem hochgelegenen, vergitterten Fensterchen in der Bretterwand nach außen. Ich habe meine Nase in ein solches Zimmer gesteckt, aber alsbald wieder zurückgenommen und zwar mit solcher Uebereilung, daß ich in der That nicht sagen kann, wie's drinnen aussieht.

Bei unserer Ankunft fanden wir, daß wegen der Hitze die Waschstube als Ballsaal benützt wurde, so daß man, um überhaupt etwas zu sehen, sich an den Thürpfosten durchdrängen mußte, der sich alsbald zum Marterpfahl für den Glücklichen verwandelte, welcher athemschöpfend dort angekommen ist, indem Alles, was ein- und ausgeht, mit einer eigenthümlichen Vorliebe auf seinen Zehen herumsteigt. „Just, wie auf der Stuttgarter Silberburg!“ dachte ich und konnte, des Sprichworts eingedenk: „Alles schon dagewesen!“ mich kaum eines Lächeln enthalten. Welche Aehnlichkeit in der Unähnlichkeit!

Inzwischen hatte der Mayordomo Stühle unter den Thorweg setzen lassen, auf denen Donna Serafina, seine eigenen beiden Töchterlein und ein Besuch von der Vegamarplantage Platz nahmen, worauf der Ball ins Freie verlegt wurde, um den Damen den gewünschten Anblick nicht länger vorzuenthalten. Das Paar, das zuerst tanzte, — hier tanzt nämlich nur ein Paar zur selben Zeit, — waren Cyriaco und Domingo, unser Mulattenstallmeister und mein „Zimmerbesen“, wie man in Tübingen nicht kurz, aber trefflich sich ausdrückt. Da diese Beiden nun ungefähr das schmuckste Paar bildeten, so mögen sie passend als Muster für eine kleine Toiletteskizze dienen. Der Bursche mit Habanastrohhut und weißem Drillich, mit Hemd, — welch letzterer Umstand unter den hiesigen Verhältnissen besonders hervorzuheben ist, — zeichnete sich auch sonst noch rühmlich aus durch gewichste schwarze Schuhe, während die anderen Tänzer entweder ganz barfuß oder viertel-, halb- und dreiviertel barfuß sich zeigten, je nach dem derzeitigen Zustand ihrer Beschuhung, welche beim Abschied von dem Newyorker Meister Schuster zum ersten und letzten Mal Wichse geschmeckt hatte. Das zartere Geschlecht (doch weniger zart als Sakontala) fürchtete sich ebensowenig, mit nacktem Fuß das Gras zu berühren; nur einige wenige produzirten ihre gelben Weichlederstiefelchen vor der Versammlung. Die Zitzkleider in weniger auffallendem Farbendruck, als ich erwartet hatte, waren theils ausgeschnitten, theils nicht. Die Arme ließen sie meistens bloß und waren nicht ohne die Schleppe, welche die weiße Schwester hier keineswegs nur in Balltoilette trägt. Der Bursche hat um die Hüfte, das Mädchen um das Haar ein buntes Schnupftuch gebunden, welches von Zeit zu Zeit abgenommen wird, um im Tanze den Gebehrden der Hand mehr Leben und Abwechslung zu geben. Wenn ich Schnupftuch sage, so meine ich dies, wie sich von selbst versteht, nur figürlich in dem Sinne von lucus a non lucendo. Man hat auch hierzulande, wie in Europa, schon längst einen direkteren Handgriff erfunden, um zu dem gewünschten Ziele zu gelangen. Die Haare der Negerin sind bis in den Nacken herunter gescheitelt, nach beiden Seiten in Zöpfe geflochten und über einiger à la Européenne eingesteckter schwarzer Wolle zusammengenestelt.

Ein paar einleitende langsame Trommelschläge kündigen nun den Beginn des Tanzes an. Aber was sind das für Trommeln! Und wie werden sie gehandhabt! Es fängt an, nach dem Blocksberg auszusehen. Hier stehen vor uns als Tanzmusik vier Neger in Reih und Glied, jeder mit einem 1 F. langen Stück von dem Stamme der palma real zwischen den Beinen, das untere Ende nach hinten hinausgestellt, das obere vor dem Bauche an einer um die Hüfte geschlungenen Leine baumelnd. Ich schlich mich näher, um diese Instrumente genauer zu besichtigen, und fand die Stämme innen ausgehölt, ein Stück Leder über dem einen Ende angezogen, und das über dem Boden stehende Ende mit Schnitzereien im Congostyl verziert. Nach einer Weile entdeckte ich auch, woher die drei verschiedenen Töne kamen, welche ein Musiker hervorzubringen im Stande war. Eine Schelle, mit Hahnenfedern herausgeputzt, war zusammen mit einem Kupferplättchen auf der Innenseite des rechten Handgelenks befestigt. Während nun in schnellem Wechsel der Ballen der Hand das Fell, und das innere Handgelenk mit dem Kupfer das Holz des Stammes anschlug und so eine dumpfe und hellere Perkussion erzeugte, arbeitete natürlich die Schelle zu jeder Bewegung mit harmonischem Eifer und der aufregende Effekt auf die Nerven des tanzlustigen Zuhörers kann allerdings nicht ausbleiben. Zu gleicher Zeit tanzen die Finger der linken Hand, wie zum Klavierspiel gehalten, einzeln auf dem Fell herum; mit welcher akustischen Wirkung, konnte ich nicht unterscheiden. Der Trommelschlag begnügt sich nun damit, das Tempo zum Tanze zu markiren, was mit absoluter Regelmäßigkeit geschieht. Jeder Einzelne bringt bei der Ausführung dieses rhythmischen Gedankens seine Crescendo's und Decrescendo's an, wie es eben die Gefühle ihm eingeben und die Kräfte zulassen. Mit der Zeit, wenn der Tanz eine Weile gewährt, tritt jedoch ein gemeinschaftliches Decrescendo ein in dem Tone der Trommeln. Kein Wunder; denn nicht nur, daß sie, ein schweres Stück Holz zwischen den Beinen, mit beiden Händen hart arbeiten, sondern der Rhythmus packt auch das eigene Innere so sehr, daß sie mit Holz und Trommel im Gras zu hüpfen beginnen, wie Frösche. Hinter ihnen drein alle die kleinen schwarzen Knirpse in nackter Schönheit, mit kurzen Stäbchen den Takt auf dem unteren, zwischen den Füßen der Musiker hervorragenden Theil des Instruments mitschlagend, — entzückte Hunde, mit menschlicher Musik ausgesöhnte Katzen und diese verfluchten kleinen schwarzen cubanischen Schweine, deren jede Negerfamilie sich etliche halten zu müssen glaubt, weil sie über nichts fett werden, und die beständig meine Stiefel für Grünfutter ansehen! Es ist eine tolle Szene!

Ruhiger beinahe als die Musiker sind die Tänzer selbst. Die Beiden tanzen stets gegeneinander, ohne sich zu berühren, und machen sich zu gleicher Zeit Geberden mit Hand und Tuch, die zu verstehen mir natürlich unmöglich war. Der Tänzer scheint seinen Hauptehrgeiz in Verschränkungen des Körpers zu setzen, die Tänzerin in die Handhabung ihres Tuches, das sie mit beiden Händen an den Zipfeln vor sich hält, mit gesenkten Augen, wie die Pariser Ballerina ihr Röckchen. Im Ganzen, wenn auch nicht sehr zierlich, fand ich doch diese Tänze sehr ziemlich.

Wer nun nicht gerade dem Tanze zusieht, der Kindererziehung obliegt oder Donna Serafina seine Aufwartung macht, was jedoch nur die ältesten beider Geschlechter sich herausnehmen — alle diese haben sich, etwas entfernt von dem Tanze, um einen Erzähler oder Vorsänger versammelt. Der Mayordomo sagt mir, es befänden sich drei ausgezeichnete Erzäh-

Die orientalischen Krisen.

Budapest, 20. Jänner.

Der Osten Europas ist das Land der Krisen. Wohin wir den Blick forschend richten, überall begegnen wir offenen Fragen. Von denen mehrere eine weitreichende Bedeutung auch für den Occident, vorzüglich aber für uns haben, die wir das zweifelhafte Glück genießen, unmittelbare Nachbarn jener Landstriche zu sein, in denen nur das Veränderliche die Regel bildet, die Stabilität aber zu den seltensten Ausnahmen gehört. Der jeweilige Schauplatz der Krisis wechselt, die Krisis selbst aber besteht fort. Unsere Leser sind über die Ereignisse in Serbien auf dem Laufenden, und wissen wie wenig Ursache wir haben, mit denselben zufrieden zu sein. Nun aber trifft eine Kunde vom ferner liegenden Hellas ein, die den Diplomaten noch Sorge genug machen wird.

Wie wenig jenes Mischvolk, das man jetzt fälschlich das hellenische nennt, für ein geordnetes Staatsleben sich eignet, ist aus der allerneuesten Geschichte Griechenlands zur Genüge bekannt. Von ihren Stiefvätern, den alten Griechen, haben die Stiefsöhne nur das Eine geerbt, was stets die Schwäche aller Republiken auf dem Boden Attikas ausmachte, den chamäleonartig wechselnden Sinn, welcher, das Mögliche verschmähend, nur nach dem Unmöglichen strebt. Kaum ist Ibrahim Pascha von den rauchenden Städten und den in Trümmer verwandelten Dörfern der Moräa abgezogen, kaum hat das reichlich vergossene Blut einen schwachen Kitt für das neue, in allen seinen Molekülen noch hin und her schwankende Staatswesen abgegeben, und schon begann man dem Phantome eines „Panhelleniums" nachzujagen. Statt eine feste Basis für den unfertigen Staat zu schaffen, ging man an die fruchtlose Arbeit „heilige" Klubs für einen „heiligen" Krieg zu gründen; statt die überaus günstige Lage Hellas für den tief herabgekommenen Wohlstand der Nation zu verwerthen, vergeudete man Zeit und Kräfte an Entwürfen und „sublimen" Plänen für die Wiederaufrichtung des griechisch-byzantinischen Kaiserreiches; anstatt die Stätten für geistige Kultur zu gründen, die dem verwilderten Volke Bildung und Wissen zuführen sollten, schuf man überall, auf den Inseln wie auf dem Festlande, revolutionäre Komités, deren Sorge es sein sollte, den ottomanischen Staat, der — wie die veredelten Klephten behaupten — vom hellenischen Geiste sich ernährt und mit den hellenischen Drachmen sein Leben fristet — aus den Angeln zu heben. Die Revolution nach Außen rief wiederholentlich Revolutionen nach Innen hervor. Von allem Anfange an wollte man ein Königthum ohne Halt und Boden schaffen. Nach dem Muster des Staates der Schlachtzitze, sollte der „Basileus" die jämmerliche Rolle eines politischen Statisten auf der Bühne des Staatslebens spielen. Ueber den Satz: „le roi regne mais ne gouverne pas" lachten die Griechen hell auf; „le roi et ne regne et ne gouverne pas" — das ist das große politische Dogma, das Coteletti, Grivas und Lombardos zum alleinherrschenden zu machen trachteten.

Otto der Baier wollte dieses Dogma nicht gelten lassen — und wanderte mit seiner schönen Amalia nach Bamberg ins Exil. Es wäre damals am besten gewesen, wenn man die in fieberhaften Träumen sich verzehrenden Hellenen sich selbst überlassen hätte. Die Pseudo-Griechen wären mit der Republik ebenso rasch fertig geworden, wie mit ihrem ersten „Jünglinge auf dem Throne", wie sich die aus dem Boden hervorwuchern den Demagogen im klassischen Athen spöttelnd über Otto äußerten. Aber das royalistische Europa konnte nicht zugeben, daß böse Beispiele gute Sitten verderben sollen, und oktroyirte dem Herrn Bulgaris, dem Vater der „wunderschönen, unblutigen" Revolution, den kaum den Knabenschuhen entwachsenen Georgios. Der Dänenprinz brachte sogar seiner Braut, der hellenischen Nation, eine hübsche Mitgift mit, die in der Gloriole einer schönen Vergangenheit strahlenden „Sieben" Inseln. Dabei resignirte der junge König von vornherein auf jede aktive Rolle in seinem „neuen Vaterlande". Er hat während seiner ganzen Regierungszeit nichts Anderes gethan, als auf den Wink der Kammer die Minister abgesetzt und ernannt; einen willfährigern, willenlosern „Basileus" konnte sich selbst ein Petimezas nicht denken. Und dennoch steht jetzt Hellas vor einer neuen Königsvakanz! In Athen ist man allgemein der Meinung, Georgios werde das Land im Mai auf Nimmerwiedersehen verlassen.

Zwei Dinge drängen den griechischen König zu diesem Entschlusse.

Erstens ist mit der gegenwärtigen Verfassung überhaupt nichts anzufangen. Das Einkammersystem hat die ganze Gewalt den turbulenten Demagogen in die Hand gespielt. Die erste Pflicht eines jeden Abgeordneten besteht seit Jahren darin, das vorhandene Ministerium zu stürzen. Vier Parteien kämpfen gladiatorenartig um die Macht. Drei vereinigen sich stets um die vierte, die herrschende, zu beseitigen. Gewöhnlich gelingt das Kunststück vortrefflich. Darauf aber beginnt das Spiel von Neuem, und dieser hübsche „Ministerkrieg" wird in infinitum mit Grazie fortgesetzt. Will einmal die Krone von ihrem Rechte Gebrauch machen und an das Volk appelliren, dann entsteht eine große Agitation gegen die „Intriguen" des Hofes, und man wirft dem Könige die furchtbarsten Dinge vor. Der vorige Ministerpräsident hat bei solcher Gelegenheit (als Deputirter) dem Könige die größten Grobheiten an den Kopf geworfen, — ein Vorgehen, für dessen Ahndung sich kein hellenisches Gericht fand! Zweitens aber nützt der Appell nie: es kommen vielleicht andere Männer ins Parlament, die aber die alte Komödie aufführen. Die Ministerwechsel nehmen kein Ende. Es ist begreiflich, daß Georgios I. an diesem Rollen des Sysiphussteines kein Gefallen mehr findet.

Sodann laboriren die Neugriechen an einer schlimmen Krankheit, die „la grande idée" heißt. Zaimis, der Kapitulationsminister, wollte seine Landsleute von diesem chronischen Uebel kuriren, das Werk gelang ihm aber nicht. Kaum sind ein paar Jahre seit der Candia-Niederlage verstrichen und schon beginnen die Hitzköpfe aufs Neue von der „großen Idee" zu deklamiren. Die Verhältnisse sind günstig. Der Aufstand dauert fort. Milan wird nolens volens zum „Säbel, den der Vater trug", greifen müssen. Die „Rothen" in Rumänien arbeiten in Athen seit Monaten, um eine Allianz mit den dortigen Radikalen zu Stande zu bringen. Komonduros ist immer der „Aktionsmann" genannt worden; jetzt hat er einen bedenklichen Rückfall erlitten und will „die Kornkammer" von Hellas, Thessalien und Epirus mit Griechenland vereinigen. Bereits hat er Netze in diesen Provinzen ausgeworfen. Soll Georgios I. diese Illiade mitmachen? Dazu scheint er nicht die geringste Neigung zu verspüren.

Und so beschloß Se. Majestät die Koffer zu packen und seinen „guten Unterthanen" Adieu! zu sagen. Eine Krisis ist hier vor unseren Augen im Entstehen. Unter den jetzigen Verhältnissen im Osten ist diese Zugabe jedenfalls beachtenswerth. Krisen überall! Wie werden aber dieselben sich entscheiden? Das mögen vorläufig die Götter Griechenlands wissen.

Die Abstattung der direkten Steuern.

Budapest, 20. Jänner.

Die für das laufende Jahr bemessenen direkten Steuern, werden, wie bisher, auch laut den Intentionen des Steuermanipulations-Gesetzentwurfes in vier gleichen Raten je am 15. der Monate Feber, Mai, August und November fällig sein. Betreffs der Fälligkeitsraten der mit Ende 1875 verbliebenen Steuerrückstände exmittiren die Obergespäne der einzelnen Komitate, und die Jurisdiktionsrechte genießenden Städte eigens hiezu bestimmte Kommissionen. Als Richtschnur der Entscheidungen dieser Kommissionen stellt Herr v. Széll folgende Prinzipien auf: 1. Alle Restanzen, die aus der Steuervorschreibung des Jahres 1875 herrühren, müssen sammt Verzugszinsen im Laufe des Jahres 1876 getilgt werden; 2. ebenso alle Steuerrückstände, welche nicht die Höhe von 50 Perzent der 1876er Steuerbemessung erreichen; 3. Steuerrückstände, welche diese Höhe übersteigen, müssen je nach den Vermögensverhältnissen der betreffenden Schuldner, der Höhe der Natur und Provenienz des Rückstandes binnen höchstens fünf Jahren getilgt werden, und darf je eine Jahresrate nicht geringer sein als 50 Perzent der Vorschreibung für das Jahr 1875; — 4. diejenigen Rückstände, welche auf diese Weise innerhalb fünf Jahren als nicht tilgbar, sowie diejenigen, welche wegen Verarmung, Ablebens oder Unernirbarkeit des Schuldners als uneinbringbar erscheinen, werden je in ein eigenes Verzeichniß aufgenommen, das dem Finanzminister zur Entscheidung unterbreitet wird.

Hieraus ersehen wir, daß nach der Ueberzeugung des Herrn Finanzministers es gar manchen guten Patrioten geben muß, der Mittel und Wege fand seinerseits unser verschuldetes Staatswesen zum Gläubiger eines Steuerrückstandes zu machen, der wenigstens die dreifache Höhe der 1875er Steuervorschreibung erreicht. Ferners ersehen wir hieraus, daß das Wohlergehen dieser ehrenwerthen Patrioten Gegenstand einer besonderen Fürsorge seiner Exzellenz ist.

Denjenigen, der seiner Steuerschuldigkeit im Jahre 1875 nicht nachkam, fragt der Herr Finanzminister nicht nach den Ursachen des Vorkommnisses; diesen gegenüber hat er kein Erbarmen, er muß seinen Rückstand sammt Verzugszinsen im Laufe des Jahres 1876 abzahlen, und sollte selbst dieser Rückstand die Höhe der laufenden Steuervorschreibung übersteigen. Jenem einflußreichen Mann hingegen, der es zuwege brachte, jahrelang mit seinen Steuern im Rückstande zu bleiben, ohne exequirt und molestirt zu werden, läßt man so viel Rücksicht widerfahren, daß man ihm auch länger als fünf Jahre Frist gewährt.

Und dennoch, welche Annahme ist mehr gerechtfertigt, die, daß Derjenige, der nur mit einem Theil, oder allenfalls mit seiner ganzen 1875er Steuervorschreibung, trotz der rigorosen Eintreibung im Rückstande blieb, dies male fide und aus Mangel an Pflichtgefühl that; oder die, daß dieses Folge der vieljährigen Mißernten, respektive des schlechten Geschäftsganges sei? Wir unsererseits glauben in dem Faktum, daß der betreffende Steuerträger die Vorschreibungen aus den früheren Jahren getilgt hat, die Berechtigung zu letzterer Annahme zu finden.

Dieses vorausgesetzt können wir die vom Herrn Finanzminister aufgestellten Prinzipien keineswegs gutheißen.

Uns würde es keinen Augenblick Gewissensskrupel verursachen, wenn diejenigen Steuerträger, deren Rückstände die dreifache Höhe der 1875er Vorschreibung erreicht, in Folge strengerer Eintreibungsmaßregeln zu manchen Entbehrungen gezwungen werden würden; und haben sie nicht die zum Entsagen erforderliche Willensstärke, nun so möge ihr Eigenthum „auf die Trommel kommen". Lieber Diese, deren Mangel an Pflichtgefühl den Staat zwingt, dem redlichen und pünklichen Steuerzahler von Jahr zu Jahr größere Steuerlasten aufzubürden, als Jene, deren letzte Habseligkeiten schon heute verschleudert werden.

Wir sind der Meinung, daß, im Gegensatze zur Auffassung des Herrn Finanzministers, unter allen Denjenigen, welche mit Steuern im Rückstande sind, Jene die meiste Nachsicht verdienen, deren Rückstände aus dem vergangenen Jahre datiren, und dies besonders in dem Falle, wenn sie erweisen können, daß sie ihrer Steuerpflicht immer pünktlich nachgekommen sind und auch diesmal durch unverschuldete materielle Verhältnisse an der rechtzeitigen Begleichung der Steuervorschreibung gehindert waren.

Was Diejenigen betrifft, die mit einer der zwei- oder noch mehrjährigen Vorschreibung entsprechenden Steuer im Rückstande sind, halten wir dafür, daß diesen gegenüber der Herr Finanzminister dasselbe Prinzip walten lassen solle, welches er den Städten und Gemeinden gegenüber in Anwendung bringen will.

Der §. 38 des Gesetzentwurfes sagt nämlich, daß diejenigen Städte und Gemeinden, welche an direkten Steuern, Gebühren, Aequivalenten, Verzehrungssteuern, fälligen Raten aus dem Nothstandsanlehen und anderen ärarischen Forderungen mit Ende 1875 mehr schulden, als sie aus ihren ordentlichen Einkommen im Laufe des Jahres 1876 abzuzahlen im Stande wären, dagegen aber im Besitze von Immobilien sind, die als Pfandobjekte einer Anleihe bei irgend einem Kreditinstitute dienen können, oder sonstwie kreditfähig sind: verpflichtet werden eine der ärarischen Forderung entsprechende Anleihe zu kontrahiren. Das Aerar hinwider verpflichtet sich zur Vermittlung dieser Anleihe und Inkassirung der hiefür fälligen Zinsen- und Amortisationsrate.

Wenn der Herr Finanzminister diese Maßregel den Städten und Gemeinden, also moralischen Personen gegenüber, für billig und gerecht hält, — und wir wären gewiß die Letzten, die ihm darob gram wären — was rechtfertigt die entgegengesetzte Anschauung Denjenigen gegenüber, die als physische Personen Schuldner des Staates sind?

Sind diese Privatpersonen kreditfähig, dann erhält der Staat, was er zu fordern hat. Im andern Falle aber wäre es doch klüger, je früher zu retten, was zu retten ist und nicht zu warten, bis jene guten Wirthe dafür gesorgt haben, daß dem Aerar das bloße Nachsehen bleibe. Retten wir wenigstens die zukünftigen Steuern dadurch, daß wir den Wechsel der Besitzer der Immobilien in der Weise beschleunigen, daß wir mindestens auf die laufenden Steuern rechnen können.

Was die Erhöhung der Verzugszinsen von sechs auf acht Perzent betrifft, können wir dieser Maßregel nur zustimmen.

Die Verzugszinsen liefern ja in den meisten Fällen das Opiat, mit dem der säumige Steuerträger sein erwachendes Pflichtgefühl beschwichtigt; das Argument, auf welches er sich stützt, wenn er eine wohlwollende Steuereintreibung ad calendas graecas vertagen macht. Warum sollte sich das Aerar seinen Schuldnern gegenüber mit 6 Perzent Verzugszinsen begnügen, wo seine Kreditoren von ihm 10—11 Perzent nehmen? Ja wir wollten den Perzentsatz der Verzugszinsen noch höher als auf 8 Perzent stellen.

= **Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses** hat in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Gesetzentwurfes über die Manipulation der Staatssteuern fortgesetzt und denselben bis inklusive §. 44 erledigt. Die Berathung wird morgen um 5 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden.

= Die vielbesprochene **Ostbahn-Angelegenheit** ist, wie die „P. Corr." meldet, mit der heute 6 Uhr Abends zwischen der Regierung und dem Verwaltungsrathe der Ostbahn erfolgten Unterzeichnung eines Regelungs-Vertrages als gelöst zu betrachten.

Nach 5 Uhr Abends erschien die Delegation des Verwaltungsrathes der Ostbahn: Präsident Baron Vay, Generaldirektor Bottlik, Graf Dziendzsiczky und Dr. Herz, sowie Kommunikationsminister Péchy und Sektionsrath Zahorßky im Ministerzimmer des Abgeordnetenhauses um den vereinbarten Vertrag endgiltig festzustellen. Im Sinne desselben löst die Regierung an allen Zahlstellen der Coupons, je drei Ostbahnaktien für zwei auf hundert Gulden lautende, vom 1. Jänner 1876 an mit 5 Perzent in Gold verzinste der Couponsteuer unterliegende Gold-Obligationen ein.

Der aus 14 Punkten bestehende Vertrag wurde von den Vertretern der Ostbahn einerseits und von dem, die Sitzung des Finanzausschusses deshalb verlassenden Finanzminister Széll und Kommunikationsminister Péchy andererseits unterschrieben.

Der Vertrag wird natürlich erst nach erfolgter Ratifizirung der Generalversammlung rechtskräftig. Die hiezu einberufene außerordentliche Generalversammlung soll bekanntlich am 31. Jänner stattfinden. Zur Auflösung der Gesellschaft ist die Deponirung von 30.000 Aktien nothwendig. Als Schlußtermin der Aktien-Deponirung ist der 23. Jänner anberaumt. Wenn bis dahin nicht die genügende Anzahl Aktien deponirt sein sollte, was übrigens kaum der Fall sein dürfte, dann wird der Verwaltungsrath die nächste Generalversammlung, die im Sinne der Statuten 10 Tage später abgehalten werden kann, für den 6. Feber einberufen, wo dann die Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der deponirten Aktien abgehalten werden kann.

Die Regierung gedenkt, wie die genannte Korrespondenz aus bester Quelle erfahren will, die Ostbahn zu einer durch den Staat zu verwaltenden Bahn umzugestalten, und es ist noch nicht festgestellt, wie lange die gegenwärtige Direktion in ihrer jetzigen Form belassen, und ob die Ostbahn der Verwaltung der übrigen ungarischen Staatsbahnen einverleibt werden soll. Jedenfalls ist zu erwarten, daß der Ausbau der rumänischen Anschlußlinien jetzt beschleunigt wird.

Ueber den nämlichen Gegenstand berichtet die „P. Corr." In der Ostbahnangelegenheit ist ein Definitivum erzielt, welches nur noch der letzten Ratifikation und Sanktion bedarf. Heute Abends ist der gestern von uns avisirte Vertrag von Seite der Minister Széll und Péchy im Namen des Staates, und von Seite der Herren Baron Vay, Graf Dziendzsiczky und Dr. Herz im Namen des Verwaltungsrathes der Ostbahn-Gesellschaft unterfertigt worden.

Die finanziellen Punktationen entsprechen vollständig dem in dieser Beziehung von uns bereits Mitgetheilten. Aus den sonstigen Vertrags-Stipulationen ist hervorzuheben, daß die Bahn unmittelbar nach erfolgter Ratifikation des Vertrages durch die Generalversammlung der Aktionäre in die Staatsverwaltung übergeht, bis zur erfolgten Annahme des Vertrages durch die Legislative, jedoch die Kontrole dem Verwaltungsrathe der Bahngesellschaft erhalten bleibt. Die Bestimmungen des Vertrages werden für die Gesellschaft sofort nach der erfolgten Ratifikation, für den Staat, jedoch erst nach der erfolgten Genehmigung der Legislative bindend.

Zur regelrechten Erledigung der Angelegenheit im Schoße der Ostbahn-Gesellschaft ist es erforderlich, daß bis zum 23. d. 30.000 Aktien deponirt seien, andererseits müßte eine neue Generalversammlung anberaumt werden. — Zu bemerken ist noch, daß sich im letzten Augenblicke bezüglich der Coupons eine unerwartete Schwierigkeit erhob; dieselbe wurde jedoch gelöst, indem der Finanzminister schließlich halbjährige Coupons statt der ursprünglich festgestellten ganzjährigen bewilligte. Schönberger protestirte.

= Zu der heute fortgesetzten Debatte über den **Zsedényi'schen Beschlußantrag** betreffs der Städte sind für morgen noch mehrere Redner, darunter die Abgeordneten Franz Házmán, Anton Molnár und Ludwig Csernátony vorgemerkt.

= Eine Deputation der gesammten **das hauptstädtische Regal-Recht** ausübenden Gesellschaften, machte heute unter Führung Gabriel Parragh's ihre Aufwartung beim Minister des Innern Herrn Koloman v. Tißa, und überreichte ein motivirtes Gesuch gegen die projektirte Erhöhung der Regal-Taxen. Der Minister empfing, wie „Hon" meldet, die Deputation sehr entgegenkommend, und versprach nach den fachmännischen Ausführungen des Führers der Deputation und Johann Diviaczky's über den Stand der erwähnten Gesellschaft und der Regalien-Verhältnisse der Hauptstadt im Allgemeinen, die geltend gemachten Motive in Erwägung zu ziehen. Zugleich erklärte er, daß er betreffs der Bedeckung des Defizits der Hauptstadt, nicht unter allen Umständen an der Erhöhung der Regaltaxen festzuhalten beabsichtige.

= Der „Ertesitö" bringt folgende nähere Beschreibung der neuen **Steuerbüchel**. Auf der die Steuerschuldigkeit enthaltenden Seite, werden in erster Reihe die vorjährigen Steuerrückstände ersichtlich gemacht und zwar: 1. Die Staats- und dann die Gemeinde- und Munizipalsteuer. Dann folgt die laufende Steuer. Die Grundsteuer nach der Summe des Einkommens und der Steuerperzente, die Hauszinssteuer, die Erwerbsteuer und zwar erste Klasse nach der Person, zweite Klasse nach der vorjährigen Steuer, dritte Klasse nach dem reinen Einkommen, vierte Klasse nach den ständigen Gebühren, besonders vorgeschrieben. Dann folgt die Steuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften, die Bergwerkssteuer, die Kapitalzinssteuer, die allgemeine Einkommensteuer, die Waffensteuer. Dann die Summe dieser Steuern. Die gesammte Schuld, die Vermehrung, Tilgung und Berichtigung derselben wird zum Schluß des Jahres ersichtlich gemacht. Auf den letzten beiden Seiten des Steuerbüchels ist die Zahlung der Steuerrückstände ersichtlich, und zwar die Gesammtsumme der Rückstände, die Tilgung, der festgestellte Rückstand und die Modalitäten der Tilgung mit der Eintheilung in fünf Jahren.

= Zufolge mehrfacher Anfragen Seitens der Behörden, an das kön. ung. Ministerium für Kulus und Unterricht, ob die **Zöglinge der Lehrerpräparandien** in ihrer Eigenschaft als solche zur Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in der k. k. Armee qualifizirt sind, wird dieser Tage eine Verordnung herabgelangen, in welcher bekannt gegeben werden wird, daß Zöglinge der Lehrer-Präparandien nur dann von der Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes Gebrauch machen können (NB. auf eigene Kosten!) wenn sie die Ober-Realschule oder das Obergymnasium absolvirt haben, oder aber, wenn sie sich im Sinne des §. 21 des Wehrgesetzes einer Aufnahms-Prüfung unterziehen. Auf Staatskosten können nur solche Präparandien-Zöglinge angenommen werden, welche ein gutes Maturitäts-Zeugniß der Mittelschulen aufzuweisen im Stande sind.

= Wir erhalten von der **Quästur des Abgeordnetenhauses** nachfolgende Zeilen:

Von den Schriften des Abgeordnetenhauses aus den Jahren 1869—1872, ferner von den Protokollen und Diarien befinden sich theils einzelne Bogen, theils ganze Bände in der Kanzlei, ebenso sind von den Akten und Drucksorten aus den Jahren 1872—1875 viele vorhanden, welche die betreffenden damaligen Abgeordneten nicht fortnehmen ließen; bevor über die Drucksorten verfügt wird, werden die damaligen Abgeordneten und Jene, welche dazu berechtigt waren, aufgefordert, sich diesbezüglich an das Abgeordnetenhaus bis 1. April d. J. zu wenden, da nach dieser Zeit die Drucksorten nur im Wege der Buchhandlungen zu haben sein werden; über die im Abgeordnetenhause zurückgebliebenen Akten wird als Ueberschuß verfügt werden. Ladislaus Kovách, Quästor.

= In der gestrigen Sitzung des **Fortschrittsklubs** des Wiener Reichsrathes begründete der Abgeordnete Dr. Heilsberg nochmals seinen in der vorletzten Sitzung gestellten Antrag, betreffend den Kontakt des Fortschrittsklubs mit den übrigen Klubs anläßlich der Verhandlungen mit Ungarn. Redner führte aus, daß er seinem Antrage, keine Vertrauensmänner zu wählen, ursprünglich beigefügt habe, es seien die Obmänner mit der diesfälligen Mission zu beauftragen. Das sei jedoch als selbstverständlich bezeichnet worden und deshalb habe er seinen Antrag vorläufig zurückgezogen. Ebenso habe Abgeordneter Dr. Bareuther einen ähnlichen Antrag in Folge der Bekämpfung desselben zurückgezogen. Seitdem habe die bloße Ablehnung eine mißverständliche Deutung dahin erfahren, als ob man ruhig zuwarten wollte. Immer kräftiger trete die Nothwendigkeit einer frühzeitigen Vorbereitung ein und deshalb habe er seinen Antrag eingebracht. Derselbe wurde zum Beschlusse erhoben.

= Dem Wiener „Tagblatt" wird von einem seiner Korrespondenten gemeldet, daß der **Insurgentenchef Ljubobratics** zurückgetreten sei um Anderen die Führerschaft zu überlassen. Aus diesem Anlasse schreibt das genannte Blatt:

„Intriguenmüde", wie man uns telegraphirt, hat Ljubobratics sich nunmehr von der Insurrektion zurückgezogen. Er geht nicht wie der zürnende Achilles, um seine Rückkehr erbitten zu lassen, er scheidet definitiv, um Anderen die Führerschaft zu überlassen. Die Episode, wir wissen es wohl, hat nichts Ergreifendes, weil eben das Insurrektionsbild nur Gefühle des Mitleids, nicht die der Bewunderung zu wecken vermag. Wir sahen die Häuptlinge im Kampfe und beim Wachtfeuer, wir waren Zeugen der blutigen, wilden Szenen, die dort unten sich abspielten. Aber wir begegneten nichts Großem, nicht einem Einzigen, den die Göttin der Freiheit mit ihrem für die ganze Menschheit giltigen hohen Adelsbriefe ausgezeichnet hätte. Italien hat seinen Garibaldi, seine Tausend von Marsala, Ungarn hat seine stolzen Freiheitslegenden, Unsterblichkeit windet ihre Kränze um die Häupter der Helden der französischen Revolution und die Galerie von Versailles hat kein Bild, an dem das Auge des Beschauers mit solcher Bewunderung haften bliebe, wie an dem Porträt des Georg Washington, des Gründers der nordamerikanischen Republik. Wer wollte der Polen vergessen, die, wenn sie auch jetzt außer Mode gekommen sind, doch ihren Platz in der Geschichte haben. Für die Slaven, welche sich im Aufstande gegen die Türken befinden, haben diese Großen umsonst gelebt, für ihre Unwissenheit existirt keine Geschichte und kein historisches Beispiel ahmt sie zur Nacheiferung an. Den Slaven fehlt jenes Ideal, das die gebildeten Nationen begeistert; das Elend und die Verzweiflung haben ihnen die Waffe in die Hand gedrückt, sie wollen Aecker und Brod haben, sie wollen beschirmt sein vor der Habgier der Türken. Es ist eine agrarische, soziale, rein materialistische Revolution, die dort unten tobt. Die Thiere der Menagerie sprengen die Käfige, weil der Hunger sie wüthend gemacht hat. Und weil der Bewegung die höhere Idee, das eine Neugestaltung vorbereitetende Motiv fehlt, daher entzieht sie sich auch jeder Regelung und daher werden die Leidenschaften durch kein höheres Gesetz gemäßigt. Allein man muß die Dinge nehmen wie sie sind und Ljubobratics war doch der Beste unter seinen Genossen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 20. Jänner.

Präsident Ghyczy eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags und meldete, daß wieder mehrere Petitionen eingelangt sind.

Ferdinand Horánßky überreichte den Bericht des Justizausschusses über den auf die letztwilligen Verfügungen betreffenden Gesetzentwurf. Er ersuchte das Haus, diesen Gesetzentwurf mit Umgehung der Sektionen direkt auf die Tagesordnung der Plenarberathungen zu stellen. — Das Haus gab hiezu seine Zustimmung.

Der Tagesordnung gemäß begann sodann die Generaldebatte über den auf die Rücklösung von 20—22 Millionen Staatskassen-Anweisungen bezüglichen Gesetzentwurf.

Nachdem Berichterstatter Paul Ordódy den Gesetzentwurf empfohlen hatte, fragte Ernst Simonyi den Finanzminister, ob das betreffende Konsortium für die erste Hälfte des Rentenanlehens den Emissionspreis und den Emissionskurs bereits festgestellt habe, ferner ob für den Staat aus diesem Kurse ein Vortheil entspringen werde?

Finanzminister Széll erwiederte, seines Wissens seien der Emissionstermin und der Emissionskurs noch nicht festgestellt; für den Staat könne aus dem Kurs weder ein Nachtheil noch ein Vortheil erwachsen, da die ersten 40 Millionen Rente zu einem fixen Kurse übergeben wurden.

Ernst Simonyi wendete sich dann gegen den vorliegenden Gesetzentwurf, den er als überflüßig, vorzeitig und als für den Staat nachtheilig bezeichnet. Er erörtert dieses Thema in einem längeren Vortrage, den er mit der Einreichung eines, die Ablehnung der Regierungsvorlage empfehlenden Antrages schloß.

Alexander Bujanovics hat gegen die Annahme der Regierungsvorlage nichts einzuwenden, nur dürfe durch dieselbe jener Bestimmung des Rentenanlehen-Gesetzes nicht präjudizirt werden, wonach der Plan für die durchzuführende Anlehenskonversion dem Abgeordnetenhause vorgelegt und durch ein Spezialgesetz festgestellt werden muß. In diesem Sinne werde er bei der Spezialberathung ein Amendement einbringen.

Ignaz Helfy folgert aus der Regierungsvorlage, daß aus der projektirten Operation dem Rothschild-Konsortium ein doppelter Nutzen erwachsen werde; der Finanzminister brauche den vorliegenden Gesetzentwurf allerdings, denn das erwähnte Konsortium werde ihm für einen Theil der 40-Millionen-Rente ungarische Staatskassenanweisungen und nicht baares Geld hinlegen, und da müsse er sich jetzt vom Reichstage ermächtigen lassen, jene Anweisungen auch annehmen zu dürfen.

Moriz Wahrmann weist darauf hin, daß er kein Freund des Projektes war, wonach die partielle Konversion und Amortisation des 153-Millionen-Anlehens jetzt begonnen werden soll; nachdem aber das Rentenanlehen-Gesetz seinerzeit angenommen wurde, müsse man als nothwendige Folge jetzt auch den vorliegenden Gesetzentwurf annehmen. Er setzt dann vom fachmännischen Standpunkte auseinander, daß der Finanzminister von den ihm freistehenden Wegen den richtigen eingeschlagen hat.

Finanzminister Széll widerlegte in einem längeren Vortrage die Einwendungen der Abgeordneten Simonyi und Helfy, dem Abgeordneten Bujanovics gegenüber aber führte er aus, daß die Vorlage dem Rentenanlehens-Gesetze nicht präjudiziren und sein Amendement überflüssig sein würde. Er wies ferner darauf hin, daß nach dem Rentenanlehens-Gesetz 20—22 Millionen Staatskassenanweisungen einzulösen sind. Dies kann entweder durch Aufkaufen von solchen Anweisungen an der Börse oder dadurch geschehen, daß man vom Rentenanlehens-Konsortium derartige Anweisungen zu einem zu bestimmenden, den Nominalwerth keineswegs erreichenden Kurs übernimmt. Der zweite Weg ist jedenfalls vortheilhafter, weil das Aufkaufen an der Börse den Kurs der zu kaufenden Anweisungen in die Höhe treiben würde. Er ersucht daher das Haus, den vorliegenden Gesetzentwurf anzunehmen.

Zsedényi befürwortete vom Standpunkte der Finanzkommission die Annahme des Gesetzentwurfes ebenfalls und war dann die Reihe der vorgemerkten Redner erschöpft.

Präsident Ghyczy erklärte daher die Generaldebatte für geschlossen und hatten die Schlußreden zu folgen. Referent Ordódy verzichtete auf das Wort. Ernst Simonyi verfocht seinen Ablehnungsantrag nochmals, worauf Finanzminister Széll mit wiederholter Auseinandersetzung seiner Gegenargumente antwortete.

Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf als Basis der Spezialberathung angenommen; nur die äußerste Linke stimmte daggegen.

In der Spezialdebatte beantragte Helfy, daß nur Anweisungen der ersten Emission von 1873 zur Einlösung sollen gelangen dürfen, und deshalb möge man aus §. 1 die Erwähnung des G.-A. 1874: 14 streichen. — Finanzminister Széll sprach sich gegen dieses Amendement aus und wurde dasselbe bei der Abstimmung abgelehnt.

§. 2 blieb unverändert: nach demselben aber beantragte Bujanovics die Einschaltung eines neuen Paragraphen, in welchem bestimmt werden sollte, daß gemäß dem §. 6 des auf das Rentenanlehen bezüglichen G.-A. 1875: 49 der Konversionsplan für die früheren Anlehen durch ein Spezialgesetz festgestellt werden soll. — Finanzminister Széll war der Ansicht, daß es überflüssig wäre den beantragten neuen Paragraphen einzuschalten. — Bei der Abstimmung erhoben sich blos die zwei oppositionellen Fraktionen für das Amendement des Abgeordneten Bujanovics, welches daher in der Minorität blieb.

§. 3, der die Vollzugsklausel enthält, blieb unverändert und war hiemit die Spezialberathung dieses Gesetzentwurfes zu Ende; die dritte Lesung desselben wird morgen erfolgen.

Das Haus setzte hierauf die Spezialberathung des auf die Verwaltungsausschüsse bezüglichen Gesetzentwurfes, und zwar zunächst die Debatte über das von Zsedényi zu den einleitenden Zeilen der Regierungsvorlage zu Gunsten des Fortbestandes der städtischen Jurisdiktionen gestellten Amendements fort.

Die äußerste Linke verließ auch diesmal den Saal, nur Ludwig Mocsáry blieb zurück.

Herits mißbilligte die Absicht, die kleineren kön. Freistädte den Komitaten einzuverleiben. Das Streben, die städtische Administration zu beschränken, ist schon oft, jedoch ohne seinen Zweck zu erreichen, zu Tage getreten; Redner wünscht, daß der jetzige neueste Versuch ebenfalls Schiffbruch leiden möge. Mängel hat die städtische Administration, diesen möge man jedoch durch ein dem Charakter des städtischen Wesens entsprechendes Spezialgesetz abhelfen. Der vorliegende Gesetzentwurf entzieht dem autonomen Wirkungskreise mehrere Rechte; er steht mit dem Streben der Opposition der Rechten, das autonome Gemeindeleben möglichst zu fördern, mithin die jurisdiktionelle Stellung der Städte zu wahren, im direkten Widerspruche; die Städte, selbst die kleineren kön. Freistädte besitzen die intellektuelle und materielle Kraft, um als selbstständige Munizipien auch künftig existiren zu können, die Städte sind nach der Ueberzeugung des Redners die Schutzmauern der ungarischen Kultur, und da dieselben durch den vorliegenden Gesetzentwurf gefährdet werden, gibt er sein Votum für das von Zsedényi eingebrachte Amendement ab.

Als nächstfolgender Redner wurde Franz Házmán aufgerufen, doch ergriff vor ihm der Berichterstatter Julius Gullner das Wort. Gullner fragte den Vorredner, wie derselbe bei seiner Sympathie für die Städte den am 12. d. eingebrachten Antrag des Baron Sennyey unterschreiben konnte, der doch die Autonomie nicht blos der kleinen, sondern auch der großen Städte nach der Ansicht des Redners noch mehr bedrohe, als die Regierungsvorlage? Uebrigens mißbilligt es Redner, daß auf Gegenstände zurückgegriffen wird, daß Reden gehalten werden, welche in die Generaldebatte gehören; er mißbilligt es, daß Zsedényi ein Amendement einbrachte, welches den Grundgedanken des vorliegenden Gesetzentwurfes, die Verwaltung in den Städten und in den Komitaten gleichmäßig zu organisiren, angreift, jenen Grundgedanken, der vom Hause durch die gestrige Abstimmung bereits angenommen wurde. Er polemisirt dann gegen die Reden der Abgeordneten Zsedényi, Schwarz und Herits und befürwortet schließlich die Ablehnung des Zsedényi'schen Amendements.

Hierauf wurde die Sitzung vom Präsidenten Ghyczy um 2 Uhr Nachmittags geschlossen. Für morgen steht die dritte Lesung des heute verhandelten Konversionsgesetz-Entwurfes und dann die Fortsetzung der Spezialdebatte über die Verwaltungsausschüsse auf der Tagesordnung.

---

ler unter den Leuten, von denen jeder eine Geschichte weiß. Diese drei Geschichten werden jahraus, jahrein mit demselben Pathos vorgetragen und mit derselben Aufmerksamkeit angehört, als wäre sie jedesmal neu. Aehnliches bemerkte ich selbst an dem Gesange. Der Vorsänger stellt Mädels, Buben, Greise Kinder, Alles in einer Reihe vor sich hin und kreischt dann, so laut er kann, als Einleitung und Ankündigung des Gesangs. Das Mädchen, das bis jetzt heftig an einer Zigarre — und keiner schlechten — geraucht hat, läßt sie ausgehen; die Kinder geben das Balgen auf; die Leute nehmen eine nachdenkliche Position und Miene an, als wollten sie sagen: „zu alt zum Mitsingen, aber jung genug zum Mitgenießen!" Nun kommt die erste Strophe und lautet: Oh, mi bonita Zafara, aho! Chor wiederholt. Vorsänger wiederholt; ihm nach wieder der Chor. Nach dem Chore dasselbe der Vorsänger; ihm pflichtgemäß folgt der Chor. Der Vorsänger folgt dem Chore ebenso; der Chor, mehr und mehr in Begeisterung, ebenso wieder dem Vorsänger, welcher vor der Front seines Chores majestätisch auf- und abschreitet, bald diesen bei dem Ueberbleibsel seines Hemdes zu größerer Anstrengung zupfend, bald mit seinem Zigarrenstumpen dort nach einer jungen schwarzen Dame deutend, als ob die Strophe diesmal insbesondere ihr gelte, — und so fort ad libitum. Ich habe zwei Neger dasselbe und immer dasselbe Wort jodeln hören auf dem Fluß von der Zeit an, daß sie in Hörweite kamen, bis zu der, wo ihre Stimmen unhörbar wurden, und das war eine gute halbe Stunde — flußaufwärts rudernd.

Indessen, während ich aufmerksam zuhöre, haben sich einige Negerchen an meine Knie herangemacht. Unvorsichtiger Weise erfasse ich zwei davon und setze sie darauf, um sie „reiten" zu lassen. Ein Weiserer denn ich hätte den Erfolg vorausgesehen: in wenigen Minuten hatte ich die ganze junge Negerwelt vor mir, alle nach derselben Gunst lechzend. Donna Serafina winkt mir lachend Vorsicht zu und räth mir, meine Hände zu beriechen. Weiß der Himmel, sie rochen, als hätten sie einen Gaisbock zerzaust und wären dann nur eiligst ohne Seife gewaschen worden. Mit der Gruppe von Rackern vor mir, die insgesammt auch noch reiten wollten und zusammen der Parfümerie einer ganzen Bockheerde gleichkommen mochten, fing mir's an, grausig zu werden, und dankbar erkannte ich's an, als Donna Serafina mir erlaubte, sie heimzubringen, „nachdem ich vorher meine Hände gewaschen hatte."

Eine momentane Stille trat ein, als die gebräuchlichen Christagsschweine des Herrn unter die Neger vertranchirt wurden; am nächsten Tage erhalten sie auf Kosten desselben auch Kühe frei zum Schlachten.

Dann aber, nach Eintritt der Dunkelheit, riefen wieder die Palmtrommel zum Tanz, der Chor kreischte wieder dasselbe Lied von der bonita Zafara, und mit dem des San Jorgé mischten sich die Gesänge derer von der Santa Anna und Isabel über dem Fluß. Das ist ein Negerchristtag in Cuba.

Verschiedenes.

(Eine lustige Prellerei.) Ein ehrsamer Bäckermeister in A. bei Zürich, so erzählt die „N. Zürich. Ztg.", nahm einen jungen stattlichen Knecht auf, der sich Ed. Arbenz aus Andelfingen nannte. Der Geselle war fleißig, er gefiel dem Meister und — der Meisterin. Vor acht bis zehn Tagen empfing er an einem schönen Morgen von der Post einen Brief, in welchem der Herzog von Worcester ihn zum Erben von 400.000 Pfd. eingesetzt — das seien 10 Millionen Francs. Und der Geselle wies dem Meister den Brief vor, und noch dazu eine Citation ins englische Gesandtschaftshotel in Bern. Wie erstaunte aber der Meister, als der Geselle ihm erklärte, er wolle sein Glück theilen mit der Meisterin, ohne die er nicht leben könne; möge darum der Meister diese Perle ihm, er wolle dagegen von der Erbschaft dem Meister eine Million abtreten. Da der Meister sah, daß die Meisterin mit dem Vorschlage einverstanden sei, willigte er ein, Millionär zu werden und die Gattin zum Opfer zu bringen. Nun mußte aber der Geselle anständige Kleider haben. Der Meister gab ihm zu diesem Zwecke seinen neuen Ueberzieher und Hut und 350 Francs Baargeld dazu. Also ausstaffirt, zog der Geselle mit der Meisterin von dannen. In Zürich kehrten sie ein, die Frau kaufte sich ein schönes Kleid und einen Hut mit hoher Feder; der glückliche Erbe stattete sich ebenfalls aus. Tags darauf gings nach Bern zum englischen Gesandten. Die Frau wartete unter dem Palais. Der Geselle brachte vom Gesandten den Bericht zurück, Alles sei in bester Ordnung, die 400.000 Pfd. werden ausbezahlt werden, sobald der Erbe erkläre, daß er den Namen „Herzog von Worcester" annehme. Indessen aber war die Mutter des Bäckermeisters nach Andelfingen gereist und dort klärte sich bald die ganze Geschichte als eine arge, aber gewiß originelle Prellerei auf. Der Ex-Herzog wanderte in den Carcer und die Zukunftsherzogin wurde wieder Frau Bäckermeisterin.

(Ein gepfändeter Zopf.) Die „Berliner Gerichtszeitung" erzählt folgenden heiteren Vorfall: Der Kommissionär L. wurde wegen Nichteinlösung eines Wechsels, den seine Frau mit unterschrieben hatte, verklagt — Mittel zur Tilgung der Schuld waren nicht vorhanden, und so trug der Gläubiger auf Mobiliar-Exekution an. Als der Exekutor in die Wohnung der Schuldner kam, saß die Frau vor einem handgroßen Spiegel und machte Toilette. Der Mann des Gesetzes legte sein Aktenstück auf das einzig vorhandene Bett, nahm eines der mit Gummi zum Aufkleben präparirten Gerichtssiegel aus der Tasche und sah sich nun in dem ärmlichen Zimmer um. „Ist das Alles, was Sie besitzen?" fragte er nach einer resultatlosen Umschau, und der Agent, der am Fenster saß und eine Zigarre rauchte, antwortete: „Was Sie hier sehen, ist mein ganzes Besitzthum." — „Davon darf ich Ihnen freilich nichts nehmen", sagte ruhig der Exekutor. Jetzt wendete sich die Frau zu dem Pfändungsbeflissenen und fragte spitz: „Das thut Ihnen wohl recht leid?" Der Hohn, der in dieser Frage lag, ärgerte den Exekutor. Er hielt noch einmal mit verschärfter Sehkraft Umschau und erblickte nun auf dem Tischchen, vor dem die Frau saß, eine schöne blonde Haarflechte, die soeben dem Haupte der Mitschuldnerin einen erhöhten Reiz verleihen sollte. Rasch griff der Exekutor nach dem breiten Ende der Flechte, ebenso schnell hatte aber die Frau das andere erfaßt. Beide Parteien zerrten eine Weile an dem Haarzopf; da rief der Exekutor: „Sie sind durch Ihre Unterschrift an dem Wechsel mit verpflichtet. Lassen Sie los im Namen des Gesetzes!" Dagegen kreischte die Frau: „Nimmermehr! Der Haarzopf ist ein Brautgeschenk meines Gatten." Da kam dem erzürnten Exekutor plötzlich eine Idee. Er hielt mit der linken Hand das Haargeflecht fest, feuchtete noch das in der rechten Hand habende Gerichtssiegel auf der Zunge an und befestigte es am unteren Ende des Streitobjektes. „So", sagte er nun, mit triumphirender Miene loslassend, „die Haarflechte ist jetzt Eigenthum des Gerichts; wehe Ihnen, wenn ich bei der Abholung das Siegel daran nicht vorfinde!" Nachdem er den Vorfall in den Akten notirt hatte, empfahl er sich. Die Frau wollte jetzt ohneweiters das Siegel wieder abreißen; doch ihr gesetzeskundiger Mann sprang schnell hinzu und rief: „Halt, Ida! Willst Du Dich in Strafe bringen?" Die Kapriziöse setzte sich wieder vor den kleinen Spiegel und sagte schnippisch: „Ich will aber doch, und wenn das ganze Stadtgericht in den Zopf mit eingeflochten wäre, meinen Willen haben!,' Sie befestigte nun die Flechte auf ihrem Haupte; doch wie sie es auch anstellen mochte, das fatale Wappen kam immer wieder zum Vorschein. Endlich siegte das Genie; Madame nahm eine dunkle Rose von ihrem Haupte und verdeckte damit das Gerichtssiegel. Mit diesem Hauptschmuck ging die couragirte Frau spazieren.

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd".

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Dep.) Der Kaiser gedenkt der Kaiserin nach München zu folgen. Die Mutter der Kaiserin wünscht ihre Enkelin, Erzherzogin Valerie, zu sehen. Wahrscheinlich werden Se. Majestät und die Erzherzogin die Reise nach München schon in den nächsten Tagen antreten.

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Dep.) Der Fortschrittsklub nahm heute, nachdem durch die Annahme des Heilsberg'schen Antrages die Vereinbarung eines gleichmäßigen Vorgehens der verfassungstreuen Fraktionen in Bezug auf die ungarischen Fragen acceptirt ist, auch die in der vorletzten Sitzung vom Abgeordneten Fux bezüglich desselben Gegenstandes gestellten Anträge in Verhandlung. Das Resultat dieser Verhandlung war, daß zunächst der Fortschrittsklub in Folge der Anregung Fux' in einer Resolution seine Ueberzeugung aussprach, daß die Erneuerung des ungarischen Ausgleiches nicht mit einer Vergrößerung der Belastung der cisleithanischen Reichshälfte verknüpft sein dürfe. Auf den Antrag des Abgeordneten Fux, daß von nun an über die Hauptfragen des Ausgleiches eingehende regelmäßige Besprechungen stattfinden sollen, wurde beschlossen, daß solche Besprechungen erst nach erzielter Vereinbarung der Obmänner gepflogen werden sollen. Der Antrag, auf die Regierung einzuwirken, daß sie vor erzielter Verständigung der ganzen Verfassungspartei in Sachen des ungarischen Ausgleiches die Session nicht schließen solle, wurde abgelehnt.

Wien, 20. Jänner. Der in der heutigen Generalversammlung der Nationalbank verlesene Bericht betont, daß die Bankleitung schon vor längerer Zeit die Frage der gesetzlichen Anerkennung ihres Privilegiums in Ungarn in Anregung brachte, bis jetzt aber ohne Entscheidung blieb; in Erwartung der folgenreichen Entscheidung der Berathungen über das gesammte Notenwesen der Monarchie, gibt die Bankdirektion ihren Aktionären die Versicherung, falls sie ihre Meinung auszusprechen in der Lage ist, sich die Verantwortung gegenwärtig zu halten, unter der sie das Institut im neuen Abschnitte seines Bestehens zu leiten hätte. Um bei den entscheidenden Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Nationalbank ohne Zeitverlust legal vorgehen zu können, empfiehlt die Bankdirektion die Vertagung der Generalversammlung und Ermächtigung des Bankausschusses auf Einladung der Bankdirektion an die bezüglichen Verhandlungen im Ganzen oder durch ein Komité theilzunehmen. — Nach Verlesung und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes pro 1875 durch die Generalversammlung, wurde die Dividende von 26 Gulden für das zweite Semester und die übrigen bekannten Anträge der Direktion gutgeheißen.

Lemberg, 20. Jänner. (Orig.-Dep.) Auf Anregung der Czernowitzer Handelskammer beschloß die hiesige Handelskammer, an den Reichsrath eine Petition wegen Abänderung des §. 8 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, betreffend den Wahlmodus der Handelskammern, zu richten. Die Handelskammer wünscht mündliche Abstimmung bei der Kammermitgliederwahl. Der Antrag eines Kammermitgliedes auf Aufhebung der Wahlcurien wurde abgelehnt.

Krakau, 20. Jänner. (Orig.-Dep.) Nach zuverläßigen Berichten soll der aus Versailles heimgekehrte Graf Ludwig Wodzicki die ihm angebotene Landmarschallswürde für das nächste, letzte Jahr der gegenwärtigen Landtagssession abgelehnt haben, weil er bald wieder nach Frankreich abreisen will. Vorläufig wird kein anderer Kandidat für den vakanten Posten genannt.

Paris, 20. Jänner. (Orig.-Dep.) Es liegen der Regierung noch immer keine bestimmten Angaben über den Ausfall der Delegirtenwahlen vor. Der auf gestern festgesetzte Ministerrath wird heute stattfinden. Die offiziösen Organe haben den Auftrag erhalten, ihre Siegesrufe zu mäßigen und sie bis nach dem Ausfall der Senatswahlen aufzusparen. Die Legitimisten und Orleanisten sollen übrigens meist unterlegen, dagegen sehr viele Bonapartisten gewählt worden sein.

London, 20. Jänner. Die „Times" äußert betreffs der Note Andrásy's, es sei leicht die Grenzen zu bestimmen, bis wohin die Regierung das Reformprojekt unterstützen werde; einmal müßten alle Vorschläge dahin abzielen, die Reformen aufrichtig zu sichern, anderseits dürfe kein Bestandtheil des gegenwärtigen türkischen Reiches von einem fremden Staate annektirt werden; die Note des Grafen Andrásy drückt implicite diese prinzipiellen Gesichtspunkte aus. — Die „Times" hebt hervor, es sei kein Grund vorhanden Oesterreich einen Ehrgeiz unterzuschieben, der mit diesen Prinzipien unverträglich wäre.

Konstantinopel, 20. Jänner. (Orig.-Dep.) Djevdet Pascha wurde zum provisorischen außerordentlichen Kommissär für die Vilajets von Adrianopel und der Donau ernannt, um die Ausführung des Reform-Fermans und die Wahlen der Mitglieder der Provinzial-Verwaltungsräthe und Gerichte zu überwachen.

Konstantinopel, 20. Jänner. Der Arbeitsminister Kadri Bei wurde zum Musteschar im Marineministerium ernannt, Ali Pascha und Consant Effendi sind nach der Herzegowina abgereist, Server Pascha ist hieher zurückgekehrt. — Ein kaiserliches Irade beauftragt den Justizminister Djevdet Pascha, die prompte Ausführung der Reform zu überwachen, sich vorerst nach Adrianopel und dem Donau-Vilajet zu begeben; Djevdet reist unverzüglich. Die eingesetzten Komités für die Voruntersuchung errichteten Polizeikommissariate um unverdiente Präventivhaften und Verwechslungen hintanzuhalten. — Halet Pascha wurde zum Arbeitsminister ernannt.

Kommunalzeitung.

(Gegen die Mißbräuche mit den neuen Maßen und Gewichten) hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung die Veröffentlichung folgender Kundmachung beschlossen:

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß viele Geschäftsleute das Inslebentreten der neuen Maße und Gewichte zur Ausbeutung für ihre eigenen Interessen, hauptsächlich aber zur Preissteigerung der Lebensmittel benützen. Demzufolge wurde das Marktdirektorat angewiesen, jene Geschäftsleute, die solchen Mißbrauch treiben, den Bezirksvorstehungen zu dem Zwecke namhaft zu machen, damit gegen dieselben die nöthigen Verfügungen getroffen werden können. Die Geschäftsleute werden aufmerksam gemacht, sich der unbegründeten Erhöhung der Waarenartikelpreise umsomehr zu enthalten, als sonst der Magistrat gezwungen wäre, gegen diejenigen, welche die neuen Maße ausnützend und auf die ungenügende Orientirung des Publikums bauend, einen übermäßigen Gewinn in Anspruch nehmen, hauptsächlich aber gegen Jene, welche ihre Waaren nach den kleineren Theilen des neuen Maßes und Gewichtes verkaufen, dafür aber die Preise der alten Maße und Gewichte fordern, mit aller Strenge vorzugehen. Zur Orientirung des konsumirenden Publikums wird gleichzeitig bekannt gemacht, daß diesbezügliche Klagen bei den betreffenden Bezirksvorstandsämter vorzubringen sind. — Wir erwähnen hier beispielsweise, daß viele Konsumenten heute noch ihren Bedarf nach Pfunden kaufen, und statt eines frühern Pfundes gleich 56 Dekagramm, ein halbes Kilogramm, somit nur 50 Dekagramm oder ein Zollpfund erhalten, und den Preis für ein Wiener Pfund bezahlen müssen. Die Mittel, welche dem Magistrat betreffs der Bestrafung zu Gebote stehen, beschränken sich auf die Veröffentlichung der Namen unreeller Geschäftsleute, in Betrugsfällen auf Anzeigen beim Kriminalgerichte, und bei anhaltender Preissteigerung der Lebensmittel auf die höhere Besteuerung der betreffenden Geschäftsleute.

(Ausweis des hauptstädtischen Depositenamtes.) Dem 1875er Jahresausweise des Depositenamtes, welches 26 verschiedene Fonds verwaltet, entnehmen wir folgende Daten: Die Einläufe im vorigen Jahre betrugen 2,936.343 fl. 7 kr., die Ausgaben beliefen sich auf 2,839.789 fl. 32 kr., wonach Ende Dezember v. J. ein Kassarest von 965.53 fl. 74 kr. verblieb. Die Depositen an Werthpapieren betrugen 1,925.771 fl. 54 kr., an Metallwerthen 7253 fl. 60 kr. — Der Gesammtkassenverkehr betrug 7,790.157 fl. 53 kr. — Die Zahl der Journalnummern bezifferte sich auf 20.121. Von den im Depositenamte verwalteten Fonds sind folgende bedeutendere zu erwähnen: Rochusspital mit einem Kassenverkehr von 1,442.749 fl.; Johannesspital mit einem Kassenverkehr von 252.782 fl.; Arbeitshaus mit einem Verkehr von 103.637 fl.; Josephinum-Knabenwaisenhaus mit 72.293 fl.; Elisabethinum-Mädchenwaisenhaus mit 58.208 fl.; Armenhaus mit 252.771 fl.; Albrechtfond mit 109.077 fl.; Beamten-Pensionsfond mit einem Verkehr von 277.928 fl.; Strafgebühren und Gewerbetaxen 126.866 fl. — Die Einnahmen des Kerepeser Friedhofes betrugen 70.241 fl. 12 kr., die Ausgaben 67.585 fl. 52 kr., der Gesammtverkehr 138.312 fl. Die noch in der Depositenkassa verwalteten Gerichtsdepositen betrugen: Baarempfang 81.545 fl., Ausgaben 70.157 fl.; Empfang in Werthpapieren 13.336 fl.; Ausgaben 81.774 fl.

(Die Donauregulirungs-Unternehmung) d. i. die allgemeine österreichische Baugesellschaft, hat mit Einwilligung der Regierung mit Ende des vorigen Jahres die Arbeiten eingestellt. Die Gesellschaft hat ihre Kaution von 400.000 Gulden zurückbekommen, dafür wurden aber ihre hier befindlichen Schiffe als Pfand zurückbehalten: es sind dies fünf Dampfschiffe, vier Baggers, zwei Elevateurs und vierzig Frachtschiffe, deren Beschaffungswerth zwei und eine halbe Million beträgt. Unter der Einstellung der Arbeiten ist jedoch nicht die vollständige Beendigung derselben zu verstehen, weil bis jetzt auf dem linken Ufer von der Margaretheninsel bis zum Zollhause und in Ofen von der Margaretheninsel-Brücke bis zum Hotel Debreczin die Mauern wohl fertig sind, aber über diese Punkte hinaus, die Dämme blos 12' hoch aufgeschüttet sind, während der durchschnittliche höchste Wasserstand 15' beträgt. Diese Dämme stehen auch jetzt unter Wasser und es ist sehr zu bedauern — sagt „M. H." — daß die Regierung ihre Einwilligung zu der Einstellung dieser Arbeiten gegeben hat

(Dem Verdienste seine Krone.) Der Magistrat hat der Direktorin des Elisabethinum-Mädchenwaisenhauses, Louise Matzinger, welche auch seinerzeit von Ihrer Majestät der Königin belobt wurde, in Anerkennung ihres durch vier Jahre bewährten verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete des Unterrichts, und für die Aufrechthaltung der schönsten Ordnung in der erwähnten Anstalt, eine Remuneration von 100 Gulden angewiesen.

(Verschneite Dachböden.) In Folge der bedeutenden Schneefälle, die wir hatten, fielen auch große Schneemengen durch die Bodenfenster auf die Dachböden, was für die unter dem Boden befindlichen Zimmerplafonds von großem Nachtheile ist. Der Magistrat hat bereits die Aufsichtsorgane in den städtischen Gebäuden beauftragt, den Schnee von den Dachböden fortzuschaffen, und auch die Hausbesitzer werden wohl daran thun, den Schnee von den Böden entfernen zu lassen, wenn sie ihre Wohnungen trocken erhalten wollen.

(Amtsverkehr.) In welchem Maße die Agenden des Magistrat gesteigert werden, geht aus dem Ausweise der Finanz- und Wirthschaftssektion, deren Leiter Magistratsrath Gustav Alkér ist. Ende 1874, verblieben in dieser Sektion 1978 Geschäftsstücke im Rückstande. Im vorigen Jahre sind eingelaufen 13.164 Stücke, was mit dem Rückstande die Zahl 15.142 ergibt, wovon bis Ende Dezember v. J. 14.738 Stücke erledigt wurden und nur ein Rückstand von 404 Gegenständen blieb.

(Inspektorstelle im Schlachthause.) Der Magistrat hat heute beschlossen, die für das Schlachthaus systemisirte Inspektorstelle, mit einem Jahresgehalt von 600 Gulden, provisorisch zu besetzen. Auf diese Stelle können nur solche Individuen konkurriren, welche als Thierärzte qualifizirt sind.

(Pensionen städtischer Beamten.) Der Minister des Innern hat den Generalversammlungs-Beschluß genehmigt, daß in Hinkunft auch den hauptstädtischen Pensionisten ihre Pensionsbezüge per Monat im Vorhinein bezahlt werden.

(Lokalveränderung.) Nachdem der hauptstädtische Magistrat die Lokalitäten der oberwasserstädter Mädchenschule bereits gekündigt hat, wird dieselbe dem Vernehmen nach schon im Frühjahre in das neue Schulgebäude — woselbst die hiezu nöthigen Lehrsäle der Vollendung nahe sind — übersiedeln.

Gegen die Wassergefahr.

Die Hochwasser-Kommission hat heute Nachmittags unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Michael Kada eine Berathung abgehalten, welcher der k. k. Major im Geniekorps Mihalik, der Donauregulirungs-Inspektor Martin Klaß, der kön. ung. Staatsingenieur Hugo Zsák, von Seite der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Herr Staffenberger und Oberstadthauptmann Thaiß beiwohnten. Der Vorsitzende berichtete von den bisherigen Verfügungen gegen Wassergefahr, so wie daß außer den bereits beigestellten 30 Kähnen, noch 20 für Ofen von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft erbeten werden. Heute wurden bereits die Zollamts- und Ganz'sche Schleuße gesperrt und auch die Schließung der andern ist im Zuge. Ein Offert des Ingenieur Johann Horváth, die Aufstellung der Dampfpumpen zu verbessern, wurde zur Kenntniß genommen. Bei der Lagerspital-Schleuße ist eine Handsaugepumpe postirt, welche vom Militär gehandhabt wird. Da die Mühlenbesitzer sich bereit erklärten, bei der Ganz'schen Schleuße für die Aufstellung von zwei Dampfpumpen zu sorgen, so wurde denselben der eingestellte Mühlbetrieb wieder gestattet. Mehrere Grund- und Hausbesitzer an der oberen Donau und am Hausenfang, welches Terrain sehr tief liegt, haben um die Aufführung eines Schutzdammes angesucht. Die Ingenieure wurden angewiesen, sich an Ort und Stelle von der Nothwendigkeit dieses Dammes zu überzeugen und dann Anträge zu stellen; vorläufig werden in dieser Gegend für eventuelles Hochwasser 10 Kähne postirt. Die Bezirksvorstehungen wurden beauftragt, je eine Kommission zu entsenden, welche in ihren Bezirken die gegen Wassergefahr nöthigen Verfügungen zu treffen haben. Für den Fall einer Wassergefahr wird das Publikum mittelst einer Kundmachung verständigt, sobald sich eine solche zeigen sollte, dies mit drei Kanonenschüssen und Glockengeläute signalisirt werden wird. Ferner werden in dieser Kundmachung die höheren Plätze der Stadt u. dgl. bezeichnet werden. Das Ingenieuramt wurde beauftragt, die höheren Stellen der Stadt in einem Verzeichniß anzugeben. Das Platz- und Festungskommando wird ersucht, bei einer Ueberschwemmungsgefahr für das Publikum Kasernenlokale zur Verfügung zu stellen und das Kultusministerium wird zu demselben Zwecke um die Ueberlassung des Ofner neuen Gymnasium ersucht werden. Staatsanwalt Kozma hat die Kommission ersucht, wenn eine wirkliche Wassergefahr vorhanden ist, ihm dies anzuzeigen, damit die Sträflinge aus den Strafhäusern rechtzeitig delogirt werden können. Der Antrag des Herrn Dobronyi, daß bei einer Ueberschwemmungsgefahr das Schlachthaus für die Aufnahme der Franzstädter Einwohner bestimmt werden möge, wurde angenommen, da dort mindestens 8000 Personen Platz finden können. Oberstadthauptmann Thaiß berichtet, daß auf der Uellöerstraße im Hause des Bäckers N. Fehér bereits Wasser in den Keller gedrungen sei. Demzufolge wurden die Ingenieure angewiesen, sich hievon zu überzeugen. Ingenieur Häufel, Bezirksvorstand Bachmeier und Repräsentant Freisleder wurden beauftragt, wegen Aufstellung von Eisbrechern an geeigneten Uferstellen, in der nächsten Sitzung Anträge zu stellen. — Die nächste Sitzung wird einberufen, sobald es sich als nothwendig erweisen wird. Der Wasserstand war Abends unverändert 15 Fuß 5 Zoll über Null.

Das gestrige Wiener Abendbulletin lautet: In den Eis- und Wasserstandsverhältnissen ist im Laufe des Nachmittags keine wesentliche Veränderung eingetreten. Um 5 Uhr 15 Minuten war die Wasserhöhe an der Reichsbrücke 9 Schuh 3 Zoll (gleich 2.90 Meter) ober Null und an der Stadelauerbrücke 2.60 Meter ober Null. An letzterwähntem Orte ist das Wasser in fortwährender Steigung begriffen, weil sich die Eismassen weiter unten geschoppt haben. Oberhalb der Stadelauerbrücke ist im Eise bis über die Schwimmschule hinauf eine breite Rinne entstanden und nimmt das Wasser wieder mehr die Richtung gegen das rechte Ufer.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Jänner.

Von der hiesigen Universität meldet die „Lokalk." daß an 150 Universitäts-Hörer, welche sich konsequent von den Präléktionen absentiren, ein Aufruf erlassen wurde, in welchem dieselben unter Androhung der Löschung aus, dem Grundbuche und der Verweigerung der Unterschrift im Index zum fleißigen Besuche der Vorlesungen ermahnt werden

Ungarns Mittelschulen. Ungarn besitzt laut dem vom Kultus- und Unterrichtsministerium dem Reichstage unterbreiteten Bericht, für das Schuljahr 1872/73, 146 Gymnasien. Hievon sind: 71 achtklassig, 1 siebenklassig, 22 sechsklassig, 4 fünfklassig, 45 vierklassig, 2 dreiklassig und 1 zweiklassig. An den genannten 146 Gymnasien waren 1861 Professoren thätig und betrug der Schulbesuch 27.220 Schüler, von welchen nach Nationalitäten geordnet 20.133 Ungarn, 2320 Deutsche, 1424 Slaven, 2100 Rumänen, 389 Serben und 254 Ruthenen waren. Nach der Konfession waren die Schüler: 12.164 röm.-kath., 1729 griech.-kath., 1465. griech.-nichtun., 5112 evang.-helv., 3187 evang.-augsb., 225 Unitarer und 3317 Juden. Realschulen besaß Ungarn im Schuljahre 1872/73, 47 an der Zahl. Von denselben waren: 10 sechsklassig, 2 fünfklassig, 1 vierklassig, 11 dreiklassig und 3 zweiklassig. Diese 47 Realschulen, an welchen 337 Professoren thätig waren, wurden von 7310 Schülern besucht. Von diesen waren nach Nationalitäten geordnet: 5238 Ungarn, 1529 Deutsche, 171 Sklaven, 63 Rumänen, 300 Serben und 5 Ruthenen. Nach Konfession: 4411 röm.-kath., 28 griech.-kathol. 395 griech.-nichtun., 348 evang.-helv., 489 evang.-augsb., vier Unitarier und 1625 Juden.

Vorlesung. Heute Abends um halb 8 Uhr hielt in dem Lokale des Industriekasinos Dr. Julius Schnierer einen Vortrag über den Firmen-Protokollirungszwang der Industriellen und Kaufleute. Wir leben — so beginnt der Vortragende — in dem Zeitalter des Fortschrittes. Wohin wir nun blicken, überall ist derselbe bemerkbar. Unter solchen Verhältnissen darf auch auf dem Gebiete des Rechtslebens keine Stagnation eintreten. Dr. Schnierer begrüßt das neue Handelsgesetz, welches am 1. Jänner d. J. in Rechtskraft trat, als wahren Fortschritt. Zunächst gibt er den Begriff des Kaufmanns, präzisirt die unter diese Kategorie gehörenden, macht auf die Folgen der Nichtinprotokollirung der Firmen aufmerksam und wünscht, daß sich über ähnliche Fragen ein recht lebhafter Ideenaustausch entwickeln möge. Der Vortrag wurde von den zahlreich Erschienenen beifällig aufgenommen.

Zur hauptstädtischen Volksbewegung. In der abgelaufenen Woche (9. bis 15. Jän.) wurden lebend geboren 210 Kinder, gestorben sind 231 Personen. Die Todesfälle übersteigen daher die Geburten um 21. Unter den lebend Gebornen waren 149 legitime und 61 illegitime Kinder; dem Geschlechte nach 110 Knaben und 100 Mädchen. Todtgeboren wurden 18 Kinder, darunter 11 legitime und 7 illegitime. — Unter den Verstorbenen waren 121 männlichen, 110 weiblichen Geschlechts und 69 Kinder unter einem Jahre. Vorwiegende Todesursachen waren Lungentuberkulose in 50, Fraisen in 20, Lungen- und Brustfellentzündung in 13, und angeborene Schwäche in 11 Fällen.

Kisfaludy-Gesellschaft. Wie „Ertesitö" berichtet, soll Moriz Lukács zum Präsidenten der Kisfaludy-Gesellschaft gewählt werden. — Für diese Gesellschaft wird das Bild Sigmund Kemény's von Szekely gemalt werden.

Vorlesung. Im Privatgymnasium des Ignaz Jagics, (Landstraße Palais des Nationaltheaters, 4. Stock), hält Sonntag am 23. d., Vormittags um 11 Uhr, Herr Professor Joseph Fekete, den zweiten populären Vortrag unter dem Titel: „Kurzgefaßte Geschichte des Längenmaßes." Zutritt gratis.

Schulwohlthäter. Der Kronstädter Einwohner, Herr Stephan Türkössi, hat 45 dortige arme Schulkinder mit neuen Winterkleidern versehen und der dortigen Elementarschule eine große Anzahl von Schul-Requisiten gespendet.

Ballchronik. Für den am 5. Februar d. J. in der Redoute stattfindenden Ball des Schriftsteller- und Künstler-Vereines gibt sich allenthalben eine lebhafte Betheiligung kund, so hat Ihre Exzellenz Frau Ministerpräsident Tißa 100 Karten genommen und Se. Hoheit der Herzog von Koburg war der Erste, der eine Familienkarte lösen ließ. Die Einladungen zu diesem Balle sind übrigens bereits versendet, daher Jene, die keine solche erhalten, sich diesbezüglich an das Ballkomité, dessen Kanzlei sich im National-Theaterpalais befindet, wenden mögen.

Honvéd-Monument. Graf Wilhelm Migazzi als Vorstand der Honvéddenkmal-Kommission des Barser Komitats, hat bei Gerendai eine aus dem besten Mauthausener Granit herzustellende Denksäule bestellt, welche dazu bestimmt ist, als Denkmal für die im Jahre 1849 in der Schlacht von Nagysarlo gefallenen Honvéds zu dienen.

Ungarns Hebammen. Die Hebammen-Kurse an der Pester und Klausenburger Universität, sowie die der Großwardeiner und Preßburger Hebammen-Lehranstalt absolviren jährlich zusammen circa 400 Hebammen, welcher Umstand namentlich der Provinz zu statten kömmt, wo nunmehr die sogenannten Bauern-Hebammen allmälig abgeschafft werden.

Wieder ein Bauernrummel. Aus Palánka, 18. d., wird dem „P. Ll." geschrieben: Bei der am 27. Dezember v. J. stattgefundenen Neuwahl des Palánkaer serbischen Richters gab es heftige Szenen. Als nämlich bei dieser Gelegenheit eine Fraktion des Ausschusses sah, daß ihr Kandidat durchgefallen war, lehnte sich dieselbe gegen den der Generalversammlung präsidirenden Stuhlrichter Joseph v. Nagy in so heftiger Weise auf, daß es blos dem taktvollen und energischen Vorgehen desselben zu verdanken war, daß ernste Thätlichkeiten vermieden wurden. Als jedoch das Volk, durch einige heißblütige Agitatoren aufgehetzt, zu einer ernsthaften Revolte auszuschreiten drohte, machte Nagy sofortige Anzeige an das Obergespansamt, welches eine Eskadron Soldaten einrücken ließ. Die Rädelsführer werden nunmehr ins Kühle gesetzt und es dürfte damit den Renitenten die Lust zu weiteren Wühlereien benommen sein, denn die seit Wochen aufgeregten Gemüther der serbischen Bevölkerung beschwichtigen sich allmälig.

Taschendieb im Theater. Ein bekannter Gauner Namens Paul Bodog, stahl gestern einer Dame im Ofner Theater die Börse, in welcher sich 22 fl. befanden, aus der Tasche; der Diebstahl wurde aber von einem Herrn bemerkt, das gestohlene Portemonnaies ihm abgenommen und der Taschendieb sodann verhaftet.

Diebstahl. Gestern Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr wurden am Fischplatz Nr. 1. aus dem Vorzimmer des Reichstagsabgeordneten Benjamin Bittó, drei silberne Kaffeelöffel und ein Milchschöpfer gestohlen. Des Diebstahls verdächtig ist ein circa 18jähriger schlecht gekleideter Bursche, welcher dort gesehen worden ist.

Ueberschwemmung en miniature. Gestern ist auf der Uellöerstraße im Hause Nr. 20, ein Wasserleitungsrohr geplatzt, in Folge dessen der ganze Kellerraum hoch überschwemmt wurde.

Eine wuchtige Ohrfeige. Der in der Pulverthurmgasse Nr. 20 wohnhafte 36 Jahre alte Taglöhner Franz Osterling, versetzte gestern anläßlich eines Streites seiner Frau eine so kräftige Ohrfeige, daß die Mißhandelte bewußtlos zusammenstürzte und in das Spital gebracht werden mußte. Der galante Ehemann wurde verhaftet.

Feuer. Gestern Abends 3/4 9 Uhr, entstand auf dem Waitznerboulevard, im Hause Nr. 18, ein Rauchfangfeuer, das rasch gelöscht werden konnte.

Selbstmord-Versuch. Der in der Raitzenstadt wohnhafte Gastwirth W. wollte sich dieser Tage in Folge eines schmerzlichen Leidens das Leben nehmen. Er schnitt sich auch mit einem Rasirmesser in den Hals, wurde aber dabei von seiner Frau überrascht und an ferneren Versuchen verhindert. Die Wunde, welche sich derselbe beibrachte, ist unerheblich.

Ertappt. Alexander Immerblum ist ein Name, welcher der hauptstädtischen Polizei nicht mehr unbekannt sein dürfte. Derselbe stand gestern vor einer an der Ecke der Révaygasse befindlichen Schnittwaarenhandlung und bewunderte ein vor demselben hängendes Frauentuch. Nun glaubte er den Moment für geeignet, wo er unbemerkt dasselbe sich zueignen könne, machte aber die Rechnung ohne den Wirth. Der Geschäfts-Inhaber war ein ungesehener Zeuge des Manövers und als Immerblum das Tuch herabriß und damit forteilte, war der Geschäfts-Inhaber ihm auf der Ferse und veranlaßte dessen Arretirung.

Verbrüht. Vorgestern Mittags ist in Arad, in der Gutzjahr'schen Spiritusfabrik eine gußeiserne Speiseröhre gesprungen und das herausströmende Wasser verbrühte eine arme Arbeiterin so gräßlich, daß dieselbe nach einigen Minuten starb.

Mit Schwefelsäure vergiftet. Dienstag Nachmittags trat in Fünfkirchen ein Mädchen in eine Spezereihandlung und verlangte daselbst zwei Loth Schwefelsäure. Auf die Frage nach dem Preise derselben wurde ihm eine so erwünschte Antwort, daß es noch um ein Loth mehr verlangte. Nach Empfangnahme der Waare ging das Mädchen seiner Wege; aber schon unterwegs leerte es die Flasche. Nichtsdestoweniger gelang es ihm noch, in seine Wohnung zu kommen, wo sich heftige Erbrechungen einstellten, die die Hausleute veranlaßten, einen Arzt rufen zu lassen. Der schnell herbeigeeilte Arzt gab ihm ein Antidot und ließ die Vergiftete in's Spital transportiren, wo sie wahrscheinlich bereits gestorben ist. Als Ursache der That wird verschmähte Liebe angegeben.

Selbstmord. Wie dem „P. Ll." aus Arad geschrieben wird, hat sich gestern der kürzlich in Konkurs gerathene Hotelier Adam Schneider auf seinem Hausboden erhenkt. Alle Wiederbetebungsversuche waren vergeblich. In den zerrütttten Vermögensverhältnissen Schneider's ist die Ursache des Selbstmordes zu suchen.

Ein Giftmord, welcher am Sonntag Abend in Berlin vorgekommen ist, beschäftigt die dortige Polizei sehr, da man, trotzdem die Verhaftung des Thäters erfolgt ist, doch nicht so leicht den Beweis für seine Absicht dürfte führen können. Ueber den traurigen Vorfall wird Folgendes mitgetheilt: Am Sonntag Abends erschien ein junges Paar im Reichshallen-Hotel und miethete daselbst ein Zimmer. Beide suchten bald allein zu sein und schlossen, nachdem sie noch Abendbrod genommen hatten, die Thür. Nach etwa einer halben Stunde rief der Herr sehr laut und ängstlich nach Wasser, das ihm auch der Kellner schleunigst brachte. Als dieser ins Zimmer trat, fand er die Dame todt auf dem Sopha liegen; der Herr dagegen rannte in höchstter Aufregung im Zimmer auf ab und schrie, er sei vergiftet. Es wurde sofort ein Arzt und die Polizei geholt; ersterer konnte weiter nichts thun, als den Tod der jungen, sehr hübschen Dame konstatiren. Der Herr, ein Ingenieur, Namens Alfred K. aus Siebenbürgen, erzählte nun, er habe schon seit längerer Zeit mit Fräulein Lucie H. ein Liebesverhältniß gehabt, das aber von der Mutter des Mädchens nicht gebilligt worden sei. Die Liebenden hätten deshalb den Entschluß gefaßt, vereint zu sterben. Sie hätten sich das Zimmer im Hotel genommen und nachdem sie gemeinschaftlich ihr Abendbrod verzehrt, jeder eine gleiche Dosis Cyankalium im Wasser aufgelöst getrunken. Bei seiner Geliebten sei die Wirkung des Giftes rasch eingetreten, er aber habe vergeblich den Tod erwartet und als er heftige Schmerzen gefühlt, um Hilfe gerufen. K. wurde sofort verhaftet und die Leiche seiner Geliebten ins Obduktionshaus gebracht.

Prozeß Langrand-Dumonceau. Die Voruntersuchung über den sensationellen Bankerott Langrand-Dumonceau ist nach jahrelanger Schwebe nunmehr definitiv abgeschlossen. Der Bericht des Untersuchungsrichters schließt mit dem Antrage, sämmtliche Verwaltungsräthe vor das Strafgericht zu verweisen.

Denkmal. Kapitän Cook, der berühmte Weltumsegler, wird nach einem Beschlusse des Parlaments von New-Süd-Wales im Hyde-Park zu Sydney ein schönes Denkmal erhalten, wozu 4000 Pfd. Sterling bewilligt worden sind.

Vereinsnachrichten.

(Der Bürgerklub des siebenten Bezirkes) veranstaltete am 19. d. ein gemeinschaftliches Souper, an welchem auch der Deputirte der Theresienstadt, Herr Julis Schwarcz Theil nahm, welcher durch den Präsidenten Dr. Karl Korzsányi empfangen und im Namen des Klubs begrüßt und später mit zahlreichen Toasten ausgezeichnet wurde. Unter den Toasten heben wir hervor den des Herrn J. F. Gradl, welcher in gelungenen Worten den Deputirten leben ließ, weiters den des Herrn Ignaz Reiter, welcher in einer kurzen vortrefflichen Ansprache auf die gelegentlich der Spezialberathung des Gesetzentwurfes über die Verwaltungs-Ausschüsse gehaltenen Rede des Deputirten reflektirend, demselben Dank votirte für die warme Vertheidigung der Interessen der Bürgerschaft der Hauptstadt. Nach dem in gehobener Stimmung gehaltenen Toast des Präsidenten auf den großen Patrioten Franz Deák würzten noch viele kleinere Toaste den heiteren Abend. Zum Schlusse desselben machte Herr Julius Schwarcz die angenehme Mittheilung, daß er an dem durch den Klub zu Gunsten des Zentral-Fröbel-Frauen-Vereines am 22. d. in der bürgerlichen Schießstätte stattfindenden Balle Theil nehmen werde.

(Der Budapester erste ungarische israelitische Kranken- und Leichenbestattungs-Verein „Testvériség") hält am 22. d. M. seine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher nachfolgende Gegenstände verhandelt werden: a) Rechenschaftsbericht vom vergangenen Jahre, b) Anträge des Ausschusses, c) Wahl von fünf Revisoren zur Prüfung der Vereins-Rechnungen, d) Anträge der Mitglieder, e) Beschlußfassung über etwaige Aenderungen an den Statuten, f) Wahl zweier anwesenden Mitglieder zur Authentikation des Protokolles, g) Wahl von sechs Skrutatoren, h) Wahl der Vereins-Funktionäre durch Abgabe der Stimmzettel.

Theater, Kunst und Literatur.

[Aus der Oper.] Der ungewöhnliche Erfolg, welchen Fräulein Bianca Donadio in ihren beiden ersten Debüts errungen, hatte heute wieder eine entsprechende Fortsetzung; das Nationaltheater war bei der „Lucia"-Vorstellung ausverkauft. Daß die große Majorität unserer zahlreichen Opernfreunde die Leistung des Fräuleins gerade in dieser Paraderolle aller lyrischen Gesangszelebritäten mit großer Spannung erwartete, ist wohl erklärlich, denn die Künstlerin hat ja vollauf Gelegenheit ihre Spezialität in das schönste Licht zu stellen, sie zur höchsten Geltung zu bringen. Ueber die absolute Reinheit in der Intonation, die schöne Phrasirung, über den einschmeichelnden Wohllaut der Stimme, über die gewaltige Technik des liebreizenden Gastes haben wir uns schon freudig ausgesprochen, auch das graziöse, zutreffende Spiel haben wir rühmend anerkannt; auch heute können wir dem bisher Geschriebenen nichts wegnehmen, und doch müssen wir gestehen, daß unsere Erwartungen, die wir von der Lucia-Donadio gehegt haben, nicht vollständig erfüllt wurden. Daß sie die bessere Mittelmäßigkeit hoch übertraf, das ist gewiß; — allein damit war noch nicht die hohe Stufe der Kunst erreicht; ihre Deklamation in dem Rezitative hatte nicht das scharfe, wirkungsvolle Gepräge, und die Kantilene entbehrte der Fülle des Tones, die wir besonders im Sextette des zweiten Aktes schmerzlich vermißten. Reizend und mit edlem Geschmack trug sie die Einzelstellen vor, sie durfte ja nicht fürchten von den bedeutenderen Stimmgewaltigen, wie die Herren Ellinger und Maleczky es sind erdrückt zu werden, doch der erwartete Erfolg kam erst in dem dritten Akte bei der Wahnsinnsszene. Hier zeigte sich die Meisterin der Technik, die seelenvolle Sängerin, die selbst den buntschillernden Virtuosenkaprizen Lebenswärme zu verleihen weiß; und nach dieser Szene brach denn auch der Enthusiasmus der Zuhörer in heller Flamme hervor, während der Beifall in den vorhergehenden Akten sich mehr reservirt gehalten hatte. Fräulein Donadio ließ eine wohl fabelhaft zu nennende Kadenze hören, wir wollen den ästhetischen Werth derselben nicht untersuchen, allein die Sängerin brachte dieselbe zu gewaltiger Geltung, und für sich errang sie durch den Vortrag einen Triumph. Die Oper ging lebendig und frisch über die Szene, unser Tenor par excellence, Herr Ellinger, sang den „Edgardo" mit einer Stimmkraft, die wahrlich nicht mehr an seine überstandene schwere Krankheit erinnerte.

* Der finnische Gelehrte Anton Almberg, welcher im vorigen Jahre mehrere Monate in Budapest behufs philologischer, literarischer und pädagogischer Studien zugebracht hat, hat sich nach seiner Rückkehr verheirathet. Seine Frau hat aus der deutschen Ausgabe von August Greguß' „Studien" das Kapitel über „Schauspielkunst" ins Schwedische übersetzt. Diese Uebersetzung ist im „Morgenbladet" erschienen und wurde der allgemeinen Anerkennung theilhaftig, in Folge dessen Frau Almberg auch mehrere andere Studien Greguß' zu übersetzen gedenkt. Zugleich erwähnen „F. L.", daß Eduard Tóth's Volksstück „Falu roszsza" demnächst in der Uebersetzung Almberg's in Helsingfors zur Aufführung gelangen wird. Szigligeti's „Czigány" wurde daselbst bereits in einer Uebersetzung Tuokko's mit großem Beifall aufgeführt.

* Der Graner Photograph Johann Beßédes wurde von der Königin, der Belgier, der Schwester des Erzherzogs Josephs, durch einen werthvollen Brillantring ausgezeichnet, für die Uebersendung einer schönen Photographie, welche derselbe von 12 Punkten der Margaretheninsel aufgenommen hat und die bereits anläßlich der Wiener Weltausstellung prämiirt wurden.

* Im Verlage von Karl Louis Posner ist soeben eine kolorirte Tabelle für Wein- und Biergläser erschienen, in welchem das Verhältniß zwischen dem alten und neuen Maß sehr übersichtlich dargestellt ist. In demselben Verlage ist auch eine Umrechnungstabelle zwischen dem alten und neuen Maße erschienen, welche wegen ihrer außerordentlich praktischen Uebersichtlichkeit besonders Hausfrauen nicht genug empfohlen werden kann und demnach bald den Weg in jede Wirthschaft finden dürfte.

Gerichtszeitung.

Budapest, 20. Jänner.

— **[Vor den Budapester Geschwornen]** gelangte heute ein Preßprozeß zur Verhandlung, welchen die in Losoncz wohnhaften Getreidehändler Anton Lederer, Emanuel Goldschmiedt, Leopold Stein, Ludwig Oestreicher, Heinrich Fiala und Moriz Neumann gegen die Redaktion des „Losonczi Lapok" wegen einen in diesem Blatte enthaltenen, angeblich verleumderischen Artikel angestrengt hatten. Als Verfasser dieses Artikels bekannte sich der Mitarbeiter des genannten Blattes Béla Hajnik. Der Verhandlung präsidirt Michael Bogisich, als Votanten fungiren: Arthur Matavovßky und Gabriel Bossich. Die Privatkläger vertritt Alexander Neumann jun., der Angeklagte vertheidigt sich selber. Auf der Geschwornenbank sind die Herren Julius Gyarmathy, Peter Hatala, Max Bauer, Dr. Armin Gruber, Arpad Hindy, Dr. Ladislaus Jarmay, Karl Locz, Fortunato Kristofoly, Baron Ivor Kaas, Johann Müller jun., Franz Török und Franz Salamon. Ersatzgeschworne: Julius Pollák und Koloman Udvarnoky. Nachdem die Geschwornen beeidigt wurden, stellt der Präsident die üblichen Fragen an den Angeklagten. Derselbe ist 24 Jahre alt, aus Budapest gebürtig, Advokaturskandidat und derzeit Mitarbeiter des „Losonczi Lapok". Hierauf wird der inkriminirte unter der Aufschrift: „Aus den Kreisen des Publikums" erschienene Artikel verlesen. Derselbe schildert in eben nicht schmeichelhaften Ausdrücken das Gebahren der Losonczer Getreidehändler israelitischer Konfession, welche: „die Unwissenheit des armen Volkes dazu benützen, um sich auf eine unredliche und schmutzige Weise zu bereichern, wodurch der Haß der Christen gegen die Juden vollkommen gerechtfertigt erscheint". Der Artikel fordert endlich die Behörde auf, diesem betrügerischen Vorgehen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Der Privatkläger sucht hierauf in einer längeren, vom Präsidenten oft unterbrochenen Rede, aus dem Artikel den Thatbestand der öffentlichen Aufreizung gegen eine gesetzlich anerkannte Religions-Genossenschaft zu konstatiren, welche Auffassung der Angeklagte zurückzuweisen bestrebt ist. Nachdem noch einzelne, auf den Gegenstand bezughabende Schriftstücke verlesen und Replik und Duplik gewechselt wurden, resumirt der Vorsitzende die Plaidoyers und ziehen sich die Geschwornen zurück. Nach einer viertelstündigen Berathung verkündet der Obmann der Geschwornen, Franz Salamon, folgendes Verdikt: „Béla Hajnik wird von dem ihm imputirten Preßvergehen mit zehn Stimmen gegen zwei Stimmen freigesprochen". Der Gerichtshof verurtheilt hierauf den Ankläger zur Bezahlung von 80 fl. an den Angeklagten und der Kosten von 37 fl. an die Staatskasse, womit die Verhandlung zu Ende war.

— **[Eine eigenthümliche Wechselaffaire]** bildete den Gegenstand der gestrigen Verhandlung. Ein sicherer Benjamin Grieß wurde noch im Jahre 1866 von Ignaz Zwießler auf Grund eines im Besitze des Letzteren befindlichen Wechsels eingeklagt und da Grieß den Wechsel nicht einlösen konnte, gegen denselben die Personalhaft verhängt. Später wurde der Wechsel von dem Advokaten Széky, welcher denselben anderweitig verwerthen konnte, weggenommen und von den Erben des inzwischen verstorbenen J. Zwießler, dem Ehepaare Karl Werner und Marie Zwießler, dem Advokaten Malits übergeben. Grieß wurde neuerdings angeklagt und da stellte sich der Umstand heraus, daß das Giro Zwießler's nicht von seiner Hand herrühre, sondern erst nach seinem Tode von seiner Schwester Marie Zwießler auf den Wechsel geschrieben wurde. Grieß erhob hierauf gegen die Letztere die Anklage wegen Dokumentenfälschung. Marie Zwießler leugnet eine solche begangen zu haben. da der Wechsel ja echt sei und das Giro nur ein nebensächliches Moment bilde und von ihr nur aus dem Grunde auf den Wechsel gesetzt wurde, um denselben schneller in den Verkehr zu bringen. Auch sei sie als die Schwester des Verstorbenen die alleinige Erbin des Nachlasses und folglich auch des Wechsels. Eben um den letzteren Umstand genau zu eruiren, vertagte hierauf der Gerichtshof die Verhandlung und ordnete eine diesbezügliche Untersuchung an.

— **[Ein Ungeheuer.]** Der Gerichtshof von Air in Frankreich hat in seiner letzten Sitzung einen gewissen Urban wegen Vergiftung seines 17jährigen Sohnes zum Tode verurtheilt. Nachdem ihm der Spruch verlesen war, bekannte er, seinen Sohn nicht nur vergiftet zu haben, nachdem er ihm ein Testament, das zu dessen Gunsten gelautet hatte, entlockt habe, sondern daß er noch, um seinen Tod zu beschleunigen, ein Kohlenbecken unter sein Bett gesetzt und als dies noch nicht schnell genug wirkte, ihn mit seinen Händen erdrosselt habe. Ferner gestand er, auch seine erste Frau vergiftet zu haben, nachdem er sie bestimmt hatte, ein Testament zu seinen Gunsten aufzusetzen. Dieses Verbrechen war unbemerkt geblieben. Dabei blieb aber Urban im Laufe seiner Enthüllungen nicht stehen, sondern sagte auch noch aus, daß er daran gedacht, sich wieder zu verehelichen, um auch seine zweite Frau zu vergiften und ihre Erbschaft an sich zu reißen. Das Ungeheuer ist 60 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkircher.

Fremdenliste.

Grand Hotel Orient. J. Csánya, Advokat, Gyöngyös. — J. Beßédes, Photograph, Gran. — J. Kiß, Privatier, Masony. M. Fischer, Kaufm., Wien. — S. Szunyogi, Gutsb., Bihar. — K. Beer, Kaufm., Wien. — L. Stamberg, Kaufm., Wien. — M. Zsigmondi, Gutsb., Szabolcs.

Hotel Stadt Paris. A. Scheer, Oekonom, Leutschau. — D. Mayer, Weinhändler, Szered. — S. Deutsch, Kaufm., Wien. — A. Scheibner, Kaufm., Raab. — S. Hekſch, Kaufm., Gyarmath. — M. Schneider, Kaufm., Wien.

Hotel König von Ungarn. S. Bakay, Seilermeister, Szegedin. — K. Szvitek, Baumeister, Szolnok. — J. Bottfy, Jurist, Somogy. — A. Nestman, Doktor, Alba — J. Trebitsch, Kaufm., Wien. — M. Quittner. — M. Oberbreit, — H. Mandl. — J. Münster, Mohács. — J. Deutsch, M. Vásár. — J. Tauber, Oedenburg. — F. Frauendorfer, Wien. — A. Frauendorfer. — F. Kreutzer, Doktor, Szolnok.

Hotel Königin Elisabeth. Blau, Gutsb., Dobos. — Vertesy, Privatier, Päßto. — Frau E. Borosovics, Gran. — Armoly, Doktor, Trencsin. — Kengyene, Privatier, Szegedin. — Maros, Kaufm., Arad. — Koroß, Gutsb., Lörenz. — Szabo, Hauptmann, Ungarn. — Frl. Privatier, Szegedin.

Hotel Jägerhorn. Baron Uray, Gutsb., P.-Tynkod. — J. Döry, Gutsb., Tolnau. — K. Máriassy, Ablegat, Beryete. — J. Patay, Gutsb, Csekeháza. — A. Zatkovics, Gutsb., Tapolcsán. — M. Richter, Kaufm., Wien.

Grand Hotel Hungaria. A. Lentze, Direktor, Berlin. — Pape, Geheimrath, Berlin. — J. Kostyán, Gutsb., Alcsuth. — A. Füzy, Gutsb., Szentes. — S. Matkovics, Gutsb., Szabolcs. — Schuster, Gutsb., Surány. — Guttmann, Bergbesitzer, Wien. — Edelstein, Privatier, Wien. — R. Müller, Kaufm., Leipzig. — E. Beck, Kaufm., Wien. — J. Straßer, Kaufm., Wien. — J. Kingston, Kaufm., London. — M. Dessauer, Kaufm., Wien.

Hotel Frohner. L. Gradner, Oekonom, Gr. Wardein. — L. Patchis, Privatier, Wien. — L. Dafis, Kaufm., Dundl. — E. Preu, Kaufm., Wien. — K. Bruckner, Kaufm., Wien. — F. Pöschl, Kaufm., Wien. — A. Bayersdorf, Kaufm., Wien. — S. Tiroler, Kaufm., Miskolcz. — H. Tauber, Kaufm., Komorn. — J. Misák, Kaufm., Malaczko. — J. Krasny, Kaufm., Ostrau. — E. Mraz, Kaufm., Alba.

Hotel Pannonia. M. Pintér, Bürgermeister, Berény. — A. Bato, Obernotär, Berény. — J. Szabo, Gutsb., Taß. — M. Szabo, Gutsb., Karczag. — A. Csordás, Gutsb., Sz.-Iván. — J. Kreßtics, Advokat, Arad. — J. Bachmann, Lehrer, N.-Sohl. — A. Szeberényi, Geistlicher, N.-Lak. — J. Kubinyi, Hofrichter, Kasaper. — S. Kubinyi, Redakteur, Szentes. — S. Rusonßky, Privatier, Ujhely. — K. Szilasy, Privatier, Szalka. — J. Mikula, Gärtner, Pétervásár. — P. Sándor, Kaufm., Gran.

Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti szinház.
A fösvény.
Vigjáték 5 felv. Molière után Kazinczy Gábor.
Kezdete 7 órakor.

NÉPSZINHÁZ.
Utazás a föld körül 80 nap alatt
Nagy látványos eredeti szinmű 12 képben.
Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater
Direction Albin Swoboda.
CAGLIOSTRO.
Operette in drei Abtheilungen von F. Zell und Richard Genée. Musik von JOHANN STRAUSS.
I. Abtheilung:
Das Fest auf der Türkenschanze.
Alessandro Cagliostro — Albin Swoboda
Lorenza Feliciani — Frl. Blum
Graf Stefan Fodor, ung. Leibgardist — Hr. Walter
Rittmeister Baron Lieven — Hr. Gutmann
Graf Prinzenstein — Hr. Meissner
Marquis Centifoli — Hr. Rosenberg
Frau Adami, eine reiche Witwe — Frl. Glöckner
Emilie, ihre Nichte — Fr. Perechon
Blasoni, } im — Hr. Frinke
Giovanni, } Dienste — Hr. Jordis
Emanueli, } Cagli- — Hr. Hanno
Francesco, } ostro's — Hr. Hartmann
Poldl, Kellner — Hr. Frankl
Severin, Unternehmer eines „Glückshafens" — Hr. Schenk
Euphrosine, seine Frau — Frl. Altrichter
Herkules, s. Sohn — kl. Sidi Klein
Danninger, ein Wiener Bürger — Hr. Schönau
Babette, seine Frau — Fr. Engel
Pfaunberger — Hr. Hold
Therese, s. Frau — Fr. Kiss
Fellner — Hr. Polatschek
Buchberg, Feldwebel — Hr. Martin
Werner, Korporal — Hr. Liebe
Ein Werkelmann — Hr. Tullner
II. Abtheilung: **Im Laboratorium.**
Cagliostro — Albin Swoboda
Lorenza Feliciani — Frl. Blum
Graf Stefan Fodor — Hr. Walter
Baron Lieven — Hr. Gutmann
Graf Prinzenstein — Hr. Meissner
Marquis Centifoli — Hr. Rosenberg
Frau Adami — Frl. Glöckner
Emille — Fr. Perechon
Severin — Hr. Schenk
Ein Kind — kl. Schenk
Jean, ihr Jäger — Hr. Rauch
Blasoni — Hr. Frinke
Giovanni — Hr. Jordis
Emanuele — Hr. Hanno
Francesco — Hr. Hartmann
Eine böhmische Köchin — Frl. Schwarz
Ein alter Mann — Hr. Gadorhelyi
III. Abtheilung: **Die Hellseherin.**
Cagliostro — Albin Swoboda
Lorenza Feliciani — Frl. Blum
Graf Fodor — Hr. Walter
Baron Lieven — Hr. Gutmann
Graf Prinzenstein — Hr. Meissner
Marquis Centifoli — Hr. Rosenberg
Frau Adami — Frl. Glöckner
Emilie — Fr. Perechon
Severin — Hr. Schenk
Blasoni — Hr. Frinke
Giovanni — Hr. Jordis
Francesco — Hr. Hartmann
Emanuele — Hr Hanno
Anfang 7 Uhr

Deutsches Theater
am Herminenplatz.
Direktion **Albin Swoboda.**
Wegen Vorbereitung zu
Himmel und Hölle
HEUTE GESCHLOSSEN.

CIRCUS SUHR
Radialstrasse.

Heute Freitag, den 21. Jänner 1876 Abends 7 Uhr:
grosse Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik,
Zum ersten Male:
Katharina, die Banditen-Braut,
grosse historische dramatische Spektakel-Pantomime in 3 Akten mit Tänzen, Evolutionen, Gefechten zu Pferde und zu Fuss, ausgeführt von 150 Personen mit grossartigem Schluss-Tableau.
Der 1. Akt **spielt in Gebirgen der Theresiana,**
der 2. Akt **im Kerker zu Rom,**
der 3. Akt **am Corso zu Rom.**
Vor der Pantomime werden sich besonders auszeichnen: die Damen **Pauline, Anato, Liska, Francais,** kleine **Therese,** Familie **Price,** Familie **Fillis,** die Herren **Christens, Stefan, Verrona, Albert Suhr.**
Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist in der Stadt, Landstrasse Nr. 9 ein Verkaufslokal für Logen, Parquet und nummerirte Sitze von 10 Uhr Morgens bis 5 Abends täglich. Samstag 2 Vorstellungen, Anfang der 1. 3 1/2 Uhr bei ermässigten Preisen, die zweite um 7 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.
Der Circus ist gut geheizt.
Für Restauration und Conditorei ist bestens gesorgt
Achtungsvoll
10871 **O. SUHR,**
Direktor.

Ausstellung des Landesvereines für bildende Künste im Akademiegebände. Täglich von 9—6 Uhr.

Der Thiergarten ist den ganzen Tag über zur Besichtigung geöffnet. Entrée 30 kr. Kinder zahlen die Hälfte. — Zu sehen über 1000 seltene in- und ausländische Thiere. — Omnibusse verkehren vom Elisabethplatz, Deakplatz, Josefplatz und Sebastianiplatz.

Kommunikationen.

Die Dampfschiffahrt ist nach allen Richtungen eingestellt.

Eisenbahnfahrten

der k. k. priv. Staatseisenbahn.

Eilzüge.

Budapest—Wien—Prag—Dresden.
Dresden—Prag—Wien—Budapest.

Pest Abf. 7.50 Früh Dresden Abf. 1.05 Nachts
Wien Ank. 1.48 Nachm Prag „ 6.50 Früh
Brünn „ 4.39 „ Pardubitz „ 3.55 „
Pardubitz „ 7.57 Abends Brünn „ 12.24 Nachm.
Prag „ 10.— Nachts Wien „ 3.45 „
Dresden „ 3.35 Nachts Pest „ 10.15 Abends

Eilzüge während der Eilschiff-Saison.

Wien—Báziás. Báziás—Wien.
Montag und Freitag Montag und Freitag
Wien Abf. 3.45 Nachm. Báziás Abf. 9.05 Abds
Budapest „ 10.40 Abds. Temesvár „ 10.07 „
Czegléd „ 12.10 Früh Szegedin „ 1.41 „
Szegedin „ 2.34 „ Czegléd „ 4.29 Früh
Temesvár „ 5.19 „ Budapest „ 7.50 „
Báziás Ank. 8.48 „ Wien „ 2.10 Nm.

Dresden—Wien—Budapest—Báziás.
Personenzüge.
Dresden Abfahrt 1.05 Nachts 12.55 Nachm
Bodenbach „ 3.18 „ 3.05 „
Prag „ 7.40 „ 7.30 Abends
Pardubitz „ 10.40 Vorm. 10.41 „
Brünn „ 4.05 Nachm. 4.02 Nachts
Wien „ 8.20 Abends 8.36 Früh
Pressburg „ 11.08 Nachts 11.05 Vorm.
Neuhäusel „ 2.14 „ 2.04 Nachm.
Pest Ankunft 6.08 Früh 5.30 „
Pest Abfahrt 7.05 „ 6.50 Abends
Czegléd Ankunft 9.21 Vormittags 9.20 „
Szegedin „ 1.11 Nachm. 12.48 Nachts
Temesvár „ 5.05 „ 4.37 „
Báziás „ 10.55 Abends 8.46 Vorm.

Báziás—Budapest—Wien—Dresden.
Báziás Abfahrt 6.— Abends Abf. 3.50 Nts.
Temesvár „ 9.48 „ „ 2.22 Vorm.
Szegedin „ 1.32 Nachts „ 1.12 Nachm
Czegléd „ 5.16 „ „ 5.16 „
Budapest Ankunft 8.04 Früh Ank. 7.42 Abends.
Budapest Abfahrt 9.10 Vorm. Abf. 9.20 „
Neuhäusel Ankunft 12.44 Nachm. Ank. 1.— Nachts
Pressburg „ 4.13 „ „ 4.08 „
Wien „ 6.22 Abends „ 6.11 Früh
Brünn „ 10.57 Nachts „ 11.25 Vorm.
Pardubitz „ 4.02 „ „ 4.38 Nachm.
Prag „ .25 Früh „ 7.39 Abends.
Bodenbach „ 7.45 Vorm. „ 1.05 Nachts.
Dresden „ 11.45 Nachm. „ 8.55 „

Direkte Theissbahnzüge.
Pest—Czegléd. Czegléd—Pest.
Pest Abf. 6.03 Ab. 7.30 Fr. Czegléd Abf. 8.19 Fr. 6.24 V.
Czegl. Ank. 9.18 „ 2.40 „ Pest Ank. 8.45 „ 8.31 „

Gemischte Züge.
Wien—Pressburg. Pressburg—Wien.
Wien Abf. 4.05 Nachm. Pressburg Abf. 7.20 Früh
Pressburg Ank. 6.07 Abends Wien Ank. 9.08 „

Südbahn.

Budapest—Triest.
Budapest Abf. 7.10 Früh 11.— Vorm. 9.35 Ab.
Stuhlweissb. „ 9.19 Vorm. 2.30 Nm. 11.53 Nts.
Kanizsa „ 2,39 Vorm. Ank. 9.36 Abds. 4.42 Früh
Pragerhof „ 10.43 Ab. „ — 9.46 Vm.
Triest Ank. 7.45 Früh „ — 8.55 Ab.

Triest—Budapest.
Triest Abf. 10.27 Abends 7.7 Früh
Pragerhof „ 9.55 Vorm. 7.5 Abds. 11.— Nachts
Kanizsa „ 1.58 Nachm. 11.22 „ 4.50 Früh
Stuhlweissb. „ 6.33 Abends 4.12 Früh 12.2 Nachm.
Budapest Ank. 8.36 „ 6.16 Früh 3.13 „

Budapest—Kanizsa—Oedenburg—Wien.
Budapest Abf. 7.10 Früh 11.— Vorm. 9.35 Abends
Kanizsa „ 3.30 Nach. 11.40 Nachts 5.— Früh
Oedenb. Ank. 10.20 Abend. 5.30 Früh 11.30 Vorm.
Wien Ank. 9.32 Vorm. 2.55 Vorm.

Wien—Oedenburg—Kanizsa—Budapest.
Wien Abfahrt 11.23 Vorm 7.23 Abends 7.23 Früh
Oedenb. „ 3.24 Nach. 10.38 Abends 11.20 Vormit.
Steinam. „ 6.10 Aben. 12.42 Nachts 1.50 Nachm.
Kanizsa „ 11.22 Nach. 4.50 Früh —
Budapest Ank. 6.16 Früh 3.13 Nachmitt. —

Budapest—Stuhlweissenburg—Wien.
Wien—Stuhlweissenburg—Budapest.
Budapest Abf. 7.10 F. 9.35 A. Wien Ab. 7.48 F. 5.58 Nm.
Stuhlw. „ 10.15 V. 12.20 N. Uj-Szny „ 2.29 N. 11.33 N.
Uj-Szöny „ 2.21 Nm. 3.50 F. Stuhlw. „ 6.33 A. 4.12 Fr.
Wien Ank. 7.58 A. 8.52 F. Budap. Ank. 8.36 „ 6,16 Fr.

Budapest—Kanizsa—Zákány—Barcs—Mohács Essegg. — Essegg—Mohács—Barcs—Zákány—Kanizsa—Budapest.
Budapest Abf. 7.10 F. 9.35 A. Essegg A. 2.34 N. 3.— Nm.
Kanizsa „ 2.22 N. 4.30 F. Mohács „ 3.59 F. 4.19 Nm.
Zákány „ 3.52 „ 5.33 „ Barcs „ 9.59 V. 8.25 A.
Barcs „ 7. 9 A. 7.29 „ Zákány „ 12.27 N. 10.15 A
Mohács Ank. 12.59 N. 11.54 N. Kanizsa „ 1.58 N. 11.22 N.
Essegg „ 2.23 N. 12.59 N. Budap. „ 8.36 A. 6.16 Fr.

Budapest—Pragerhof—Szt.-Péter—Fiume. — Fiume—Szt.-Péter—Pragerhof—Budapest.
Budapest Abf. 9.35 Ab — Fiume Abf. 5.— Fr. 1.30 Nm.
Pragerhof „ 9.46 Vm. — St.-Péter „ 10.28 Vm. 5.28 Nm.
Szt.-Péter „ 8.14 A. 10.49 V. Prag. „ 7.05 Abends Ank.
Fiume Ank. 11.32 N. 2.43 N. Budap. An. 6.16 Früh —

Budapest—Kanizsa—Pragerhof—Villach — Franzensfeste.
Budapest Abfahrt 7.10 Früh 9.35 Abends
Kanizsa „ 2.39 Nm. 4.42 Früh
Pragerhof „ 6.24 Ab. 8.08 Früh
Villach Ankunft 4.37 Früh 3.11 Nm.
Franzensfeste „ 12.45 Nm. 1.34 Nachts

Franzensfeste Villach—Pragerhof—Kanizsa Budapest.
Franzensfeste Abfahrt 4.40 Früh 2.50 Nm. —
Villach „ 1.08 Nm. 11.43 N. 6.13 Früh
Pragerhof „ 11.— Nachts 9.55 V. 7.05 Ab.
Kanizsa „ 4.50 Früh 1.8 Nm. 11.22 N.
Budapest Ankunft 3.13 Nm. 8.53 Ab. 6,16 Früh
Klein-Zell Abfahrt 1.47 „ 6.38 Früh
Steinamanger „ 3.15 Nm. 9.30 Vorm.
Feldbach (Gleichenberg) Abf. 5.46 Nm.
Graz Ank. 7.40 Abends

Klein-Czell—Raab.
Klein-Zell Abfahrt 2.38 Nachm. Afahrt 6.20 Früh
Pápa „ 3.40 „ „ 7.33 Vorm.
Raab Ankunft 5.17 Abends Ankunft 9.14 „

Graz—Steinamanger—Stuhlweissenburg—Ofen—Raab.
Graz Abf. 6.49 Früh Abf. 8.47 Vorm.
Feldbach (Gleichenberg) „ 8.58 Vorm. „ 12.16 Nm.
Steinamanger „ 11.43 Früh „ 8.20 Abds.
Klein-Zell „ 1.41 Nachm. „ 8.58 „
Stuhlweissenburg „ 6.27 Abds. Ank. 3.52 Nts.
Ofen Ank. 8.30 „ „ 6.04 Früh.

Raab—Klein-Czell.
Raab Abfahrt 9.33 Früh Abfahrt 5.42 Nachm.
Pápa „ 11.15 Vorm. „ 7.44 „
Klein-Zell Ankunft 12.13 Nachm. „ 8.40 Abends.

Waagthalbahn.

Pressburg—Tirnau.
Pressburg Abf. 7.30 Früh 1.21 Nm. 6.30 Abends.
Bösing „ 8.14 „ 2.49 „ 7.52 „
Tirnau „ 9.12 „ 3.38 „ 8.42 „

Tirnau—Pressburg.
Tirnau Abfahrt 6.15 Früh 1.23 Nm. 6.23 Abends
Bösing „ 7.10 „ 2.38 „ 7.52 „
Pressburg Ankunft 7.57 „ 3.30 „ 8.35 „

Ungarische Staatsbahnen.

Pest—Ruttek.
Pest Abf. 2.55 Nachm. 6.35 Abends 7.20 Vm.
Gödöllö „ 4.— „ 8.03 „ 8.26 „
Hatvan „ 4.50 „ 9.25 „ 9.49 „
S.-Tarján „ 6.41 „ 11.40 „ 1.18 Nm.
Losoncz „ 8.04 „ 1.30 Nts. 4.42 „
Altsohl „ 9.50 „ 4.29 „ Ank. 8.05 Abds
Ruttek „ 1.20 „ 9.44 Vorm.

Ruttek—Pest.
Ruttek Abf. 12.29 Nachts 4.29 Nachm.
Altsohl „ 4.17 „ 9.43 Abends 6.22 Früh
Losoncz „ 6.11 Früh 12.20 Nachts 10.14 Vorm.
S.-Tarján „ 7.30 „ 2.37 „ 2.11 Nm
Hatvan „ .23 Vorm 5.43 Früh 4.55 „
Gödöllö „ 10.13 „ 7.08 „ 5.50 „
Pest Ank. 11.18 „ 8.15 Vorm. 7. Abds

Neusohl—Altsohl. Altsohl—Neusohl.
Neusohl Abfahrt 8.— Abends Altsohl Abf. 10.10 Nachts
Szliács „ 8.43 „ Szliács „ 10.34 „
Altsohl Ank. 8,57 „ Neusohl Ank. 11,30 „

Pest—Miskolcz.
Pest Abfahrt 7,20 Früh 10.30 Abends
Gödöllö „ 8,26 „ 12,17 Nachts
Hatvan „ 9,39 „ 1,54 „
Füzes-Abony „ 11,24 „ 4,54 „
Miskocz Ankunft 1.02 „ 7,17 Früh

Miskolcz—Pest.
Miskolcz 1,37 Nm. 10,22 Nts.
Füzes-Abony 3,11 „ 12,56 „
Hatvan 4,55 „ 3,43 „

Ungarische Westbahn.

Budapest—Stuhlweissenburg—Steinamanger Graz—Raab.
Budapest Abfahrt ,10 Früh
Stuhlweissenburg „ 9,27 „
Gödöllö 5.50 „ 5.07 „
Pest 7.— Abds. 6.30 Früh.

Bánréve—Dobschau. Dobschau—Bánréve.
Bánréve Abf. 4.53 Nachm. Dobschau Abf. 4.50 Nts.
Rosenau Ank. 8.31 Abends Rosenau „ 652 Früh
Dobschau „ 10.40 Nachts Bánréve Ank. 9.25 Vm.

Hatvan—Szolnok. Szolnok—Hatvan.
Hatvan Abf 5.28 Nachm. Szolnok Abf 5.05 Nts.
Szolnok Ank 9.16 Abends Hatvan Ank 8.45 Früh

Agram—Zákány. Zákány—Agram.
Agram Abf. 4.53 N. 7.38 Fr. Zákány Abf 6.22 Fr 5.37 N
Zákány Ank 8.17 A. 12.07 M. Agram Ank 9.23 V 7.58 A

Agram—Fiume. Fiume—Agram.
Fiume Abf. 5.42 Fr. Agram Abf 9.53 Vm
Karlstadt „ 2.31 Nm. Karlstadt „ 12.06 Nm.
Agram Ank. 4.23 Nm. Fiume Ank. 9.07 Ab.

Kaschau-Oderberger Bahn.

Kaschau—Oderberg.
Kaschau Abf. 12.45 Nm. 10.15 Nts.
Igló „ 4.46 „ 2.30 „
Poprád (B. Schmecks) 6.13 „ 4.05 „
Ruttka Ab. 1.50 „ 10.15 Vorm.
Sillein „ 2.32 „ 11.10 „
Teschen Abf. 4.45 Nts. 2.02 Nm. 8.31 V. 5.38 Nm.
Oderberg Ank. 5.41 „ 3.18 „ 9.53 „ 6.54 Ab.

Oderberg—Kaschau.
Oderberg Abf. 7.48 Nts. 11.18 V 6.18 Früh 5.40 Nm.
Teschen „ 8.50 „ 12.22 N. 7.41 „ 7.03 Ab.
Sillein „ 11.18 „ 3.56 Nachm.
Ruttka „ 2.— „ 5.— „
Poprád (B. Schmecks) 7.58 „ 11.39 Ab.
Igló „ 9.16 Vm. 1.21 Nachts.
Kaschau „ 12,44 „ 5.59 Früh.

Kaschau—Eperies.
Kaschau Abf. 6.30 Ab. 6.— Früh
Eperies Ank. 7.57 „ 7.27 „

Eperies—Kaschau.
Eperies Abf. 12.20 Nachm. 3,04 Nachts
Kaschau Ank. 2,05 „ 4,32 „

Theisbahn.

Pest—Kaschau.
Pest Abf. 7.30 Früh 6.03 Abds.
Czegléd „ 10.18 Vorm. 9.18 „ 4.— Früh
Szolnok „ 11.22 „ 10.26 Nachts 6.16 „
P.-Ladány „ 2.— Nm. 1.82 „ 11.36 Vorm.
Debreczin „ 3.21 „ 4.30 Früh Ank. 2.30 Nm
Miskolcz Ank. 9.05 Ab. 1.81 Nm. Abf. 6. Früh.
Kaschau 6. Ab. 11.48 Vorm.

Kaschau—Pest.
Kaschau Abf. 9.20 Vm. 6.01. Ab.
Miskolcz „ 7.42 Abds. 1.41 Nm. Ank. 9.24 „
Debreczin „ 12.43 Nm. 10.12. Nts. Abf. 3.25 N.
P.-Ladány „ 2.24 „ 12.22 „ „ 6.20 N.
Szolnok „ 4.54 „ 4.40 Früh „ 12.14 N.
Czegléd Ank. 5.43 Abds. 4.50 „ Ank. 1.40 N.
Pest „ 5.31 „ 8.45 „

Pest—Arad—Temesvár.
Pest Abf. 7.30 Früh 6.03 Ab.
Czegléd „ 10.18 Vm. 9.03 „ 5.30 Früh
Szolnok „ 11.12 „ 10.15 „ 8.24 „
Csaba „ 2.01 Nm. 2.55 Früh 4.16 Nm.
Arad „ 5.51 „ 6.— „ 7.30 Ab.
Temesvár Ank. 5.40 „ 8.36

Temesvár—Arad—Pest.
Temesvár Abf. 10.17 Vm. 6.20 Nm.
Arad „ 12.30 Nm. 9.16 Abds. 6.20 Fr.
Csaba „ 2.10 „ 11.42 Nts. 10.12 Vm.
Szolnok „ 4.24 „ 4.24 Fr. 5.24 Nm.
Czegléd Ank 5.48 „ 5.49 „ 6.50 Ab.
Pest „ 8.31 „ 8.45 „

Pest—Grosswardein.
Pest Abfahrt 7.30 Früh 6.05 Abends
Püspök-Ladány „ 2.35 Nachm. 2.10 Nachts.
Grosswardein „ 4.47 „ 5.21 Früh.

Grosswardein—Pest.
Grosswardein Abfahrt 11.22 Vorm. 9.— Abends.
Püspök-Ladány „ 1.23 Nm. 11.45 Nachm.
Pest „ 8.31 Abends 8.45 Früh.

Alföld-Fiumaner Bahn.

Grosswardein—Essegg.
Grossward. Abf. 5.17 Nm. 9.23 Vm.
Szegedin „ 2.47 „ Ank. 7.39 Nm. Ab. 2.09 N.
Essegg Ank. 10.28 Vorm. Ab. 11.19 N.

Essegg—Grosswardein.
Essegg Abf. 4.59 Nm. 2.59 Früh.
Szegedin „ 2.34 „ Ank. 12.09 Nm. Ab. 849 V.
Grossward. Ank. 9.22 Vorm. Ank. 7.27 N.

Essegg—Villány.
Essegg Abfahrt 5.34 Früh 2.44 Nachmittag.
Villány Ankunft 7.15 Vormittags 4.56 „

Villány—Essegg.
Villány Abf. 11.30 Vormittags 11.58 Nachts.
Essegg Ank. 1.13 Nachmittags 2.18 „

Siebenbürger Eisenbahn.

Arad—Karlsburg.
Arad Abfahrt 6.29 Früh 4.25 Nachm.
Piski „ 2.21 „ 12.34 Nacht.
Karlsburg Ankunft 5.09 „ 3.13

Karlsburg—Arad.
Karlsburg Abfahrt 10.18 Vormittags 10 Nachts.
Piski „ 1.04 Nachmittags 4.04 „
Arad Ankunft 8.11 „ 11.55 „

Piski—Petrozsény. Petrozsény—Piski.
Piski Abf. 2.41 Nm. Petrozsény Abf. 7.27 Früh.
Petrozsény Ank. 7.29 „ Piski Ank. 11.68 „

Ungarische Nordostbahn.

Debreczin—Kaschau.
Debreczin Abf. 4.12 Nachmittags 4.— Nachts.
Szatmár Ank. 10.03 Abends 8.08 Früh.
Királyháza „ 12.31 Nachts 10.3 Vorm.
S.-A.-Ujhely „ 8.30 Früh 5.— Nachm.
L.-Mihályi „ 9.35 Vormittags 6.45 Abends
Kaschau „ 12.13 Nachmittabs 9.44 „

Kaschau—Debreczin.
Kaschau Abfahrt 1.31 Nachmittags
L.-Mihályi Ankunft 4.10 „
S.-A.-Ujhely „ 5.30 „
Királyháza „ 8.19 Nachts 2.56 Nachm.
Szatmár „ 6.12 Früh 5. „
Debreczin „ 11 0 Vorm. 9.07 Nachts

Debreczin—M.-Sziget.
Debreczin Abfahrt 4.12 Nachm. — Nachts
Szatmár Ankunft 8.33 Abends 8.08 Früh
Királyháza „ 12.31 Nachts .08 Vorm.
M.-Sziget „ 6.26 Früh 1.48 Nachm.

M.-Sziget—Debreczin.
M.-Sziget Abfahrt 8. 4 Abends 11.1 Vorm.
Szatmár Ankunft 5.42 Früh 8.37 Nachm
Debreczin „ 11.50 Vorm. 8.07 Abends

Kaschau—M.-Sziget.
Kaschau Abfahrt 1.31 Nachm. 5.11 Früh
S.-A.-Ujhely Ankunft 5.30 „ 8.55 „
Csap „ 8.31 Abends 1.49 Nachm
Királyháza „ 1.20 Nachts
M.-Sziget „ 5.26 Früh 2.18 Abends

M.-Sziget—Kaschau.
M.-Sziget Abfahrt 6.55 Früh 8.34 Abends
Királyháza Ankunft 9.50 Vorm. 10.50 „
Csap „ 2.09 Nachm. 6.— Früh
S.-A.-Ujhely „ 5.— „ 3.30 „
Kaschau „ 0.44 Abends 12.13 Nachm.

Ungarische Ostbahn.

Grosswardein—Kronstadt.
Grossward. Abf. 3.35 Nm. 6.32 Früh
Klausenburg „ 11.66 N 3.35 Nm. 4.35 N 5.10 N
Kocsárd „ 3.17 „ 2.04 N. 0.44 N
Tövis „ 4.44 „ *4.63 F. 10.49 N. 11.45 N
Mediasch „ 7.18 Fr. 2.14 „
Schässburg „ 8.51 „ 11.54 „
Kronstadt Ank. 1.36 Nm. 6.56 „

Kronstadt—Grosswardein.
Kronstadt Abf 3.04 Nm. †4.51 Nm.
Schässburg „ 7.51 Abds. 12.01 N.
Mediasch „ 9.11 „ 2.19 Fr.
Tövis „ 12.06 „ 6.32 Fr. 6.28 N
Kocsárd „ 1.32 Fr. 8.50 Vm 8.28 N
Klausenburg „ 5.05 „ 1.04 Nm. 12.24 Nm. 11.56 N
Grossward. Ank. 10.59 Vorm.

Kocsárd—Maros—Vásárhely.
Kocsárd Abf. 3.33 Ncht. 3.46 Ab. † 19.09 Vorm.
M.-Vásárhely Ank. 6.51 Früh 11.03 Ncht. 12.19 „

Maros—Vásárhely—Kocsárd.
M.-Vásárhely Abf. 9.04 Ab. ††4.33 Nts. 4.3 Nts.
Kocsárd Ank. 12.53 Ncht. 7.40 Früh 7.41 Ab

Kapus—Hermannstadt.
Kis-Kapus Abfahrt 7.21 Früh **10.06 Abends
Hermannstadt Ankunft 9.11 Vorm. 11.56 Nachts

Hermannstadt—Kapus.
Hermannstadt Abfahrt 6.12 Nachm. **4.16 Nachts
Kis-Kapus Ankunft 7.57 Abends 5.01 Früh

Tövis-Karlsburg.
Tövis Abfahrt 6.48 Früh 12.01 Nm. **12.16 M.
Karlsburg Ankunft 7,26 „ 11.55 „ 12.53] „

Karlsburg—Tövis.
Karlsburg Abfahrt 9.48 Ab. 3.40 Nts. ** .8 N.
Tövis Ankunft 10.18 Nts 4.18 „ 3.23 „

* Verkehrt Mittwoch und Freitag. — ** Verkehrt Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag. — † Verkehrt Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag. — †† Verkehrt Montag, Donnerstag * Verkehrt Mittwoch

Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre ausserordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des grossen Kaiserreiches uns vorliegende Danksagungschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, dass dieselben bei habitueller **Verstopfung, Unverdaulichkeit** und **Sodbrennen,** ferner bei **Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutkongestionen, gichtartigen Gliederaffektionen,** endlich bei Anlage zur **Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz** u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbstarzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebsschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art. ect ect.

In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthan-Oel.

Das echte **Dorschlebertrau-Oel** wird mit bestem Erfolge angewendet bei **Brust** und **Lungenkrankheiten, Scropheln** und **Rhachitis.** Es heilt die veraltesten **Gicht-** und **rheumatischen Leiden,** sowie chronischen **Hautausschläge.**

Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Depots bei den Herren: **Jos. v. Török,** Apotheker, Königsgasse. A. **Moll,** k. Hoflieferant Wien. 10695

POSTDIENST

der Dampfschifffahrt des

Oesterr.-Ungar. Lloyd.

Abfahrten der Dampfboote v. Triest vom 14. bis 23. Jänner 1876.

Dienstag den 18. Jänner.

Nach **Ancona, Argostoli, Brindisi, Cerigo, Corfú, Syra** und **Zante** um 4 Uhr Nachmittag.

„ **Dalmatien** bis **Cattaro,** berührend: **Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara, Zara vecchia, Sebeniczo, Spalato, S. Pietro (Brázza) Almissâ, Macarsca, Curzola, Gravosa, Castelnuovo, Perasto** und **Risano,** um 10 Uhr Vormittag.

„ **Venedig** um Mitternacht.

Mittwoch den 19. Jänner.

Nach **Istrien** bis **Fiume** berührend: **Pirano, Umago, Cittanuova, Parenzo, Rovigno, Fasana, Pola, Rabaz, Moschenizza** und **Ika** um 6 Uhr Früh,

Donnerstag den 13. und 20. Jänner.

Nach **Istrien, Dalmatien** und **Albânien** bis **Durazzo** berührend: **Pirano, Parenzo, Rovigno, Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zára, Trau, Spalato, Milnâ, Lissa, Curzola, Gravosa, Budua** und **Antivari,** um 6 Uhr Früh.

„ **Venedig** um Mitternacht.

Freitag den 14. und 21. Jänner.

Nach **Alexandrien,** über **Corfú,** um Mitternacht.

Die erste Fahrt steht in Verbindung mit den Schiffen von **Suez** nach **Aden, Bombay, Madras, Calcutta, Penang, Singapore, Hon-Kong Shanghai Yokohama** und **Australien***).

„ **Beyruth, Caifa, Cypern, Jaffa** und **Port-Said,** über **Alexandrien** um Mitternacht. Die erste Abfahrt nurfür Passagiere u. die zweite nur für Waaren.

Samstag den 15. und 22. Jänner.

Nach **Dalmatien** und **Albanien** bis **Prevesa,** berührend **Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara, Zara vecchia, Sebenico, Spalato, Milnâ, Lesina, Curzola, Orebich, Gravosa, Castelnuovo, Perasto, Cattaro, Budua, Antivari, Durazzo, Valona, Corfú, Paxó** und **S. Maura,** um 10 Uhr Vormittag.

„ **Venedig** um Mitternacht.

„ **Athen, Candien, Ganea, Corfú, Constantinopel, Dardanellen, Gallipoli, Kustendjé, Metelino, Retimo Scio, Syra, Smyrna,** und **Varna** um 2 Uhr Nachm.

„ **Ineboli, Samsun** u. **Trapezunt,** um 2 Uhr Nachm.

idem den 15. Jänner.

„ **Rhodus** u. **Cypern** über **Smyrna,** und nach **Odessa** über **Constantinopel** um 2 Uhr Nachmittags.

idem den 22. Jänner.

„ **Cavalla, Dedeagh, Lagos, Salonich** und **Volo** um 2 Uhr Nachm.

Sonntag den 16. und 23. Jänner.

Nach **Istrien** bis **Fiume** berührend: **Pirano, Umago, Cittanuova, Parenzo, Rovigno, Fasana, Pola, Cherso** und **Malinska** um 6 Uhr Früh.

Nach **Bombay** via **Suez-Kanal,** eventuell mit Berührung von Zwischen-Häfen, wird ein Dampfer der Gesellschaft am 15. Jänner abfahren.

NB. Güter nach **Smyrna** können nur mit dem am Dienstag in griechisch-orientalischer Linie abgehenden Boote verladen werden.

Für **Port-Said** und **Syrien** mit dem Boote via Alexandrien.

Güter nach **Indien** und **Australien** bestimmt, müssen in **Triest** frankirt werden.

Abfahrten von Fiume

Mittwoch den 19. Jänner.

Nach **Dalmatien** bis **Cattaro,** berührend **Malinska, Cherso, Lussinpiccolo, Zara, Traú, Spalato, Lesina, Curzola** u. **Gravosa, um 9** Uhr Vorm.

Nach **Istrien** bis **Triest** um 2 Uhr Nachmittag, berührend die Häfen von **Istrien** wie die obige Sonntag-Fahrt von **Triest.**

Donnerstag den 13. und 20. Dezember.

Nach **Novi, Zengg, Bescânuova, Arbe, Valcassione** und **Zära** um 7 Uhr Früh.

Samstag den 15. und 22. Jänner.

Nach **Istrien** bis **Triest** um 1 Uhr Nachm., berührend die Häfen von **Istrien** wie die obige Mittwoch-Fahrt von **Triest.**

*) **Frachtgüter nach Calcutta und China bestimmt, ladet der erste am 14. Jänner abgehende Dampfer. Eilgüter der nächste Woche am 21. Jänner abgehende.**

Für Passagiere gelten die oben angegebenen Bestimmungen. 10932

Viele 1000

Anerkennungs-Schreiben

sind mir bis jetzt über mein bestes und ganz unschädliches

Haarfärbe-Mittel

zugekommen. Selbstverständlich werden diese Anerkennungen aus Diskretion nicht veröffentlicht. In **Schwarz, Braun** und **Hellbraun!** (Mit der behördlich protokolirten Schutzmarke.)

GUTACHTEN.

Vom k. k. pathologischen chemischen Institute.

Herrn Wilh. Abt, Friseur und Parfumeur in Wien!

Das von Ihnen erzeugte Haarfärbemittel enthält, als solches verwendet, keinerlei gesundheitsschädliche oder für die Haare und den Köper berhaupt nachtheilige Substanzen, daher vom sanitätspolizeilichen, als auch hygienischen Standpunkte aus gegen die Anwendung dieses Haarmittels keinerlei Bedenken obwalten.

Wien, den 27. Mai 1875.

Vom k. k. pathologisch-chemischen Institute.

Der Vorstand und k. k. Landesgerichts- und nied. österr. Landes-Chemiker Dr. J. Flor. Heller m. p.

Ein Fehlschlagen dieses Haarfärbemittels ist nicht möglich, wenn die Gebrauchsanweisung genau befolgt wird, und wenn das Haar einmal gefärbt ist, wird sich dasselbe in seinem schönen Ansehen niemals ändern, als bei dem natürlichen Nachwachsen desselben.

Preise: 1 Karton mit Gebrauchsanweisung sammt den zum Färben nöthigen Bürsten, Tassen und Kamm 3 fl., ohne Requisiten fl. 2.50.

Haarfärbe-Pasta,

besonders zu empfehlen für Damen zum Schwarz- oder Braunfärben der Haare und Augenbrauen, im Etui sammt Kamm und Bürsten 1 fl. ö. W.

Echter Nussöl-Extract,

zum Blond-, Braun- oder Schwarzfärben der grauen Haare, aus grüner Nußschale bereitet; der Gesundheit und den Haaren nicht im entferntesten nachtheilig, gibt den Haaren wieder ihre natürliche Farbe, ohne daß es die Kopfhaut oder Wäsche beschmutzt. 1 Flacon 1 fl.

Professor Jahnssen's Gefrör-Salbe.

Die vom Professor Jahnssen aus Stockholm erfundene Gefrör-Salbe, durch eine dreißigjährige Praxis erprobt, hat sich nicht nur in ganz Schweden und Norwegen sondern auch in Rußland und Grönland, so wie auch bei Nordpol-Expeditionen einen verdienten Weltruf erworben.

Diese wahrhaft vorzügliche Gefrör-Salbe heilt schnell und sicher alle Arten Frostbeulen, gefrörte Hände, Füße, Ohren, Nasen ꝛc., auch langjährige Uebel, die jedem anderen Mittel widerstanden haben, und ist dieselbe, nach Vorschrift angewendet, zugleich ein vorzügliches Mittel gegen hartnäckige Gesichts- und Nasenröthe. 1 Tiegel fl. 1.80.

Auswärtige Bellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nebst 20 kr. Emballage oder Postnachnahme schnellstens befördert.

Haupt-Versendung-Depot en gros u. en détail.

In meinem Frisirsalon: **Wien, Stadt, Verlängerte Kärtnerstraße Nr. 51; Fabrik: Neubaugasse Nr. 70.**

ferner in **Pest:** bei Herren Jos. v. Török, Apotheker, A. Schadeberg, Friseur, Kertéß u. Eisert. **Preßburg:** J. Westerlöw, Friseur. F. Heinrici Apoth. **Oedenburg:** A. Mezan, Apoth; **Komorn:** N. Kirchner, Apoth; **Szegedin:** F. Weiglein. **Debreczin:** Ferenczy u. Lukfich. **Fünfkirchen:** W. E. Zsolnay. **Gr.-Kanizsa:** F. Rosenberg. **Ung.-Altenburg:** A. Siklay. **Schäßburg:** J. B. Teutsch. **Czernovitz:** B. Walzich. **Arad:** Elias Armin **Pancsova:** B. D Nikolits u. Co. **Neusatz:** Ratkovich. **Agram:** S. Mittelbach. **Karlstadt:** J. M. A. Lukfich.

Alle meine Präparate sind, um jeder Fälschung vorzubeugen, mit meiner behördlich protokollirten Schutzmarke versehen und die P. T. Käufer werden ersucht, bei allfälligem Bedarfe ausdrücklich **Wilhelm Abt'** Erzeugnisse zu verlangen.

Wilhelm Abt,

Friseur, Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien und ehrenvoller Anerkennungen in Wien.

Bazar Friedmann

26 seit **16** Jahren nur **Praterstrasse** **26**

für den Weihnachtstisch zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums zusammengestellt.

Gruppe á fl. 2 für 2—4 jährige Knaben.

1 Wagerl.
1 Uhr sammt Halskette.
1 schreiender Hund.
1 prachtvoller Pfau mit Stimme.
1 Messing-Trompete
1 Bilderbuch.
1 große Zugharmonika.
1 Tschinell-Würfel.
1 Schachtel Häuser.
1 „ Soldaten.
1 fliegender Vogel.
1 bewegliche Kautschuk-Figur f. Stimme.
12 Christbaum-Verzierungen.
Alles sammt Verpackung nur 2 Gulden.

Gruppe á fl. 2 für 2—4jährige Mädchen.

1 große Puppe.
1 Bilderbuch sammt Fibel.
1 complete Kücheneinrichtung.
1 Zimmer-Einrichtung.
1 Porcelan-Service.
1 lebender Vogel.
1 Kinder-Eßbesteck.
1 Schreikopf mit 2 Gesichtern.
1 Kaleidoskop.
1 schreiende Katze.
1 Wunderkreisel.
1 Schaf mit natürlicher Stimme.
1 mechanischer Kasten sammt Figuren.
12 Christbaum-Verzierungen.
Alles sammt Verpackung nur 2 Gulden.

Gruppe á fl. 4 für 4—6jährige Knaben.

1 Kubus-Spiel.
1 Equipage aus Blech mit 2 Pferden.
1 Kegel am Tisch.
1 Trommel sammt Schlegel.
1 Rufhorn.
1 Säbel mit Stahlklinge.
1 Gewehr als Hinterlader.
1 Kutschirpeitsche.
1 Tschako für Infanterie.
1 Nebelhorn.
1 Cartouche mit Riemen.
1 Schachtel Infanterie oder Cavallerie.
1 „ Jagdgegenstände.
1 Stück Wunderkreisel mit mechanischem Federwerk.
1 Remontoir-Uhr sammt feiner Kette.
12 Christbaum-Verzierungen.
Alles sammt Verpackung nur 4 Gulden.

Gruppe á fl. 4 für 4—6jährige Mädchen.

1 eingerichtete Küche.
1 Arbeitskörbchen.
1 Nähtischchen mit Muschelverzierung.
1 Sparbüchse aus Blech.
1 Puppe, 56 Centimeter groß
1 compl. Kücheneinrichtung aus Blech.
1 politirte Salongarnitur.
1 Zeichenapparat f. Glas u. 8 Vorlagen
1 complete Schmuckgarnitur, 5 Stück enthaltend.
1 Korallen-Halscollier sammt Kreuz.
1 Schmuckcassete.
1 elegante Papeterie sammt Bilder.
1 Schachtel magnetischer Thiere.
1 Bügeleisen aus Messing.
1 Portemonnaie.
12 Christbaum-Verzierungen.
Alles sammt Verpackung nur 4 Gulden.

Gruppe á fl. 5 für 6—10jährige Knaben.

1 große Violine aus Palissanderholz.
1 interessantes Gesellschaftsspiel
1 großer Baukasten sammt Vorlagen,
1 Theater sammt Figuren.
1 Zeichenschule, complet.
1 engl. Werkzeugkistchen.
1 eingerichtetes Federpenal, enthaltend 6 St. Blei, 4 Federhalter, 1 Gummi.
1 Kistchen mit 18 Stück feinen Honigfarben.
1 Dominospiel, groß.
1 feines Messer mit 2 Klingen.
1 Dampfmaschine zum Heizen.
1 Notizbuch f. neuem Maß u. Gewicht.
1 Taschenschreibzeug.
1 Portemonnaie.
12 Brillant-Christbaum-Verzierungen.
Alles sammt Verpackung nur 5 Gulden.

Gruppe á fl. 5 für 6—10jährige Mädchen.

1 hochelegante Puppe mit Haarfrisur.
1 Selbstbeschäftigungsspiel vom Fröbel.
1 elegantes Handkörbchen.
1 Kochherd sammt Geschirr.
1 complete email. Kücheneinrichtung.
1 eingerichtete Salon-Garnitur.
1 Silberdrahtkörbchen m. Parfumtraub.
1 Stickbuch.
1 Waarenhandlung. Küche oder Zimmer
1 eleg. Sammt- od. Lede portemonnaie
1 Schmuckgarnitur, 5 Stück, Broche, Ohrgehänge, Medaillous, Kreuz.
1 Hammer-Glocke oder Lottospiel.
1 Schmuck-Cassete.
1 Kinderbesteck.
1 feines Näh-Necessaire.
1 completes Zinnservice.
Alles sammt Verpackung nur 5 Gulden.

Solche Gruppen für Kinder jeden Alters sind auch in noch feinerer Ausstattung zusammengestellt zum Preise von 6, 8, 10, 12, 15 fl.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Auf Verlangen erhält Jedermann **gratis** und **franco** den neuen **Weihnachts-Katalog** aus dem 16 Jahre bestehenden

26 Bazar Friedmann, 26
Praterstrasse WIEN *Praterstrasse*

Filiale in Triest: Piazza grande. 10781 **Filiale in Lemberg:** Ring Nr. 32.

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art.

1) Alle Folgen der *Onanie,* als:

Pollutionen,

Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft;)

2) **Harnröhrenflüsse** (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.
3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).
4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weissen Fluss und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) **Hautausschläge.**
6) Krankheiten der Harnblase u. Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 10—1 Uhr Mittags von 3—5 Uhr Nachmittags u. von 7—8 Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Oster-Mehl.

פסח מעהל

Wir machen hiemit die höfliche Anzeige, daß wir, sowie jedes Jahr auch heuer, Ostermehl aller Gattungen in unserer auf Walzenmüllerei eingerichteten Mühle unter Aufsicht des ehrwürdigen Budapester Rabbinates und unter specieller Aufsicht Sr. Ehrwürden Rabbinatspräses Herrn **Samuel Brüll,** erzeugen.

Aufträge werden vom 1. Feber ab effektuirt. 10945

Pannonia-Dampfmühl-Gesellschaft.

!! Wichtig für Hausfrauen, Hotels, Bade-Anstalten etc. !!

Ohne Beihilfe des Zimmerputzers erzielt man billig ohne Kraftanstrengung, **den schönsten dauerhaftesten Glanz aller Arten von Fußböden** durch die im Kommissions-Depot bei uns befindliche echte

V. Wischin'sche Zimmerboden-Glanzpasta.

Diese durch den Zusatz eines amerikanischen Gummi-Präparates besonders haltbare Glanzpasta, wird in warmen Wasser aufgelöst noch warm auf den Fußboden aufgetragen und liefert nachdem sie getrocknet, mit einer Bürste, ja selbst blos mit einem rauhen Tuch frottirt, den bisher unerreicht schönsten, Monate lang anhaltenden Glanz.

Die Pasta wird in sechs verschiedenen Farben geliefert u. z.
Nr. 1 1½ 2 2½ 3 4
blaß licht goldgelb lichtbraun dunkelbraun rothbraun

Eine Schachtel genügend für 1 mittelgroßes Zimmer kostet 90 kr. Eine das Aufbürsten sehr erleichternde, größeren Haushaltungen empfehlenswerthe **20 Pfund schwere mechanische Putzbürste, per Stück fl. 7. 50.**

Unauslöschliche Merktinte und Wäschestempel

zum schnellen, billigen und dauerhaften Abstempeln größerer Mengen weißer Wäsche.

1 Stempel mit einem Buchstaben lateinisch oder gothisch 50 kr., 1 Serie Nummern 0 1—9 kleiner 90 kr., größer fl. 1.20, Kronen jeder Art 50, Druckpolster sammt Pinsel 20 kr., Blechdose sammt Druckpolster und Pinsel 85 kr.

Ein Flacon unauslöschliche Merktinte hiezu fl. 1.

H. LABONE's bleu d'argent pur, vorzügliches französisches Silber-Pulver, das nicht blos abgestandene versilberte Gegenstände, sondern auch solche aus Messing oder Kupfer in wenigen Minuten frisch versilbert, demnach besonders geeignet ist den verschiedenen Silber und versilberten Haus- u. Tafelgeräthen, den ursprünglichen Glanz zu verleihen. Preis einer Original-Dose fl. 1.25. Empfohlen durch

KERTÉSZ & EISERT! Budapest, Dorotheagasse 2.

Schriftliche Aufträge prompt, Preis-Courante auf Verlangen.

Doctor in Absentia.

Solche Personen, welche wünschen, ohne Veränderung des Wohnortes, Titel und Diplom von Doctoren oder Bakalauren der Medizin, der Wissenschaften und schönen Künste, der Theologie, der Rechte oder der Musik zu erlangen, mögen sich in beschwerten Briefen an **Medicus** 46 Rue de Roi in Jersey, (England) wenden. 10765

Beste preussische

SALON-KOHLE

in plombirten Säcken **95** Kreuzer in's Haus gestellt. 10946

Ganze Fuhren billiger.

Ludwig Ullmann,

V. Bezirk, Zrinyi-Gasse Nr. 3.

Dr. SCHWAIGER's

Vegetabilien-Extract

heilt gegen Garantie gründlich, selbst veraltete Mannesschwäche binnen 4 Wochen, alle andern Geschlechtskrankheiten, sowohl männlich als weiblich in kürzester Zeit. Flacon 2 fl. ö. W. nebst Gebrauchsanweisung und Korrespondenz direct gegen Baareinsendung, Postanweisung oder Nachnahme durch

10572 **Dr. Schwaiger,**

Wien, VII. Bezirk, Schottenfeldgasse 60.

Ersuche um deutliche Adreßangabe!

Herausgeber Dr. Paul Waldstein

Druck von Viktor Hornyánszky

Pränumeration
mittäglicher Postversendung
Morgen- u. Abendblatt
sammt illustrirte
Sonntags-Beilage:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl., vierteljährig 5 fl., zweimonatlich 3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl. 80 kr.; mit separater Versendung des Abendblattes vierteljährig 1 fl. mehr. — Für Budapest ins Haus gesandt ganzjährig 18 fl. halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr. zweimonatlich 3 fl. 20 kr., einmonatlich 1 fl. 60 kr. Man pränumerirt für Budapest in der Administration des „Ungarischen Lloyd", Zweiadlergasse Nr. 14, 1. Stock, ausserhalb Budapest mittelst Postanweisungen durch alle Postämter.

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzelne Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Inserate
werden aufgenommen:
In Budapest: In der Administration des „Ungarischen Lloyd", Zweiadlergasse 14; durch den Specialagenten der Administration, Max Leopold, Rákosgrabeng. 431, 3. St. Th. 7.; in der Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler, Giselapl. 1. Ausserhalb Budapest: Bei S. A. Weisz, Generalagent des „Ungarischen Lloyd", Wien, Kaiser-Josefstrasse 37; Haasenstein & Vogler, Wien, Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, Zürich; A. Oppelik Wien; R. Mosse Wien, Berlin, München, Nürnberg, Bremen; G. L. Daube & Comp. Wien, Frankfurt a. M; Johannes Nootbaar Hamburg; Havas, Laffite, Bullier & Comp. Paris.

Nr. 16. Budapest, Freitag, 21. Jänner. 1876.

Budapest, 21. Jänner.

Die Abstimmung über Zsedényi's bekannten Antrag, den auf die Verwaltungsausschüsse bezüglichen Gesetzentmurf auf die königl. Freistädte nicht auszudehnen, hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stattgefunden. Der Abstimmung ging aber noch eine längere Debatte voran, in welcher Anton Molnár seinen Besorgnissen über die Zukunft der Städte Ausdruck gab, Graf Ferdinand Zichy für, Kornel Pulay gegen, Johann Hoßtinßky für Zsedényi's Amendement sprachen, Franz Hazmán aber den Antrag einreichte, daß der vorliegende Gesetzentwurf nur auf Budapest nicht ausgedehnt werden möge. Um halb 1 Uhr begann endlich die Abstimmung, die zu dem Resultate führte, daß der Antrag Zsedényi's mit 199 gegen 43 Stimmen abgelehnt wurde, 166 Abgeordnete waren abwesend, darunter die äußerste Linke und unter Anderem die Abgeordneten Házmán, Pauler, Jókai, Wahrmann, Halassy, Juháß, Kautz, Prileßky, Szlávy, Teleßky, Zsigmondy, Chorin, Csengery, Emmer, Falk u. s. w.

Für den Antrag Zsedényi's stimmten die Abgeordneten: Karl Gebbel, Ernst Hedry, Graf Karl Hedervary-Khuen, Anton Hérics, Alexander Hunkár, Johann Hoßtinßky, Joseph Kajuch, Gustav Kapp, Benjamin Kállay, Friedrich Leonhard, Wilhelm Löw, Karl Mayer, Samuel Mudrony, Ernst Mukics, Graf Ferdinand Nemes, Blasius Orbán, Rudolph Ocskay, Karl Rath, Christian Roth, Albert Sachsenheim, Edmund Steinacker, Julius Schwarz, Friedrich Serafin, Graf Paul Széchenyi, August Szluha, Ladislaus Szögyényi, Georg Sztupa, Ladislaus Tomcsányi, Emil Trauschenfels, Karl Varga, Adolph Zay, Graf Ferdinand Zichy, Eduard Zsedényi, Guido Baußnern, Graf Ladislaus Berchtold, Graf Andreas Bethlen, Alexander Bujanovics, Karl Conrad, Stephan Csiky, Martin Dániel, Graf Koloman Dessewffy, Samuel Dörr und Johann Földváry.

= Die **Ostbahn-Angelegenheit** ist, wie die „Pester Corr." bemerkt, mit der gestern erfolgten vorbehaltlichen Unterzeichnung des Vertrages noch keineswegs als erledigt zu betrachten und nachdem Verwaltungsrath Ludwig Schönberger den Abmachungen nicht beigetreten ist — von einem Proteste ist bisher noch keine Rede gewesen — hält man es nicht für unmöglich, daß die Generalversammlung die Vorschläge des Verwaltungsrathes ablehnen könnte. Es ist bekannt, daß Ludwig Schönberger über 13.000—14.000 Ostbahn-Aktien, die er vertreten dürfte, verfügt, freilich bilden diese noch immer nicht die Majorität jener 30.000 Akten, welche deponirt werden müssen, abgesehen davon, daß die galizischen Verwaltungsräthe zur Einsicht gelangt sind, daß der Staat mit den gemachten Konzessionen ohnehin die möglichst größten Opfer bringt und daher Alles aufbieten werden, um eine große Anzahl Aktien vertreten zu können. Schließlich ist es noch dahingestellt, ob nicht ein Theil der holländischen Aktionäre den Regelungs-Antrag doch annehmen wird und dann ist demselben eine große Majorität gesichert.

= Wie „K. N." vernimmt, hat der Minister des Innern beschlossen von dem Abgeordnetenhause die rasche Erledigung des **Polizei-Gesetzentwurfes** zu verlangen, damit dasselbe nach erlangter Sanktion sofort ins Leben treten könne. Die Vorarbeiten für das sofortige Inslebentreten der hauptstädtischen Polizeigesetze, sind im Ministerium des Innern bereits begonnen worden, diesen zufolge soll für die hauptstädtische Polizei ein neues Organ aufgestellt werden.

= Aus dem Berichte den der Bank-Gouverneur in der gestrigen **Generalversammlung der österreichischen Nationalbank** erstattete, werden dem „P. Ll." die nachfolgenden Stellen telegraphisch mitgetheilt;

„Wie der Generalversammlung bekannt, richtete die Nationalbank auf Grund des in der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. Dezember 1873 gefaßten Beschlusses am 11. Dezember desselben Jahres im Sinne der §§. 40 und 61 der Statuten vom Jahre 1863 an die hohe kaiserliche Finanz-Verwaltung das Ansuchen um Gewährung eines neuen Bank-Privilegiums und um Bekanntgabe der von der kaiserlich österreichischen und der königlich ungarischen Regierung gemeinschaftlich beabsichtigten Aenderungen des bisherigen Privilegiums. Eine Entscheidung der Gesetzgebung hierüber erfolgte bis Ende 1875 nicht. Somit ist der im §. 13 des Uebereinkommens vom Jahre 1863 vorgesehene Fall eingetreten, in welchem das Privilegium, jedoch nur für die Dauer des Jahres 1877, als stillschweigend verlängert anzusehen ist. Die Oesterreichische Nationalbank brachte bereits vor längerer Zeit die Frage wegen ihrer gesetzlichen Anerkennung in den Ländern der ungarischen Krone in Anregung. Obgleich wiederholt in Aussicht gestellt, ist eine Entscheidung hierüber bisher nicht erfolgt. Ob das gesammte Notenwesen der Monarchie ein einheitliches bleiben, ob es zu diesem Ende nach jenen Bedingungen geregelt werden wird, ohne welche es ein einheitliches nicht sein könnte? — Die folgenreiche Entscheidung hierüber wird nicht mehr lange aufgeschoben werden können. Stärken die Worte ehrenvoller Anerkennung, welche Se. Exzellenz der Herr kaiserliche Finanzminister in der Sitzung des hohen Abgeordnetenhauses vom 7. Dezember 1875 dem Wirken der Nationalbank zu zollen die Güte hatte, auch unser Bewußtsein treuer Pflichterfüllung in beiden Theilen des Reiches, so kommt es uns doch nicht zu, heute und an dieser Stelle das geltend zu machen, was für eine ihrem inneren Wesen nach einheitliche Gestaltung des gesammten Notenwesens der Monarchie spricht. Ein beklagenswerther Irrthum wäre es, in dem Kerne dieser Frage nur die Interessen einer Aktiengesellschaft erblicken zu wollen. Wie beachtenswerth dieselben auch sein mögen, sie sind jedenfalls auf eine vom Gesetze vorausbestimmte Dauer beschränkt; bleibend und maßgebend ist allein das Interesse der Monarchie an einem festbegründeten einheitlichen Geldwesen, welches gleichwichtig ist für beide Theile der Monarchie und um so wichtiger, weil in beiden Theilen der Monarchie die traurigen wirthschaftlichen Ereignisse der letzten Jahre sehr ernst zur Besonnenheit mahnen. Noch hatte die Bankdirektion keinen Antheil an den Berathungen, welche die schwerwiegende Entscheidung vorbereiten sollen. Wird aber die Aufforderung an sie gerichtet werden, eine Meinung darüber auszusprechen, dann wird sie sich die Verantwortung gegenwärtig halten, unter der sie das Institut in einem neuen Abschnitte seines Bestehens zu leiten hätte."

An einer andern Stelle des Berichts sagte der Gouverneur:

„Die entscheidenden Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Nationalbank dürften bald beginnen. Wie in früheren ähnlichen Fällen legt auch diesmal die Bankdirektion einen großen Werth darauf, bei diesen Verhandlungen den Bankausschuß oder ein engeres Komité desselben zur Seite zu haben, um wenn dies nöthig werden sollte, selbst eine Entscheidung der Generalversammlung ohne Zeitverlust einholen zu können. In diesem Sinne stellt die Bankdirektion den Antrag, die Generalversammlung wolle beschließen: die Generalversammlung wird nach Schluß der heutigen Sitzung bis auf weiteres vertagt. Die Generalversammlung ermächtigt und beauftragt den Bankausschuß, auf Einladung der Bankdirektion an den Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Nationalbank entweder im Ganzen oder durch ein Komité theilzunehmen."

= Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht folgende Ernennung: Se. kais. und kön. apostolische Majestät hat mit a. h. Entschließung vom 19. Jänner l. J. den General im Urlaubsstatus **Ernst Holláu**, unter Versetzung in den aktiven Stand, zum Kommandanten des fünften Honvéddistriktes zu ernennen geruht.

Béla Szende, m. p.

= Wie „Hon" berichtet, hat sich im vorigen Jahre der Reservefond des ungarischen **Bodenkredit-Institutes** um 394.000 fl. vermehrt, trotzdem jener Betrag, welchen die Schuldner als Manipulations-Gebühr bezahlen, auch heute noch die Kosten der Direktion nicht deckt und trotzdem daß dieser Manipulationsbetrag bei den Geldpfandbriefen auf 18 Perzent ermäßigt wurde.

= Der für das Szörényer Komitat zum **königlichen Kommissär** ernannte Abgeordnete Nikolaus Ujfalussy begibt sich in einigen Tagen nach Karansebes um betreffs der Komitatsverwaltung die nöthigen Schritte zu thun. Nachdem die Thätigkeit des kön. Kommissärs nicht länger als ein Jahr dauern soll, ist im Sinne des Inkompatibilitätsgesetzes eine besondere Ermächtigung des Hauses nicht nothwendig und genügt eine einfache Anzeige des Präsidenten, daß der Abgeordnete seine Funktion antrete.

= Die **fünfte Gerichtskommission** hat in ihrer gestrigen Sitzung den Abgeordneten Gedeon Tanarky für verifizirt erklärt.

= Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht ein Rundschreiben des Landesvertheidigungsministers an sämmtliche Komitate, in welchem unter Berufung darauf, daß die Bemessung des **Pferdekontingents** im Verhältnisse der Zahl der im vorigen Jahre konskribirten Pferde, erst Ende dieses Monates fertig werden kann — angeordnet wird, daß bis dahin bezüglich der Pferdestellung der Erlaß vom 15. April v. J. in Geltung bleibt. Sobald ein a. h. Befehl Sr. Majestät zur Mobilisirung der Armee einlangt, werden die Jurisdiktionen nöthigenfalls telegraphisch davon verständigt, damit die Pferdestellung binnen acht Tagen vollkommen beendet werden könne.

= Damit den ungarischen Landwirthen und Industriellen die Beschickung der am 4. Mai d. J. in **Philadelphia** beginnenden und bis zum 10. November dauernden **Weltausstellung** erleichtert werde, hat der Finanzminister in einem Rundschreiben bekannt gegeben, daß die aus Ungarn nach Philadelphia zu schickenden und von dort zurückkommenden Gegenstände von den Zollämtern so zu behandeln sind, wie es im k. k. Finanzministerialerlasse vom 9. November 1854 Zahl 19.501 bezüglich der 1855er Pariser Ausstellung angeordnet war. Zur zollfreien Rückbringung der zollpflichtigen Ausstellungs-Gegenstände wird vom Ende der Weltausstellung gerechneter sechsmonatlicher Termin bewilligt.

= Wie man aus Wien meldet, wird dort heute Abends die zweite **Konferenz der Mitglieder des Herrenhauses** stattfinden. Die Minister haben zu dieser Konferenz keine Einladung erhalten.

= Die in der Note des Grafen Andrásy enthaltenen Vorschläge zu **Reformen in der Türkei**, die alsbald ins Werk gesetzt werden sollen, sind — einem Wiener Telegramme in der „Times" zufolge — nachstehende: Alle religiösen Bekenntnisse werden auf den gleichen Rechtsboden gestellt; das System der Besteuerung und Rechtspflege wird geändert, besonders was die Zeugenaussagen von Christen vor Gericht betrifft; als thatsächliche Bürgschaft für die Ausführung der Reformen wird eine aus einer gleichen Zahl von Türken und Christen bestehende Kommission niedergesetzt; bezüglich anderer Punkte, so der Agrarfrage, wird zugestanden, daß die Ausführung der vorgeschlagenen Aenderungen einige Zeit erfordere.

= Der von uns bereits im heutigen Morgenblatte erwähnte Abfagebrief, welchen der **Insurgentenchef Ljubobratics** bei Auflösung seines Korps an seine Leute gerichtet hat, lautet nach dem „Wiener Tagblatt" folgendermaßen.

„Umstände, stärker denn mein Wollen, machen es mir zur Pflicht, mich von euch zu trennen. Ich verfolgte ein doppeltes Ziel: unserem seit Jahrhunderten bedrückten Lande die Freiheit zu erkämpfen, den Bedrücker, dessen Hand seit Jahrhunderten auf uns lastet, zu verjagen und die Sympathien Europas für die Sache der Herzegowina zu erwecken, zu gewinnen und festzuhalten. In dem Streben nach dem ersten Ziele wurde ich lahmgelegt, und nur im Interesse der Sache geschieht es, wenn ich für jetzt Näheres über die Ursachen verschweige, an denen meine Anstrengungen scheiterten. Glücklicher war ich im Erstreben des zweiten Zieles. Die gesammte zivilisirte Welt nimmt Antheil an dem Schicksal der Herzegowina. Ich erwähne der Journale, denen wir großen Dank schulden; ich erinnere an die Freiwilligen, die für unsere Sache kämpfen; das rothe Kreuz versagt uns seine Hilfe nicht; die Sammlungen, welche an vielen Orten stattfinden, die Briefe Garibaldi's, die Thätigkeit der Mächte — das Alles sind Symptome der uns gewordenen Sympathien. Ich darf nicht weiter euer Anführer bleiben, wenn ich mich nicht eines unpatriotischen, unendlich schändlichen Verhaltens schuldig machen soll. Mein weiteres Verbleiben würde die Veranlassung unheilvoller Zwistigkeiten werden. Ich ziehe mich daher zurück, günstigere Verhältnisse erhoffend. Ihr aber kämpft unter einer neuen Anführerschaft weiter. Ich beschwöre die Freiwilligen, auszuharren, und bitte, alle Kräfte zu vereinigen in der Verwirklichung jener Idee, deren Losungswort ist: „Hinaus mit den Türken!" Auf Wiedersehen, Brüder!

Wojwoda Mica Ljubobratics."

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd".

Wien, 21. Jänner. In der gestrigen Sitzung des Volkswirthschafts-Ausschusses berichtete Dormitzer über die Beantwortung der Interpellation, betreffs der handelspolitischen Frage seitens der Regierung und beantragt, die Regierung aufzufordern: Erstens, einen Entwurf des allgemeinen Zolltarifs allein oder in Verbindung mit den mittlerweile vereinbarten Handelsverträgen thunlichst bald, jedenfalls aber rechtzeitig genug zur verfassungsmäßigen Behandlung zu unterbreiten, um dem Reichsrathe zu ermöglichen, eine freie unbeirrte Entscheidung behufs Wahrung der Interessen unserer Industrie treffen zu können. Zweitens, vorzusorgen, daß die in der Handhabung des Appreturverfahrens zum Nachtheile der heimischen Industrie eingeschlichenen Mißstände sofort abgeschafft werden. Drittens, bei den staatsrechtlich gebotenen Unterhandlungen mit der ungarischen Regierung die berechtigten Interessen Cisleithaniens mit Entschiedenheit und Festigkeit zu wahren. Der Ausschuß beschloß die Vervielfältigung des vorgelesenen Berichtes und der Anträge des Referenten.

Paris, 20. Jänner. In der heutigen Sitzung der Permanenz-Kommission beklagte sich die Linke über die Wahlpression seitens der Präfekten; Buffet erklärte, er acceptire keinerlei Konversation über die Wahlakte, erkenne der Kommission das einzige Recht zu die Assemblée einzuberufen. — Auf eine Bemerkung wegen Verbots des Straßenverkaufs der Journale hält Buffet seine mit Dufaure übereinstimmende Auslegung des Preßgesetzes aufrecht, wenn die Linke das bestreitet, werden die Gerichte entscheiden; die Linke beschränkte sich darauf, dagegen zu protestiren; die Kommission vertagte sich hierauf auf 14 Tage.

Wien, 20. Jänner. 6 Uhr 30 Minuten. (Offizielle Schlußkurse.) Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 76.50, Ungarische Eisenbahn-Anlehen 99.—, Salgó-Tarjáner —.—, Anglo-Hungarian 38.—, Ungarische Kredit 176.25, Franko-Hungarian Bank —.—, Ungarische Pfandbriefe 85.50, Alföld 114.75, Ungarische Nordostbahn 109.75, Ungarische Ostbahn 42.50, Ostbahn-Prioritäten 64.75, Ungarische Lose 76.—, Theißbahn 200.25, Siebenbürger 115.—, Ungarische Bodenkredit 53.50, Munizipalbank —.—.

Wien, 20. Jänner. (Abendsocietät.) Kreditaktien 193.25, Bodenkredit —.—, Anglo-Hungarian —.—, Anglo-Austrian 92.—, Ung. Kreditbank 177.25, Franko Ung. —.—, Lombarden 115.25, Staatsbahn 294.50, Munizipalpank —.—, Unionbank 74.—, Allgemeine Baubank —.—, Anglo-Baubank Napoleond'or —.—, Rente —.—, Galizier —.—. Fest.

Wien, 21. Jänner. (Eröffnung.) Kreditaktien 193.10, Ungarische Bodenkredit —.—, Anglo-Hungarian —.—,

Anglo-Austrian 91.80, Ungarische Kreditbank —.—, Franko-Hungarian —.—, Lombarden —.—, Staatsbahn —.—, Munizipalbank —.—, Unionbank —.—, Allgemeine Baubank —.—, Anglo-Baubank —.—, Ungarische Lose —.—, 1860er —.—, 1864er —.—, Silber —.—, Napoleond'or —.—, Rente —.—, Türkenlose —.—. Gedrückt.

Wien, 21. Jänner. (Vorbörse.) Kreditaktien 192.60, Ungarische Bodenkredit —.—, Anglo-Hungarian —.—, Anglo-Austrian 90.60, Ungarische Kreditbank 176.50, Franko-Hungarian —.—, Lombarden 115.25, Staatsbahn 293.50, Munizipalbank —.—, Unionbank —.—, Allgemeine Baubank —.—, Anglo-Baubank —.—, Ungarische Lose —.—, 1860er —.—, 1864er —.—, Silber —.—, Napoleond'or 9.21½, Rente —.—, Türkenlose —.—. Matt.

Frankfurt, 20. Jänner. (Abendsozietät.) Wechsel per Wien —.—, Oesterr. Kreditaktien 170.25, Oesterr. Bankaktien —.—, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 259⅜, 1860er —.—, Silber-Rente 64⅞, Lombarden 99.50, Ungar. Lose —.—, Ungar. Schatzbonds —.—, Galizier —.—. Internationale sehr fest.

Paris, 20. Jänner. (Schluß.) 3perzentige Rente 66.25, 5perzentige 105.17, Ital. Rente 71.25, Staatsbahn 642.—, Kredit mobilier 191.—, Oesterreichische Bodenkredit —.—, Türkenlose 54. —, Lombards 252.—. Fest.

London, 20. Jänner. Konsols 93 19/16, Platzdiskont 3¾ Perzent.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachricht. Der gemeinsame Minister des Aeußeren, Graf Julius Andrássy, hat sich heute Früh von hier nach Wien begeben.

Se. Majestät der König wird sich, wie der „N. Fr. Pr." von hier telegraphirt wird, nächsten Dienstag von hier nach Wien begeben.

Die Mutter der Königin. Wie der „Presse" aus München gemeldet wird, ist das Befinden der Herzogin Max noch immzr bedenklich, doch nicht hoffnungslos. Der Zutritt zu den Krankenzimmern, ist ihren dort versammelten Kindern noch immer untersagt. Ihre Majestät wird nach der Rückkehr von München sich nicht mehr nach Ofen begeben, sondern in Wien Residenz nehmen.

Königliche Spende. Ihre Majestät die Königin hat zur Restaurirung der Cseineker römisch-katholischen Kirche eine Unterstützung von 100 fl. gespendet.

Baron Paul Sennyey, der sich nach seiner letzten Parlamentsrede wieder unwohl fühlt, hat nun, wie der „N. Fr. Pr." telegraphisch gemeldet wird, dem Rathe seiner Aerzte, nach Italien zu gehen, nachgegeben.

Der Wasserstand der Donau ist seit gestern Abends um zwei Zoll gestiegen und hat derselbe bis heute Mittags die Höhe von 15 Fuß 7 Zoll über Null erreicht. Von den fünf Donauschleußen wurden die vor dem Ganz'schen- und dem Heinrich'schen Hause, dann die Zollamtsschleuße geschlossen, die Birly- und die Rákosschleuße an der unteren Donau bleiben vorläufig noch offen.

Den serbischen Patriarchen Ivacskovics hat am griechischen Weihnachtstage ein bedauerlicher Unfall betroffen, welcher jedoch glücklicherweise keine gefährlichen Folgen hatte. Der Patriarch wollte nämlich in der Domkirche, nachdem er den Segen ertheilt hatte, auf den Stufen des in der Mitte der Kirche befindlichen Thrones hinabsteigen, um sich zum Altar zu begeben, da wankte er und stürzte bewußtlos zusammen, so daß seine Krone zu Boden fiel und weit hinweg zu den Füßen der Gläubigen rollte. Die Verwirrung läßt sich denken, denn man glaubte, den Patriarchen habe ein Schlagfluß betroffen. Nach einigen Minuten kam der Patriarch zu sich und da er keine Verletzung erlitten hatte, pontifizirte er bis zum Schluß. Der Patriarch hatte, wie er selber sagte, total vergessen, daß er zum Altar zu gehen habe und wollte sich zurücksetzen, was den Fall verursachte, dessen Wirkung auch durch das steife goldgestickte Kirchengewand sehr gemildert wurde.

Eduard Tóth, der junge talentvolle ungarische Schriftsteller, Verfasser des beliebten Volksstücks „Falu roszsza" welches, wie wir erst in der heutigen Nummer gemeldet, ins Schwedische übersetzt wurde, liegt, wie wir mit Bedauern erfahren, so schwer krank darnieder, daß an seinem Aufkommen ernstlich gezweifelt wird. Das neueste Volksstück Ed. Tóth's „A kintornás családja" wird eben jetzt im Volkstheater zur Aufführung einstudirt.

Ein rührendes Beispiel von Hundetreue wurde seit vorgestern von den zahlreichen Passanten der Kettenbrücke observirt. Unten auf dem Eise an dem der Ofner Seite zu gelegenen Pfeiler sah man einen kleinen schwarzen Pudel, welcher seine Blicke unverwandt auf eine Oeffnung in der Eisdecke richtete und durch keinerlei Zurufe zu bewegen war, sich von dieser Stelle zu entfernen. Da neben der Oeffnung auf dem Eise ein Paar Handschuhe bemerkt wurde, so liegt die Vermuthung sehr nahe, daß der Herr des vor Kälte und Hunger erschöpften zitternden Hündchens seinen Tod unter der starren Eisdecke gefunden habe, und daß das arme treue Thierchen nun leider vergebens auf die Rückkehr seines Herrn warte. Als unser Gewährsmann gestern Morgens die Brücke passirte, lehnte das Hündchen noch immer am Pfeiler und starrte sehnsüchtig nach der bereits mit einer dünnen Eisschichte bedeckten Oeffnung. Mitleidige Frauen werfen dem Hündchen Semmelstücke, Kipfel und Brod hinunter, damit es nicht verhungere. Bis Abends war der treue Diener seines Herrn noch immer auf seinem Posten zu sehen — heute Morgens war er, wie uns erzählt wird, verschwunden.

Karneval. Der Ball des „Frauenbildungs-Vereines", welcher eine der gelungensten Tanzunterhaltungen zu werden verspricht, wird am 19. Feber im Hotel „Europa" abgehalten werden, worauf wir die Aufmerksamkeit des Publikums im Vorhinein zu lenken wünschen.

Weltpostverein. Aus Bern, 18. Jänner, schreibt man: Die heutige erste Plenarsitzung der Postkonferenz beschränkt sich darauf, aus den Anordnungen von Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien und Holland eine Kommission zu bestellen, welche alle Fragen, die mit dem Beitritte von Indien, so wie den französischen und holländischen Kolonien zum allgemeinen Postverein in Beziehung stehen können, prüfen und darüber Bericht und Antrag bringen soll. Die nächste Konferenz-Sitzung ist daher auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Bauernrevolte in Nitzkydorf ist in Folge der energischen Maßregeln des Temeser Vizegespans, durch die Absendung von 140 Mann Militär unterdrückt worden. Der Buziáser Bezirksstuhlrichter Hollósy, den die aufrührerischen Bauern in Haft gehalten hatten, ist frei und jetzt hat das Gesetz zu walten und die Schuldigen zu strafen. Es ist angegeben worden, daß die Bewegung zum allergrößten Theile einem ehemaligen mexikanischen Freiwilligen Namens Wanker zugeschrieben werden muß, der die Bauern seit langer Zeit gegen ihren Notär Tereba aufhetzte, um selbst Notär zu werden. Die Aufständischen selbst, die sich „Wanker-Buben" heißen, haben eine Art Pronunziamento erlassen, in welchem sie ihre Forderungen in einer Weise präzisiren, welche einen klaren Einblick in das Wesen und die Motive dieses Aufstandes gestattet. Der „Tem. Ztg." zufolge haben die aufrührerischen Bauern schriftlich erklärt, an folgenden Punkten festhalten zu wollen:

1. Der Notär Tereba darf nicht mehr ins Dorf zurückkehren, da derselbe sonst todtgeschlagen wird. „Vater Wanker" muß Notär werden, ein anderer wird im Dorfe nicht geduldet.

2. Dem Ortsrichter ist es strenge untersagt, irgend eine Zuschrift in ungarischer Sprache anzunehmen und hat derselbe jede solche Zuschrift „in zerrissenem Zustande" zurückzuschicken.

3. Die Gattin des Notärs und deren Kinder müssen aus dem Dorfe fort, die Zimmer werden versiegelt, die Habseligkeiten des Notärs zum Vortheile der Gemeinde verkauft.

4. Das Komitat entsende einen Beamten, der unter Aufsicht des Vaters Wanker die Gemeindekanzlei übernehmen und die Rechnungen prüfen soll.

5. Der Bezirks-Stuhlrichter darf sich in die ganze Angelegenheit nicht hineinmischen. Im Bedarfsfalle soll derselbe durch einen exmittirten Komitatsbeamten ersetzt werden.

6. Die Gemeinderepräsentanz hat sich „zum Teufel zu scheeren" und wird durch „Wanker-Buben" neu gebildet werden. (Die Repräsentanz hat auch in der That unter dem Drucke des Territoriums bereits abgedankt.

Börsen- und Handelsnachrichten.

* **Wien,** 20. Jänner. Die haussirenden Berichte von den deutschen Plätzen stellten wohl die bessere Tendenz im Geschäfte der Vorbörse wieder her, allein auf die Belebung des Verkehrs nahmen diese Berichte nicht den geringsten Einfluß. Die Transaktionen in der Coulisse blieben auf das Spiel á la minute begrenzt, die Arbitrage aber nahm nicht im geringsten am Verkehre theil. Nichtsdestoweniger bewegten sich die Kurse aller Spekulationspapiere in der günstigeren Richtung vorwärts, ebenso Renten und Bahnen, welche die höheren Notirungen behaupteten. Die Prolongation war leicht, der Geldmarkt sehr flüssig.

Die Mittagsbörse nahm im Beginne des Geschäftes eine schwächliche Haltung an; der Verkehr ist leblos. Es notiren: Kreditaktien 193.20, Anglobank 91.90, Ungarische Kreditbank 177, Egyptische Bank 120.75, Lombarden 114.50, Staatsbahn 293, Karl Ludwigbahn 198.50, Ostbahn 43.50, Rente 69, Zwanzig-Francsstücke 9.22. Später hörte die Kursbewegung ganz auf, und die Umsätze blieben belanglos, obwohl vom Auslande feste Stimmungsberichte vorlagen. Die Spekulation verhielt sich reservirt, im Schranken kamen wenige Transaktionen in Bahnwerthen vor, welche höher gehalten wurden; nur Lombarden gingen in Folge des Minus von 190.000 fl. in den Wocheneinnahmen machen. Renten schwach behauptet. Devisen und Valuten etwas billiger. Es notiren: Kreditaktien 193.20, Anglobank 91.80, Unionbank 74, Handelsbank 46.50, Ungarische Kreditbank 177, Egyptische Bank 120.75, Lombarden 114.50, Karl Ludwigbahn 197.75, Nordwestbahn 142, Staatsbahn 293, Theißbahn 199, Alföldbahn 114.50, Rente 69, Silber-Rente 74.05, Zwanzig-Francsstücke 9.21, Silber 105.70, Reichsmark 57.05, London 114.55 bis 114.70, Berlin 57.02½, Frankfurt 56.20, Paris 45.70.

R. **Budapest,** 21. Jänner. Wochenmarktbericht. Der Auftrieb von Hornvieh bei dem gestern abgehaltenen Wochenmarkte betrug 1453 Stück; es wurden verkauft: 838 Stück Ochsen, das Paar von fl. 167—290, 446 Stück Kühe das Paar von fl. 135—200, 169 Stück Melkkühe, das Stück von fl. 80—195, — Stück Schafe das Paar von fl. —.—. Rindfleisch von fl. 25—27½ per 50 Kilogramm. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche gut bestellt; es wurden 6840 Stück Borstenvieh verkauft und zwar lebend zu fl. 26½ bis fl. 29½ per 50 Kilogr.

* **Budapest,** 21. Jänner. (Effektengeschäft.) Die Abhängigkeit unserer Börse von der Wiener hat sich heute wieder recht deutlich gezeigt, da an der Vorbörse, wegen Linienstörung die Wiener Kurse ausgeblieben waren, auch nicht ein Schluß gemacht wurde, obgleich das Ausland ziemlich hohe Kurse sandte. Oesterr. Kredit standen nominell 193.50. An der Mittagsbörse war im Allgemeinen das Ausgebot überwiegend, jedoch zeigten sich für Mühlen eher Käufer. Oesterr. Kredit schließen 192.40, Ofen-Pester Mühle 695 gemacht, Elisabeth 116 gemacht, blieben so G., Pest-Vorstädtische Sparkassa 49 gemacht, Pest-Ofner Hauptstädtische 120, Straßenbahn 188 gemacht blieben 187 W., Schlick'sche Eisengießerei bis 100 ausgeboten, Tunnel 55.50 G., Union 62 G., Eisenbahnanleihe 98.75—99, 20-Francsstücke 9.20 gemacht, Silber 105.70 gemacht. Reichsmark 56.90.

Getreide. Wegen der Wassergefahr sind einige Partien Weizen, welche in Kellermagazine eingelagert waren, verkauft worden, die Verkäufer mußten sich jedoch zu Konzessionen verstehen. Da einige Mühlen den Betrieb gänzlich eingestellt haben, war die Kauflust ganz unbedeutend. Es wurden abgesetzt:

2000 metrische Zentner Theiß per 78·7 zu fl. 10.85, 2000 metrische Ztr. per 76·78 zu fl. 10.50, 200 metrische Ztr. per 74·4 zu fl. 10.20, 400 metrische Ztr. Weißenburger per 75·5 zu fl. 9.80, 200 metrische Ztr. Theiß per 75·5 zu fl. 9.90, 100 metrische Ztr. per 74·2 zu fl. 9.

In allen anderen Getreidegattungen kein Schluß.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkirchner.

Eingesendet.*)

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde.

heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

so wie auch

Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).
Hautausschläge.
Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art. 10254

Ordinirt täglich: von 10—1 Uhr Mittags, von 3—5 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wiener Börsenkurse v. 20. Jänner.

A. Allgemeine Staatsschuld. 100 fl.		Geld	Waare
Ein. St. i. N. verz. Mai-Nov.	5%	68.95	69.05
„ „ „ „ Feber-August	5	68,95	69.05
„ in Silber „ Jänner-Juli	5	73.05	74,20
„ „ „ „ April-Oktober	5	74.05	74.20
Mit Verl. v. J. 1869 ganz Losen CM.		237,—	239,—
„ „ „ „ 1839 in Fünfteln „		235,—	236,—
„ „ „ „ 1854 zu 250 fl. 4 „		106,25	106,75
„ „ „ „ 1860 zu 500 fl. 5% „		112,40	112,60
„ „ „ „ 1860 zu 100 fl. 5 „		123,25	123.75
„ „ „ „ 1864 zu 100 fl. „		134,25	134.25
Como-Rentenscheine á 42 Lire pr. St.		21,—	22.—
Staats-Dom.-Pfandbr. 120 fl. 5% S.		132,—	132,50

B. Grundentl.-Obl. 100 fl. CM.			
Böhmen	5%	100,—	101.—
Kroatien u. Slavonien	5	78,—	80.—
Mähren	5	100.50	—,—
Niederösterreich	5	100.—	—,—
Oberösterreich	5	95.50	—,—
Siebenbürgen	5	76,	76,50
Steiermark	5	95,	96.
Temeser Banat	5	76,50	77,—
detto mit Verlosungskl. 1857	5	75,50	76,—
Ungarn	5	76.50	77.—
detto mit Verlosungskl. 1867	5	76,50	77,—

C. Andere öffentl. Anlehen 100 fl.			
Ung. Eisenbahn-Anlehen 500 fl. St.	5%	99,—	99,25
„ Prämien-Anlehen á 100 fl. pr. St.		76,—	76,25
„ Weinzehent-Ablös.-Obl. á 100 fl.		73.80	74,—
„ Staatsanl.-Oblig. vom J. 1871	5%	—,—	—,—
„ Staatsanl.-Oblig. vom J. 1873	6%	—,—	—,—
„ (Ostbahn-Prior.)	5%	—,—	—,—
„ Gömörer St.-E.-Pfandbr. 150 fl.		—,—	—,—
Präm.-Oblig. der für Eb. A. á 400 Fr.		24,75	25.—

D. Aktien v. Banken pr. Stück.	Geld	Waare
Anglo-österreich. Bank 200 fl. S. 60%	91 90	92;10
Anglo-Hungarian Bank 100 fl.	38,—	—,—
Bodenkreditanstalt 200 fl. 40%	—,—	—,—
Bodenkreditanstalt ungar. allg. 100 fl.	52.50	53,—
Kreditanstalt f. Handel u. Gew. 160 fl.	192.8	193,—
Kreditbank allgem. ungar. 200 fl.	176.25	176,50
Escompte-Gesellschaft nied.-öst 500 fl.	670,—	675,—
Franko-österreichische Bank 100 fl.	29,—	29,50
Franko-ungarische Bank 200 fl.	—.—	—.—
Giro- und Kassenverein 200 fl.	—,—	—,—
Handelsbank, Wiener 100 fl.	45,—	46,—
Munizipalbank allg. ung. 200 fl. 10%	—,—	—,—
Nationalbank österreichische	914.—	915.—
Oesterreich. Bankgesellschaft 200 fl.	166,—	168.—
Unionbank 140 fl. ö. W.	74.—	74,25
Verkehrsbank allgem. 140 fl.	74,75	75,25
Wiener Bankverein 200 fl. 40%	72,—	73,—

E. Aktien v. Transport-Untern.		
Alföld-Fiumaner Bahn 200 fl.	114,75	115,
Donau-D.-G. österr. 500 CM,	346 —	348.—
Elisabethbahn 200 fl. CM.	166,25	166,75
Eperles-Tarnowb. (ung. Theil) 200 fl.	—,—	—,—
Ferdinands-Nordbahn 100 fl. CM.	18 0.—	1828,—
Franz-Josephsbahn 200 S.	146,50	147,—
Fünfkirchen-Barcser 200 fl.	—.—	—,—
Galiz. Karl-Ludwigbahn 200 fl. CM.	197.75	198,25
Kaschau-Oderberger Eisenbahn 200 fl.	—.—	—,—
Lemberg-Czern.-Jassy 200 fl.	137,50	138,—
Lloyd, österr. Triester 500 fl. CM.	345,	348,—
Oesterr. Nordwestbahn 200 fl.	142,—	142,50
Rudolfsbahn 00 fl. S.	121,—	121,50
Siebenbürger Eisenb. erste 200 fl. S.	—,—	—,
Staatseisenbahn-Gesellschaft 100 fl. S.	293,25	293 75
Südbahngesellschaft 200 fl. (500 Fr.)	114,30	114,50
Theissbahn 200 fl.	200.25	200.75
Tramwayg. Wiener 200 fl.	88,	89,—
Ungar.-galiz. Eisenbahn 200 fl,	85,25	85,75
Ungar. Nordostbahn 200 fl, S.	109 75	110,—
„ Ostbahn 200 fl. S. (500 Frcs..	—,—	—,—
„ Westb. Stuhlw.-Raab-Graz 200 fl)	111 50	112,—

Aktien v. Industrie-Untern.	Geld	Waare
Baugesellschaft allgem. österr. 200 fl.	—.—	—,—
„ Wiener 100 fl.	—,—	—,—
„ Pester 200 fl. 50%	—,—	—,—
Eisenbahnwag.-Leih.-Ges. 200 G. 100%	—,—	—,—
Salgó-Tarj. Steinkohlenbergb 100 fl.	—,—	—,—

G. Pfandbriefe 100 fl.		
Allg. öst. Bodenkredit verlosb. 5% S.	101,25	101,75
detto in 33 Jahren rückzahlb. zu 50%	90,—	90,50
Nationalbank auf CM. 5%	—,—	—,—
„ „ ö. W. 5%	96,80	97.—
Sparkassa erste öst. 30 J. rückz. 5½%	100,50	100,75
Ungar. Bodenkredit-Institut zu 5½%	85,10	85,30
detto in Gold	95.—	95,50
detto Kommerzialbank in 28 J. verl.	88,75	—,—
detto Hypothekenbank 5½% verlosb.	79,50	80,—

H. Prioritäts Obligationen.		
Alföld-Fiumaner Bahn 200 fl. ö. W. S.	69,25	69,50
Donau-Dampfschiff.-Ges für 100 fl. CM.	—,—	—,—
„ „ „ „ „ „ 6%	92,60	92,80
Ferd.-Nordbahn, 100 fl. CM.	—,—	100.—
„ „ 100 fl. ö. W.	—,—	95,50
„ „ Silber 5% für 100 fl.	103,—	103,25
Franz-Josefsbahn 200 fl. Silber	94,75	95,—
Fünfkirchen-Barcser Bahn 200 fl. Silb.	72,5	73,—
Galiz. Karl-Ludw.-Bahn, 300 fl.	92,50	—,—
Kaschau-Oderberger Bahn 5% 200 fl.	73,75	74,25
Siebenbürger Eisenbahnges. 200 fl. S.	68,—	69.—
Staatsbahn zu 500 Frcs. per Stück	144,25	—,—
detto Emission 1867	—,—	—,—
Südbahn zu 500 Francs	107,35	107,50
„ 200 fl. 5% S. f. 100 fl. ö. W.	107,25	107,50
„ „ „ 6% 1875—1876	—,—	—,—
„ „ „ 6% 1877—1878	—,—	—,—
Theissbahn 5%	82,—	82,25
Ung.-galiz. Eisenb.-Ges. 200 fl. 5% S.	—,—	70,—
Ungar. Nordostbahn 300 fl. 5% Silber	70,25	70,50
Ungar. Ostbahn 300 fl. 5% Silber	64,75	65,—
Ungar Westbahn 200 fl. 5%	—,—	76.—

1. Privat-Lose.	Geld	Waare
Kreditanstalt f. Handel. u. Gew. 100 fl.	161,40	162.—
Clary zu 40 fl. CM.	28,—	28.50
Dampfschiff-Ges. zu 20 fl. CM.	95,—	95.40
Innsbrucker Stadtanlehen 20 fl. ö. W.	18 50	19.—
Keglevich zu 10 fl.	14 50	15,50
Krakauer Lotterie-Anlehen	14 75	15,25
Ofen. Stadtgemeinde zu 40 fl.	22,25	22, 5
Pálfy zu 40 fl. CM.	28,—	28,50
Rudolfsstiftung zu 10 fl.	13,60	14,—
Salm zu 40 fl. CM.	38,—	38.50
Salzburger Stadt, Pr.-Anl. 20 fl	16,50	17.—
St.-Genois zu 40 fl. CM.	32,25	32,75
Stanislau, Stadt, Pr.-Anl. 20 fl.	18,50	—,—
Triester Stadt-Anlehen 100 fl. CM.	113,50	—,—
„ „ „ 50 fl. ö. W.	61,—	62.—
Waldstein zu 20 fl. CM.	23,75	24,25
Windischgrätz zu 20 fl. CM.	23,50	24,—

Wechselkurse (3 Monate).			
Amsterdam 100 fl. holl	3	95,45	95,60
Augsburg 100 fl. südd.	5	—,—	—,—
Berlin 100 Mark D. R. W.	5	—,—	—,—
Brüssel 100 Francs	5	—,—	—,—
Frankfurt 100 Mark D. R. W.	5	56,15	56,25
Hamburg 100 „ „ „ „	¼	—,—	—,—
London 10 L. St.	3	114,40	114,70
Paris	4	45,60	45,70

Kurse der Münzen u. Valuten.		
Kaiserliche Münzdukaten	—.—	—.—
„ vollwichtige Dukaten	5,42—	5,43—
20-Francs-Stücke	9,12 50	9,20 50
Russische Imperiale	9.45	9,47
Silber	1 5,50	105,70
Preussische Kassenscheine	—,—	—,—
Englische Sovereigns	—,—	—,—
Silber-Coupons	—,—	—,—
Russische Papier-Rubel	1.48 25	1,48 75

Herausgeber Dr. Paul Waldstein

Druck v. Viktor Hornyánszky.